

Die *Serica*-Arten der Erde.

Monographisch bearbeitet

von

E. Brenske.

E i n l e i t u n g.

Die *Serica*-Arten, welche eine Gattung der grossen Melolonthiden-Gruppe der Sericiden bilden, sind trotz ihrer grossen Verbreitung über fast alle Theile der Erde bisher noch wenig studirt und wenig vollständig in den Sammlungen vorhanden. Ihr unscheinbares Aeussere, ihre geringe Grösse und wahrscheinlich auch ihr nächtliches Leben haben in den tropischen Gegenden sie den Blicken und der auf grosse und glänzende Formen gerichteten Thätigkeit einzelner Sammler entzogen. So ist man genöthigt, bei einer Bearbeitung hier das Material möglichst vieler Sammlungen zu berücksichtigen, die mir denn auch in den nachfolgend aufgezählten zur Verfügung standen. Ohne dasselbe wäre es mir nicht möglich gewesen, auch nur annähernd einen Ueberblick über die Fülle der Arten zu gewinnen, welche in der vorliegenden Arbeit abgehandelt werden sollen. Ich verbinde daher mit der nachfolgenden Aufzählung, den Ausdruck des Dankes, für das mir zur Bearbeitung überlassene Material, welches ich empfing:

Vom Museum für Naturkunde in Berlin durch Vermittlung des Herrn Custos Kolbe; vom Museum d'*histoires naturelle* de Paris, durch Herrn Professor Bouvier; vom K. K. Hofmuseum in Wien durch Herrn Custos Ganglbauer; vom Museo civico di Storia Naturale di Genova durch Herrn Dr. R. Gestro; vom Pommerschen Museum (Dohrn's Sammlung) in Stettin durch Herrn Major Hering; vom Indian Museum in Calcutta durch Herrn Dr. Alcock; von den zoologischen Museen in Halle, Dresden, Tring, Brüssel, Leyden durch die Herren Prof. Taschenberg, Dr. Heller, Dr. Jordan, Severin und Ritsema.

Von Privatsammlungen standen mir in erster Linie die bekannten Schätze der Sammlung des Herrn René Oberthür in Rennes zur

Verfügung, ferner sandten die Herren Major Dr. von Heyden in Bockenheim bei Frankfurt a.M.; Universitäts-Professor Dr. Hauser in Erlangen, Dr. Ohns in Hamburg, Léon Fairmaire in Paris, Oberst von Schoenfeldt in Eisenach, Felsche in Leipzig, Professor Schoch in Zürich, Fruhstorfer in Berlin, A. Thery in Philippeville (Algier), Director Schaufuss in Meissen, A. Nonfried in Rackonitz, Dr. Schultheiss, Donecker in Paris, König in Petersburg, Demaison in Reims und Andere theils Typen, theils grössere oder kleinere Sendungen ein. Alles habe ich zu verwerthen gesucht und bei den beschriebenen Arten stets diejenigen Sammlungen namhaft gemacht, in welchen ich jene vorfand. Dabei sind von mir Unica in der Regel nicht mit einem Namen belegt worden, zudem diese fast ausnahmslos dem weiblichen Geschlecht angehörten. Ich habe es vorgezogen, sie einfach mit einer fortlaufenden Nummer zu versehen und ihrer hier in dieser Arbeit zu gedenken. Vielfach sind solche Nummer-Arten auch dadurch entstanden, dass einzelne Exemplare, welche augenscheinlich zu einer beschriebenen Art gehörten, doch in einem oder in zwei Punkten derartig von der Beschreibung des typischen Exemplares abwichen, dass ich mich nicht entschliessen konnte, sie stillschweigend zu der beschriebenen Art hinzuziehen. In diesem Falle zeigt die Nummer an, dass das Exemplar abweicht, ohne dass jemals daran zu denken wäre, dass die Abweichung von der Bedeutung sei, um eine eigene Art darauf zu gründen. So wurde auf die Variabilität aufmerksam gemacht, die auch hier vorhanden, wenn auch nicht stark ausgeprägt ist.

Möge diese Arbeit dazu beitragen, das Studium des Gegenstandes selbst mehr zu fördern und dadurch das Interesse an diesen so äusserst mannigfaltigen und zierlichen Geschöpfen zu erwecken.

Geographische Verbreitung der Arten.

Als das in zoogeographischer Beziehung werthvollste Resultat dieser Arbeit darf die Thatsache hervorgehoben werden, dass bei dieser über sämmtliche Regionen der Erde verbreiteten artenreichen Gattung, die geographische Verbreitung fast aller Arten eine sehr eng begrenzte ist. Dass eine *Serica*-Art die Grenzen der ihr eigenthümlichen zoologischen Region¹⁾ überschreitet, kommt nur in ganz

¹⁾ Der Begriff der „zoologischen Regionen“ ist hier im Wallaceschen Sinne („Ueber die geographische Verbreitung der Thiere“) aufgefasst. Für die Melolonthiden im Allgemeinen habe ich die Verbreitung derselben bereits in einem früheren Aufsatz ausgeführt, welcher in der *Societas entomologica* 1892 erschien.

vereinzelten Fällen vor, und dort wo dies geschieht, wie in dem chinesischen Grenzgebiet der paläarktischen und orientalischen Region, sind die Grenzpfähle zwischen beiden Regionen noch nicht genügend sichergestellt. Es kommt nicht einmal der Fall vor, dass eine der zahlreichen Arten des indischen Continents sich auch gleichzeitig über den malayischen Archipel verbreitet und selbst die einzelnen Inseln dieses letzteren Gebietes haben eine für sich abgeschlossene Artenreihe. Ich hielt mich daher nach diesen Resultaten für berechtigt, die Anordnung des gesamten Materials zunächst nach geographischen Gesichtspunkten zu treffen und bin der Ansicht, dass, was hierdurch vielleicht die systematische Gruppierung der Arten an Uebersichtlichkeit verliert, auf der anderen Seite durch die scharfen geographischen Grenzen für die Bestimmung der Arten gewonnen wird, um so mehr als die Bildung gleichwerthiger und scharf begrenzter Arten-Gruppen nicht ohne Schwierigkeiten ist. In dieser Erwägung wurden die grossen zoologischen Regionen in kleinere zoologische Bezirke zerlegt, die naturgemäss dort zahlreicher wurden, wo der Reichthum an Arten dies gewissermassen bedingte oder wo das Vorhandensein von Inseln wie im Malayischen Archipel dazu gerade herausforderte. Aus diesem Grunde mag daher die Aufstellung von Bezirken wie Sumatra, Java, die Philippinen, rein geographische Begriffe, welche mit zoologischen Subregionen indess nicht das geringste zu thun haben, ihre Erklärung und zugleich Billigung finden, das letztere seitens derjenigen, welche sich nach mir mit dieser interessanten Gruppe beschäftigen werden. Denn so lange von einer eingehenden Erforschung eines Landes noch nicht die Rede sein kann, haben gerade die speciellen Fundorte für die leichtere Erkennung der Arten eine ganz wesentliche Bedeutung, insofern sie bei den in ihrer Verbreitung eng begrenzten Arten, einen wichtigen Anhaltspunkt für deren Bestimmung zu gewähren im Stande sind. Wenn jenes nicht so durchgehend der Fall wäre, wenn wir es vielmehr hier mit einer wie bei den coprophagen Lamellicorniern vorkommenden Verbreitung einzelner Arten über den ganzen Erdkreis zu thun hätten, wäre eine Bearbeitung des Materials auf geographischer Grundlage nicht von der Berechtigung, wie im vorliegenden Fall.

Was nun die einzelnen Regionen betrifft, so ist die Zahl der palaearetischen Arten nicht gross. Wir haben in Europa nur 6 Arten und mit Einschluss von Sibirien, Turkestan und Klein-Asien 12—14 Arten, je nachdem man die eine oder andere noch zur Gattung *Serica* oder zu einer der nächst verwandten Gattungen stellen will. Von dem Inselreich Japan sind, wesentlich durch die eingehenden Forschungen von Lewis, über 20 Arten bekannt, und die Zahl der

aus dem paläaretischen Gebiet China's stammenden Arten beträgt schon über 40. So stellt sich die Zahl der bekannten *Serica*-Arten der paläaretischen Region auf 75. Hierzu von den nächst verwandten Gattungen *Gastroserica* und *Pachyserica* 7 Arten, kommt eine Gesammtsumme von über 80 Arten heraus.

Aus Algier ist nur eine Art bekannt, trotzdem dieses Land schon vielfach und gründlich erforscht ist. Die *Serica* räumen hier den Homaloplien und den Troidonten den Platz ein. Je weiter aber nach Osten, um so mehr verschwinden die beiden letzten Gattungen und in der orientalischen Region sind sie ganz verschwunden und haben hier die *Serica* und deren nächste Gattungen und Unter-gattungen die Repräsentanten aller anderen Gattungen vollständig verdrängt. Die Zahl der in dieser Arbeit aufgeführten Arten aus der orientalischen Region beträgt über 400. Nächst Java, welches in den letzten Jahren durch Fruhstorfer bekannter wurde, sind es die Schätze des Museo civico in Genua, welche durch die bekannten Reisenden Beccari und Modigliani für Sumatra und Fea für Hinterindien zusammengebracht, an dieser Artenzahl einen hervorragenden Anteil nehmen. Hervorzuheben sind hier besonders die neuen Gattungen: *Microserica*, *Chrysosericia*, *Mericserica*, *Caloserica*, *Gynäcosericia*, *Chatosericia*, *Lasiosericia*, *Ophthalmosericia*, *Gastroserica*, *Melaserica*, *Teraserica*, *Selaserica*, welche sich besonders durch die verschiedene Anzahl von Fächergliedern in beiden Geschlechtern von den typischen *Serica* unterscheiden, da hier im männlichen Fächer gewöhnlich 4 oder bei einigen sogar 5 Glieder vorhanden sind, bei den Weibchen diese Zahl in der Regel sich auf 3 beschränkt und nur seltener wie bei *Chrysosericia* und *Gynäcosericia* 4 Glieder auftreten. Indessen bildet die Zahl der Fühlerglieder zwar ein sehr brauchbares aber doch ziemlich untergeordnetes systematisches Merkmal im Vergleich zu dem abweichenden Gesamthabitus der neu aufgestellten Gattungen, bei deren Beschreibung das weitere zu ersehen ist. Ganz abgesehen von der oft sehr undeutlichen Ausbildung der einzelnen Fühlerglieder, deren Grenzen im Stiel bis zur Unkenntlichkeit verwischt sind oder bei denen das letzte Glied vor dem Stiel kaum zu erkennen ist, sodass man auf der einen Seite 9, auf der anderen Seite 10 Glieder zählen kann, ganz abgesehen von dieser der Untersuchung sich entgegenstellenden äusseren, immerhin zu überwindenden Schwierigkeit, bieten die Fühler bei manchen Arten ganz sonderbare Abnormitäten. Das auffallendste bietet in dieser Beziehung die *Serica laboriosa* von Kinkiang, bei welcher sowohl deutlich neun- als auch zehngliedrige Fühler vorkommen und zwar ohne Rücksicht auf das Geschlecht,

eine Thatsache, welche zu entdecken, mir nur durch das reiche Material des Museum Tring gelungen ist, eines der merkwürdigsten Resultate dieser Arbeit.

Während auf dem asiatischen Festlande sich die Zahl der verschiedenen Arten in's Ungemessene zu vermehren scheint, und auch auf den benachbarten malayischen Inseln Sumatra, Borneo, Java noch eine recht stattliche ist, erfolgt nach Osten gegen die Grenzen der australischen Region hin eine schnelle Abnahme der Arten. Von Celebes sind bis jetzt 3 Arten, von Lombok 1 Art bekannt, auf Sumbawa kommen 2 Arten vor, auf Flores 4, auf Sangir, Ceram, Amboina und Savu je 1 Art. Im Ganzen 18 Arten. Die grosse Mehrzahl dieser hat neungliedrige Fühler, nur bei zweien sind zehn Glieder gefunden. Im Körperbau und in der Färbung haben sie gar nichts auffälliges, sondern schliessen sich völlig den tomentirten indischen Arten an, deren Verwandtschaft sie nicht verleugnen können. Die einzige abweichende Form, eine auf Timor vorkommende Art (*Teraserica*), hat den Kopf mit den grossen vorgequollenen Augen und den 4gliedrigen Fächer der orientalischen *Ophthalmoserica*-Arten, von welchen sie aber durch die verkürzten Hinterhüften abweicht. Weiter ostwärts kommen Vertreter des *Serica*-Typus nicht mehr vor. Auf dem australischen Festland, auf Neu-Guinea und Neu-Seeland, sind ganz abweichende Formen der *Phyllotocus*- und *Diphucephala*-Arten die Vertreter der Sericiden. Diese Thatsache bedarf wohl der Beachtung der Zoogeographen, weil hier durch das plötzliche Aufhören in der Weiterverbreitung einer über die ganze Erde ausgedehnten Gattung, auf ein grosses schon frühzeitig vorhanden gewesenes Hinderniss hingewiesen wird, welches früher eingetreten sein muss oder kräftiger wirkte als diejenigen Hindernisse, welche sich der Verbreitung dieser anpassungsfähigen Gattungsgenossen in Afrika und Süd-Amerika entgegenstellten. Denn sowohl in Ost-Afrika als auch am Congo, in Gabun und herauf bis zum Senegal und dann wieder im Süden (Natal) haben sich *Serica*-Arten erhalten, die in ihrem Habitus kaum von den typischen indischen abweichen. Neben ihnen haben sich allerdings viele und sonderbare Arten-Gruppen entwickelt, von denen die einen, wie die *Lamproserica*, *Trochaloserica*, *Mesoserica*, *Philoserica* und *Aulacoserica*-Arten ein mehr oder weniger an den Habitus einer *Serica* erinnerndes Aussehen besitzen, die anderen aber, wie die zahlreichen *Euphoresia*, *Thrymoserica*, *Chätoserica*, *Bilga* und *Doxocalia*-Arten auch diese äussere Zusammenghörigkeit zuletzt wegwerfen und sich als vollständig abgeschlossene, selbständige Gattungen präsentieren. In dieser Vielgestaltung steht Afrika mit seinen mehr

als 100 Arten einzig da. Es wird auch darin nicht von Madagascar übertroffen. Zwar kommen hier auch gleichzeitig Arten mit neungliedrigem und zehngliedrigem Fühler, zwei- und dreizähnigen Vorderschienen, mit glänzender und mit tomentirter Oberfläche vor, aber nur eine sehr abweichende Gattung (*Comaserica*) mit zahlreichen Arten. Die Gesamtzahl aller beträgt einige 50; immerhin im Verhältniss zum Continent eine recht stattliche Zahl, welche der besseren Durchforschung dieser Insel zu danken ist.

Die ganze amerikanische Region ist arm an Arten. Von Central-Amerika ist eine, allerdings nicht mehr den typischen *Serica* angehörende Art aus Honduras bekannt, welche sich durch eine starke Geschlechtsdifferenz im ganzen Habitus derartig auszeichnet, dass sie vom Beschreiber für zwei verschiedene Arten gehalten wurde.

Auch Süd-Amerika ist sehr schwach durch *Serica*-Arten vertreten. Hier hat die Anzahl der vier bereits früher bekannten und schon von Blanchard beschriebenen um keine einzige vermehrt werden können. Die Gattung hat hier ihre Vertretung in den *Astuena*-Arten gefunden, welche die *Serica* an Artenreichthum auch nicht annähernd erreichen, dabei aber an Körpergrösse bei weitem übertreffen.

Die Nord-Amerikaner schliessen sich im Habitus den Paläarten am engsten an. Es sind nur wenig über 20 Arten bekannt, darunter wenige von abweichender Gestalt. Auch hier ist in den letzten Jahren kein nennenswerther Zuwachs an Arten zu verzeichnen.

Eine Zusammenstellung der Artenzahl würde folgendes Resultat ergeben:

Die paläarectische Region	mit ungefähr	80 Arten,
die orientalisch-malayische Region	"	400 "
Afrika und Madagascar	"	150 "
die nearctische Region	"	30 "

Systematik und Litteratur.

Die Systematik und die Litteratur über den vorliegenden Gegenstand sind nicht reich. Die ersten Arten wurden als *Scarabaeus*, *Trox* und *Melolontha* beschrieben. Und zwar von

Linné: *Scarabaeus holosericeus*. Ann. hist. nat. V. 1772.

Fabricius: *Melolontha mutabilis*. Syst. ent. 1775.

Olivier: *Melolontha mutabilis*. Entomologie V. 1789.

Donovan: *Melolontha opalina* Insect. China. 1798.

Fabricius: *Melolontha splendidula*. Syst. Eleent. 1801.

" *micans.* " " "
" *quadrilineata.* " " "

Gyllenhal: *Melolontha mutata*. Schönherr, Syn. Ins. App. 1817.

"	<i>murina</i> .	"	"
"	<i>vespertina</i> .	"	"
"	<i>setifera</i> .	"	"
"	<i>dichroa</i> .	"	"

Schönherr änderte den Namen *mutabilis* Oliv. in „*immutabilis*“, Syn. Ins. 1817.

Mac Leay führte 1819 (Horae ent.) den Gattungsnamen *Serica* ein, auf *brunnea* gegründet.

Billberg beschrieb *Serica aphodiina*, Mém. Acad. Petrop. VII, 1820.

Klug beschrieb 1832 mehrere Madagascar-Arten (Abhandlungen der Berliner Academie).

Faldermann beschrieb 1835 *Serica punctatissima* (Fauna transcaspica).

Hope, welcher schon 1831 in Gray's Zoologischen Miscellen p. 24 eine *Serica bimaculata* von Nepal mit sechs Worten und eine *S. marginella* ebendahe mit vier Worten kenntlich beschrieben zu haben glaubte, fügte später, 1845 in den Transactions ent. Soc. IV, noch die Beschreibung der *Serica sinica* hinzu, wobei er etwas mehr Worte machte, ohne indess deutlicher dadurch zu werden. An ähnlicher oder gleicher Kürze leiden die Beschreibungen, welche Walker von einigen Ceylon-Arten als *Omalophia*, 1859 in den Annals and Magazin of Natural History gab.

Bestand wie aus vorstehendem ersichtlich die Systematik dieser Arten aus Einzelbeschreibungen und zwar meist aus solchen, welche die Erkennung der Art zur Unmöglichkeit machten, weil sie bei grösster Kürze, ein allgemeines Vaterland und in der Regel keine Körpergrösse anführten, so folgte nun 1850 Blanchard in seinem Catalogue de la Collection entomologique du Museum d'histoire naturelle de Paris mit einer zusammenhängenden Darstellung von 30 neuen Arten, welche in einzelne Gruppen geordnet waren. Besonders zahlreich waren die von ihm beschriebenen aus Madagascar stammenden Arten, welche er, wenn auch irriger Weise, zur Gattung *Emphania* Erichson stellte. Dieser hatte in der Naturgeschichte der Insecten Deutschlands Bd. III (1847) nicht nur die beiden hierher gehörenden deutschen *Serica*-Arten beschrieben, sondern auch gleichzeitig eine kurze und klare Uebersicht des damals bekannten Materials an Sericiden überhaupt gegeben, wobei er die neuen Gattungen *Pleophylla* und *Emphania* aufstellte, während er schon vorher (1834) in den Acten der Kaiserlich Leopoldinisch-Carolinischen

352 *Uebersicht der mit Serica verwandten Gattungen.*

Academie der Naturforscher zwei neue *Serica*-Arten beschrieben hatte, im Uebrigen aber nicht näher mit den Arten dieser Gattung sich beschäftigte.

Dies geschah erst wieder 1855 durch Burmeister. Die Bearbeitung der Arten der Gattung *Serica* gehört zu den schwächsten Theilen der berühmten Arbeit Burmeister's im 4. Bande seines Handbuchs der Entomologie. Von den 40 Arten, welche derselbe anführt und zum Theil beschreibt, sind 17 von ihm als neu beschrieben und sind es auch thatsächlich. Aber bei der Deutung anderer, besonders der Arten von Blanchard, hat er Missgriffe gethan, und die Arten des Fabricius hat er gar nicht ernstlich zu deuten versucht. Das ihm vorliegende Material war offenbar ein geringes und die Schwierigkeit, aus den kurzen Diagnosen Blanchard's das zutreffende zu errathen, damals wohl ebenso schwierig schon als heut. Trotzdem ist derselbe fast ganz davor bewahrt geblieben, Synonyme zu schaffen, und die Klarheit seiner Nenbeschreibungen bürgt dafür, dass mit bezug auf seine Arten, andere davor behütet werden.

Unanfgeklärt bleibt mir, dass auch bei ihm (p. 179 unten) sich die *Omaloplia soror* Guérin (Voyage Léfèvre) findet, welche am angezogenen Orte gar nicht beschrieben ist, sondern den Namen *analis* führt, wie ich bei der Besprechung dieser Art nachgewiesen habe. Diese *Omaloplia soror* hat denn auch in dem Münchner Catalog (p. 1123) Aufnahme gefunden, sogar unter Angabe der Seitenzahl.

Ferner beschrieben einzelne Arten: Redtenbacher 1848 und 1868, Boheman 1860, Fähræus 1857, Candéze 1861, Mot-schulsky 1857 und 1866, Gerstäcker 1866, Waterhouse 1875, Sharp 1876, Solsky 1876, Fairmaire 1881 und später, Karsch 1882, Kolbe 1883, Quedenfeldt 1884, v. Heyden 1887, Nonfried 1892, Semonow 1894 und Lewis 1895.

Die amerikanischen Arten fasste Leconte 1856 zu einer übersichtlichen Darstellung zusammen.

Einzelne hier nicht aufgeführte Autoren, finden bei der Beschreibung der Arten Erwähnung.

Uebersicht der mit Serica verwandten Gattungen.

Die Sericiden sind durch die mit dem Clypeus verwachsene Oberlippe, kurz und sicher charakterisiert. Die typischen Sericiden, zu denen die Gattung *Serica* und deren Verwandte gehören, haben sehr grosse Hinterhüften, welche die ersten Bauchringe bedecken,

das Kopfschild ist glänzend, auch wenn der ganze übrige Körper matt, tomentirt oder pruinös ist. Von älteren Gattungen wurden bisher die folgenden unterschieden:¹⁾

Hymenoplia mit einer Membran an den Krallen.

Triodontia mit dreizähnigen Vorderschienen; das ♂ mit breiter lappenförmiger Kralle.

Homaloplia mit geringer Geschlechtsdifferenz; die Fühler sind neungliedrig, die Vorderschienen zweizähnig, die Vordertarsen sind sehr verkürzt, das Krallenglied ist beim Männchen etwas verdickt, die Hinterhüften sind behaart, die Ränder der gefurchten Innenkante an den Hinterschenkeln sind parallel. Doch sind dies alles Merkmale, welche auch bei den *Serica*-Arten vorkommen, so dass durch die bisherige vollständige Trennung dieser Gattung von *Serica*, die Gattungsberechtigung doch bedeutend überschätzt wurde.

Emphania und *Pleophylla*, mit starkem Brustfortsatz, wie bei mehreren neuen afrikanischen Gattungen als *Bilga*, *Euphoresia*, *Doxocalia* etc.

Dieselbe Schwierigkeit, welcher man auf nordafrikanischem Gebiet bei der Unterscheidung einer *Serica* von einer *Homaloplia* begegnet, findet man auf aequatorialem afrikanischem Gebiet bei der Unterscheidung zwischen Sericinen und Trochalinen. Denn während bei den zahlreichen asiatischen und auch bei den europäischen Arten, der Sericinen-Typus allein zum Ausdruck kommt, wenn auch vielfach in sehr abweichenden extremen Formen, tritt im tropischen Afrika eine von dem Sericinen-Typus gänzlich abweichende Gruppe von Arten auf, von denen die bekanntesten bisher unter dem Namen *Trochalus* zusammengefasst wurden. Ohne hier auf die zahlreichen Arten dieser letzten Gattung näher einzugehen, wird es doch an diesem Orte zur Nothwendigkeit, die Grenzen beider Gruppen festzustellen, für welche ich die folgenden Unterscheidungsmerkmale gebe:

Sericinae: Der zwischen den Trochanteren befindliche Theil der Hinterhüften (Hüftfortsatz) ist schmal, uneben, nicht glatt, die Spitze mehr oder weniger nach hinten gerichtet und nicht gerade abschneidend; die vordere Naht der Hinterhüften ist immer wulstig, der Wulst reicht mehr oder weniger bis zum Seitenrande. Die Streifen der Flügeldecken sind meist tiefer liegend,²⁾ so dass die Zwischenräume etwas gewölbt sind. Im inneren Augenwinkel an der Naht,

¹⁾ *Oxycorythus* Solsky (Turkestan Coleoptera 1876, p. 395) vom Autor zu den Sericiden gestellt, gehört zu den Aphodien.

²⁾ Einige Arten von Madagascar ausgenommen.

354 Uebersicht der mit *Serica* verwandten Gattungen.

befindet sich ein Borstenpunkt. Die Hinterbrust ist gewölbt mit einer vertieft liegenden Längslinie.

Trochalinae: Der Hüftfortsatz ist breit, daher die Trochanteren entfernt von einander, flach, in einer Ebene mit dem übrigen Theil der Hinterhüften, mit mehr oder weniger seitwärts gerichteter Spitze; die vordere Naht ist meist ohne Wulst, der nie bis zum Seitenrande sich erstreckt. Die Flügeldecken mit einfachen, nicht kräftig vertieften Punktstreifen, keine gewölbten Zwischenräume, die Streifen auch fehlend. Der Borstenpunkt im inneren Augenwinkel fehlt bei den echten *Trochalus*, ist aber bei *Pseudotrochalus* vorhanden. Die Hinterbrust ist gewölbt mit einer nicht vertieft liegenden Längslinie.

Hiernach scheiden von den bisher zu *Serica* gezogenen Arten aus:

Serica dichroa Gyll. = *Trochalide*.

"	<i>murina</i> Gyll.	"
"	<i>4-lineata</i> Fab.	"
"	<i>robusta</i> Bl.	"
"	<i>delicatula</i> Fairm. = <i>Triodonta</i> .	"
"	<i>luteipes</i> Fairm.	"

Es treten hinzu:

Trochalus byrrhoides Thoms.

"	<i>punctum</i> Thoms.
"	<i>maculiscutum</i> Fairm.
"	<i>cyclonotus</i> Thoms.

Omaloplia pernitida Fairm.

Homaloplia granulipennis Fairm.

"	<i>pecticollis</i> Fairm.
---	---------------------------

Omaloplia moupinensis Fairm.

"	<i>analis</i> Guérin.
---	-----------------------

Dagegen verbleiben auch ferner bei *Serica*: *elata* Küster und *pilicollis* Burm., und bei *Homaloplia*: *barbata* Luc. und *substriata* Küster.

Die mit *Serica* zunächst verwandten Gattungen, deren Arten in dieser Arbeit beschrieben werden sollen, lassen sich folgendermassen übersehen:

- A. Die Brust zwischen den Mittelhüften mit einem Fortsatz.
 1. Fächer des Männchens sechsblättrig *Pleophylla*.
 2. Fächer in beiden Geschlechtern vierblättrig. *Bilga*.
Doxocalia.
Thrymoserica.
 3. Fächer dreiblättrig: *Emphania*, *Euphoresia*, *Cyphoserica*.

B. Die Brust zwischen den Mittelhüften ohne Fortsatz.

- 1.“ Vorderschienen dreizähnig.
- 2.“ Die Krallen ohne Basalzähnchen *Hyposerica*.
- 2.’ Die Krallen mit Basalzähnchen *Selaserica*.
- 1.’ Vorderschienen zweizähnig.
- 2.”“ Fächer beim ♂ und ♀ vierblättrig.
 - a. Vorderecken des Thorax vorgezogen . *Mericserica*.
Chrysosericia.
 - b. Vorderecken des Thorax nicht vorgezogen (siehe auch 19.”) *Gastroserica*.
- 2.”“ Fächer beim ♂ mehr als vierblättrig,
beim ♀ dreiblättrig *Melaserica*.
Chaetoserica.
(Vergl. auch *Neoserica* und *Microserica*.)
- 2.” Fächer beim ♂ und ♀ dreiblättrig.
- 3.” Brustmitte tief eingedrückt *Homaloserica*.
- 3.’ Brustmitte ohne starke Vertiefung; flachgedrückt oder mit einer Längslinie, welche meist pfeilspitzenförmig ist.
- 4.” Krallen *Triodonta* ähnlich, lappenartig erweitert, Stirn schmal, Augen gross . . *Archoserica*.
- 4.’ Krallen gespalten an der Spitze, das Zähnchen ist schmäler oder breiter, spitz oder stumpf.
- 5.” Kinn bürstenartig dicht behaart. *Mesoserica*.
- 5.’ Kinn nicht bürstenartig behaart; lang oder kurz, dünn oder gar nicht behaart.
- 6.” Clypeus lang und schmal vorgezogen, länger als breit, vorn kaum halb so breit als an der Basis *Hemiserica*.
- 6.’ Clypeus breiter als lang, vorn wenig schmäler als an der Basis.
- 7.” Hinterbrust neben der Mitte stark verschmälert, hier etwa 3 mal so kurz als in der Mitte *Trochiloschema*.
- 7.’ Hinterbrust neben der Mitte weniger verschmälert, hier höchstens halb so kurz als die Mitte.
- 8.” Die Vorderecken des nach vorn stark verjüngten Thorax sind nicht vorgezogen.
9. Oben mit schuppenförmigen Haaren . . . *Pachyserica*.

356 *Uebersicht der mit Serica verwandten Gattungen.*

- 8.' Die Vorderecken des Thorax sind vor-
gezogen.
- 10.'' Hinterschienen an der Spitze innen deutlich
(oft sehr stark) schräg abgeschnitten.
- 11.'' Hinterecken des Thorax eckig, Oberfläche
glänzend, glatt. *Lamproserica.*
- 11.' Hinterecken des Thorax abgerundet, Ober-
fläche matt mit körnigen Borstenpunkten: *Comaserica.*
- 10.' Hinterschienen an der Spitze innen schwach
gekerbt.
- 12.'' Unterlippe vorn ohne glatte Abplattung,
oder mit sehr undeutlicher ungerandeter.
- 13.'' Flügeldecken farbig gestreift. *Philoserica.*
- 13.' Flügeldecken glänzend glatt *Brachyserica.*
- 12.' Unterlippe vorn abgeplattet, die Abplattung
ist glänzend glatt.
- 14.'' Hinterschenkel und besonders die Hinter-
schienen schlank *Serica.*
Fühler 9- und 10-gliedrig (subg. *Ophthalmoserica*).
- 14.' Hinterschenkel und besonders die Hinter-
schienen breit und flach *Autoserica.*
- 2.' Fächer beim ♂ 4-, beim ♀ 3-blättrig.
- 15.'' Hinterhüften mit einem Quereindruck. . . . *Sericania.*
- 15.' Hinterhüften ohne Quereindruck in der
Mitte. Clypeus ohne Querkiel aber
häufig mit höckriger Erhabenheit.
- 16.'' Clypeus bildet mit der Oberlippe eine sehr
breite schildartige Fläche *Calloserica.*
- 16.' Clypeus bildet mit der Oberlippe eine
mehr oder weniger kurze Fläche.
- 17.'' Unterlippe ohne Abplattung vorn.
- 18.'' Maxillartaster kurz, rundlich; Oberfläche
mit weissen Borsten *Gynaecoserica.*
- 18.' Maxillartaster gestreckt *Teraserica.*
- 17.' Unterlippe mit Abplattung vorn.
- 19.'' Unterseite des Halsschildes an der Basis
mit Quer-Vertiefung; die Vorderecken
nicht, die Hinterecken vortretend *Gastroserica.*
- 19.' Unterseite des Halsschildes daselbst ohne
Vertiefung; Vorderecken vortretend.

20. Schmale Hinterschenkel und Schienen, letztere aussen mit einer Längskante . *Lasioserica*.
20. Breite Hinterschenkel, breite Hinterschienen, Brust zwischen den Mittelhüften breit. Grosse Arten; der Fächer ist hier auch 5- und 6-gliedrig *Neoserica*.
20. Hinterschienen gleichmässig schmal, meist glatt. Brust zwischen den Mittelhüften sehr breit; kleine, meist bunte Arten mit 4-, 5- und 7-blättrigem Fächer beim ♂ und 3-blättrigem Fächer beim ♀ . . *Microserica*.
-

Beschreibung der Gattungen und Arten.

A. Paläarctische Region.

1. Europa, Mittelmeer, Sibirien, Turkestan.

Gattung *Serica*.

Die Fühler 10- und 9-gliedrig, der Fächer 3-blättrig in beiden Geschlechtern. Vorderschienen zweizähnig, Krallen gespalten. Die Brust ohne Fortsatz, Brustmitte mit eingedrückter Längslinie, daneben bis auf die Hälfte kürzer, Kinn behaart, Unterlippe vorn abgeplattet, Clypeus breiter als lang, die Vorderecken des Halsschildes sind vorgezogen, Hinterschenkel und besonders die Hinterschienen schlank, (letztere an der Spitze schwach oder gar nicht gekerbt), ebenso Schenkel und Schienen der mittleren Beinpaare. Die Oberfläche ist meist matt, pruinös, ohne Behaarung, doch finden sich in den Punkten winzige Härchen, weniger auf dem Halsschild als auf den Flügeldecken, immer aber an den Rändern dieser Körpertheile. Die Körperform ist eiförmig, bald länger bald breiter. Die Flügeldecken sind punktirt gestreift mit etwas erhabenen Zwischenräumen. Die Segmente des Hinterleibes und die Seiten der Hüften tragen Borsten, meist auch die gewölbte Brustmitte und die Vorderhüften. Der Borstenpunkt im inneren Augenwinkel ist nicht immer deutlich ausgebildet.

Die Tarsen sind schlank, die Sohle der Hintertarsen ist gefurcht, das erste Glied stets das längste.

Die Fühler haben in der Regel eine etwas hellere Farbe als der Körper, bei ihnen ist der Fächer des ♂ länger als der des ♀, oft sehr bedeutend, selten kaum zu unterscheiden.

Von den beiden Enddornen an der Spitze der Hinterschienen, ist der eine länger wie der andere, und nur der längste ist in der Beschreibung berücksichtigt worden.

Die Arten sind von brauner Farbe, rothbraun bis schwarzbraun, und gewöhnlich ist die Oberfläche von einer Färbung, seltener von verschiedener. In diesem Falle sind die Flügeldecken heller gefärbt als Kopf und Halsschild.

a. Oberfläche behaart, Fühler neungliedrig.

Serica polita.

Omaloplía polita Gebler, Nouveaux Mémoires de la société imp. des naturalistes de Moscou II, 1832, p. 53.

Dauria, in dem Minengebiet von Nertschinsk. — Mus. Tring; coll. Oberthür; m. S.

Länge 7,5—8,5; Breite 4,2—5 mill.

Länglich schmal, glänzend, dünn behaart, von bräunlicher oder dunklerer, leicht metallischer Farbe. Die Fühler sind 9-gliedrig, der Fächer des ♂ sehr lang, schmal und gebogen, die Augen sehr gross, vorgequollen, wie bei *brunnea* die Stirn schmal. Die Schenkel sind an der Spitze verjüngt, die Schienen gestreckt ohne Längsleiste aber körnig rauh; vorderste Krallen beim ♂ ungleich.

Der fast rundliche, an der Basis wenig breitere Clypeus, ist am Vorderrande fast halbkreisförmig eingebuchtet, ohne dass der Rand dadurch stärker erhaben ist, dicht grob punktirt, die Naht in der Mitte deutlich erhaben; die Stirn weniger dicht punktirt, der Scheitel glatt. Der ganze Kopf kurz leicht abstehend behaart. Das Halsschild ist kurz, die Seiten fast gerade, die Vorderecken stumpf gerundet, wenig vortretend, der Hinterrand seitlich deutlich gerandet, der Vorderrand in der Mitte vorgezogen, dicht ziemlich fein punktirt, kurz greis anliegend behaart, mit schwachen kurzen Randhärchen. Das Schildchen ist flach, gleichmässig punktirt, die Spitze abgerundet. Die Flügeldecken sind deutlich gestreift, in Reihen kurz behaart, in den Streifen stehen die Punkte dicht, verworren, in den schmalen erhabenen Zwischenräumen kaum zerstreut. Die scharfe Aussenrandleiste setzt am äusseren Winkel der Spitze ab. Das Pygidium ist dicht aber fein punktirt, die Spitze gewölbt mit feiner Längsleiste und abstehenden Haaren. Die Segmente sind dicht punktirt, kurz behaart, die Borstenpunkte treten wenig hervor. Die Brust ist zwischen den Mittelhüften verengt, die ganze Hinterbrust fein, dünn behaart. Die Hinterschenkel sind flach aber an der Spitze nicht verbreitert, hier schwach einwärts geschwungen; die Fläche ist leicht runzlig punktirt, mit längeren Haaren, ohne Borstenpunkte. Die Hinterschienen sind schmal, rauh körnig punktirt, mit zwei schwachen Borstengruppen an der Aussenseite; der Dorn ist

halb so lang wie das erste verlängerte Tarsenglied, dieses ist so lang wie das zweite und dritte zusammen genommen, alle mit Längsriefen. Die Krallen deutlich, an den hinteren ist der innere Zahn sehr kräftig und so lang wie die Spitze; an der Basis steht ein deutliches Zähnchen; an den vordersten sind die Krallen ungleich, bei der einen ist der innere Zahn zu einem anliegenden Lappen erweitert, der äussere Zahn sehr spitz und stark gebogen. Die Vorder-tarsen sind kürzer als die mittleren, etwas verdickter. Die Unterlippe ist leicht höckerig, die Haare sind lang und dünn.

Diese Art ist (in den Sammlungen) selten, von Gebler gut beschrieben, doch stimmt seine Angabe nicht betreffs der „*unguiibus omnibus aequalibus*“, wie ich bereits gezeigt habe. Es lagen mir 2 Männchen (Mus. Tring) und 2 Weibchen (coll. Oberthür) aus der Mniszech'schen Sammlung und als *polita* bestimmt, vor. Alle anderen Stücke stellten sich als *grisea* Mot. heraus. Auf die Aehnlichkeit beider Arten hat schon C. Waterhouse (Transact. ent. soc. 1875, p. 102) aufmerksam gemacht, welcher es für wahrscheinlich hielt, dass *grisea* eine Varietät der *polita* sei. Dieser Auffassung kann ich mich nicht anschliessen. Beides sind grundverschiedene, trotz übereinstimmender 9-gliedriger Fühler, ganz verschiedenen Gruppen angehörende Arten; die wesentlichsten Unterschiede sind folgende: *grisea* ♂ hat keine starken Augen, die Stirn ist breit, das letzte Segment ist auffallend lang, das vorletzte mit einem Querwulst, die Krallen der Vorderfüsse sind gleich. Ich vermuthe, dass Waterhouse die *polita* nicht gekannt, sondern die japanischen *grisea* für *polita* gehalten hat. Daraus erklärt sich dann auch seine Angabe, welche durch Dr. Kraatz weiter verbreitet wurde, dass *polita* in Japan vorkommt, was nicht der Fall ist. In der Färbung scheinen die Männchen durchgehend dunkler zu sein als die Weibchen bei beiden Arten, bei der *polita* aber weniger auffallend.

Serica pilicollis.

Burm., Handb. IV. 2. pag. 178. No. 28.

Algier. — Coll. Dohrn; coll. Demaison; m. S.

Länge 5,6—6, Breite 3,5—4 mill. ♂♀.

Matt, ganz schwarz, opalisirend, oben und unten behaart, Fühler 9-gliedrig; variiert mit braunen Flügeldecken.

Das Kopfschild ist breit, sehr dicht leicht runzlig punktirt, kurz abstehend behaart; Stirn länger behaart. Das Halsschild ist vorn in der Mitte ein wenig vorgezogen, an den Seiten fast gerade, nach hinten nicht verbreitert, dicht punktirt und dicht lang behaart. Das Schildchen bis auf die Mitte, und die Basis der Flügeldecken sind

kurz behaart. Die Flügeldecken sind deutlich gerippt, in den Streifen unregelmässig ziemlich grob punktirt, mit zerstreut in Reihen stehenden kurzen Borstenhärcchen; der Seitenrand ist sehr dicht behaart. Das Pygidium ist leicht gerundet, kräftig punktirt, die dichtpunktirten Segmente mit schwachen aber deutlichen Borstenpunktireihen. Die Hinterschenkel sind glänzend, schmal, gegen die Spitze schwach verschmälert, an beiden Seiten mit Borstenreihen, die mehr haarförmig sind; die Fläche ist nur an der Basis punktirt. Die Hinterschienen sind schmal, aussen mit zwei Borstengruppen, von denen die an der Spitze sehr tief eingedrückt ist. Hinterhüften und Brust sind anliegend behaart, auf der Mitte der Brust sind kürzere Börstchen. Die Mittelhüften sind etwas genähert. Die Tarsen sind sehr schlank und lang, sogar die vorderen sind beim ♂ so lang wie die Mitteltarsen, beim ♀ etwas kürzer. Das Krallenähnchen ist breit abgestutzt. Die Vorderschienen sind zweizähnig gegen die Spitze gedrängt. Die Unterlippe ist lang behaart, auch die Abplattung, welche daher nicht glänzt. Der Fächer ist zart, fast so lang wie der Stiel, beim ♀ knopfförmig.

Diese Art, welche in Dohrn's Sammlung als „*nigella* Buq.“ steckt, passt der Beschreibung und der Stellung nach, welche Bürmeister dieser Art neben der sehr ähnlichen *S. iricolor* Say. von Nordamerika giebt, auf *pilicollis*. Diese Art hat mit *Homaloplia barbara* die allergrösste Aehnlichkeit, doch sind bei dieser die Vordertarsen etwa halb so lang wie die Mitteltarsen und die Behaarung ist überall eine kürzere.

Das Exemplar in der Sammlung des Herrn Demaison (Reims) hat braune Flügeldecken; es stammt von Tel-Had (Mai 1888). Auch ein ♂ in meiner Sammlung, von Blidah stammend, hat braune Flügeldecken mit wenig Glanz auf denselben, die Männchen sind hier kleiner und schmäler und wie erwähnt sind ihre Vordertarsen länger.

Die *Homaloplia substriata* Küster (Käfer Europas XVIII, 44), die in der Grösse, Färbung und Behaarung mit der *S. pilicollis* sehr übereinstimmt, ist aber nach der Beschreibung zu urtheilen, sicher eine *Homaloplia* und keine *Serica*. Sie ist auch nicht mit der *H. barbara* Lec. übereinstimmend, sondern durch das vorn stark aufgebogene Kopfschild, durch die fein gerandete Basis des Hals-schildes von dieser und von *Serica pilicollis* verschieden, von letzterer auch noch durch das Schildchen, dessen Ränder glatt sind, während sie bei *pilicollis* behaart sind, durch die Flügeldecken, die bei *substriata* schwach gestreift mit erhabeneren 3 und 5 Zwischenräumen, bei *pilicollis* deutlich gleichmässig gestreift sind.

b. Oberfläche unbehaart, Fühler neungliedrig.

Serica brunnea.

Scarabaeus brunneus Linné, Faun. suec. 138. 396.

Serica brunnea Erichson, Naturgeschichte Ins. D. III. p. 698.

Serica brunnea Burmeister, Handbuch IV. 2. p. 177, mit
Litteratur-Verzeichniss.

Mittel-Europa: Deutschland, Oesterreich bis Siebenbürgen, Frankreich; Russland (Finnland); im Süden: Piemont, Monte Rosa, Monte Viso, Monte Disgrania; Pyrenäen; Tunis; im Norden: Norwegen bis 67°; nach Gebler in Sibirien, vom Irtysch.

Länge 7—10, Breite 4—5,5 mill. ♂♀.

Fühler 9-gliedrig, Fächer sehr lang, schmal und gebogen, die Augen sehr gross, vorgequollen, die Stirn schmal, die Hinterschenkel sind gegen die Spitze verjüngt, die Hinterschienen sehr gestreckt, die vordersten Krallen beim ♂ ungleich.

Der Clypeus ist schmal, an der Basis kaum verbreitert, die Seiten etwas gerundet, vorn breit gebuchtet, dicht etwas runzlig punktiert mit äusserst schwacher Erhabenheit in der Mitte. Die Naht ist gerade, die Stirn ist hinter derselben fein punktiert.

Das Halsschild ist am Vorderrande in der Mitte deutlich vorgezogen, die abgerundeten Vorderecken treten wenig vor, die Seiten sind sehr wenig gerundet, die Oberfläche ist fein punktiert, die Randborsten sind schwach.

Das Schildchen ist lang und spitz. Die Flügeldecken sind in den Streifen unregelmässig, dicht punktiert, die Zwischenräume sind schmal, erhaben, punktfreier, der Seitenrand ist dicht beborstet. Das Pygidium ist gewölbt, gegen die Spitze, besonders beim ♀, etwas stärker abfallend, die Mitte ist oft glatt. Die Segmente sind fein punktiert, schwach beborstet. Die Hinterschenkel sind glänzend, matt punktiert, mit schwacher Borsteupunktreihe am hinteren Rande. Die Hinterschienen sind sehr gestreckt, längs gefurcht, aussen mit 2 schwachen Borstengruppen; der Enddorn ist deutlich kürzer als das erste Tarsenglied. Die Hinterbrust ist in der Mitte fein beborstet, zwischen den Mittelhüften eng. Beim ♂ ist an den Vorderkrallen das Zähnchen lappenartig verbreitert, nicht bei allen Exemplaren gleich stark. Die Vordertarsen sind schlank, aber kürzer als die mittleren, die vorderen an der Sohle beborstet, die hinteren nicht. Die Unterlippe ist vorn an der schwachen Abplattung, leicht höckerig.

Die Art, welche zu den wenigen gehört, die eine weite Verbreitung haben, variiert, weniger in der Farbe, die gelblichbraun ist, als in der Grösse. Auch in der Bildung des Halsschildes herrscht

nicht völlige Uebercinstimmung, dasselbe ist an den Seiten bald etwas mehr bald weniger gerundet, die Rippen auf den Flügeldecken sind mehr oder weniger punktfrei, und der Eindruck auf der Pygidium-Spitze ist hier und da sehr auffallend, auch sehr schwach.

Am stärksten weicht das ♂ aus Tunis ab (in coll. von Heyden, Kobelt 1884, Seckenb. naturf. Ges. 1886 p. 52), der Clypeus ist kürzer, das Halsschild glänzender, die Flügeldecken runzlig und stärker punktirt, die Hinterschenkel länger und schmäler, auch der Fächer etwas länger, so dass es sich hier um mehr als eine leichte Abänderung handelt, vielleicht um eine eigene Art, was nach dem einzigen Exemplar nicht zu beurtheilen ist.

Die Angabe, dass die Art auch in Japan vorkomme (wie Herr Kraatz Deutsche E. Z. 1879 p. 232 behauptet), ist irrig und bezieht sich auf die sehr ähnliche *similis* Lewis, deren Krallen an den Vorderfüßen aber keine lappenartige Erweiterung haben.

Serica Koltzei.

Reitter, Deutsche Ent. Z. 1897. p. 214.

Vladivostok. — Länge 8 mill. ♀.

Die Art, welche nach einem einzelnen Weibchen beschrieben wurde, blieb mir unbekannt.

Der *brunnea* nahe verwandt und sehr ähnlich, ist sie heller gefärbt, das Halsschild noch mehr quer, undeutlicher punktirt, auch das Schildchen spärlich punktulirt; Flügeldecken am Rande spärlich und doppelt kürzer beborstet, die Zwischenräume weniger gewölbt; alle Schienen schmäler, die hinteren mit 3, die mittleren mit 3—5 undeutlichen bedornten Querriefen. Hinterschenkel dünn und linear.

Serica euphorbiae.

Burmeister, Handbuch IV. 2. p. 177.

Serica fusca Ballion, Bull. Moscou XLIII. 1871. p. 339.

Transcaspien, Turmenien, Kirgisien-Steppe, Chodschent; Taschkent, Margelan.

Länge 7—8, Breite 4—4,5 mill. ♂♀.

Fühler 9-gliedrig, Fächer etwas länger als der Stiel. Weniger matt, seidenglänzend, hell oder dunkler braun.

Das Kopfschild ist an der Basis deutlich breiter als vorn, dicht gerunzelt punktirt mit einer Reihe undeutlicher Borstenpunkte etwas vor der Mitte. Stirn breit fein punktirt. Halsschild kurz, vorn in der Mitte etwas vorgezogen, die Vorderecken deutlicher vortretend; Fläche fein punktirt. Das Schildchen ist lang und spitz, in den Punkten mit winzigen Härchen. Die Flügeldecken sind in den Streifen

dicht unregelmässig punktirt, die Zwischenräume erhaben, fast punktfrei, in den Punkten mit winzigen Härchen, die an der Basis etwas deutlicher werden, ausserdem zerstreut einige Borstenpunkte. Das Pygidium ist in beiden Geschlechtern gleichmässig gewölbt. Die Hinterschenkel sind vor der Spitze leicht gebuchtet, matt punktirt, mit undeutlichen Borstenpunkten, die Hinterschienen sind gegen die Spitze etwas breiter, punktirt, ohne Längseindruck, am Aussenrande mit 2 schwachen Borstengruppen; der Enddorn ist so lang als das erste Tarsenglied. Die Segmente sind schwach beborstet. Die Hinterbrust ist neben der Mitte dünn in Reihen beborstet, zwischen den Mittelhüften etwas verbreitert. Die Unterlippe ist breit abgeplattet. Die Vordertarsen sind deutlich kürzer als die mittleren; die Krallen an denselben sind gespalten, das Zähnchen ist nicht lappenartig breit, aber an der Spitze abgestumpft.

Ich besitze Exemplare von Motschulsky aus der Kirgisen-Steppe, nach welchen Burmeister die Art zuerst beschrieb; es giebt hellere und dunklere Exemplare, die an keine Localität gebunden sind und durchaus nicht von einander abweichen.

Serica mutata.

Melolontha mutata Gyllenhal. Schönh. Syn. Appendix p. 93.
(1817.)

Melolontha brunnea var. *nigra*. Illiger Mag. II. 220.

Serica mutata Burm. Handb. IV. 2. p. 178.

Portugal, Spanien (Andalusien), Tanger.

Länge 7—8, Breite 4—4,5 mill. ♂♀.

Fühler 9-gliedrig, Fächer kurz, beim ♂ so lang als der Stiel; matt, etwas seidenschimmernd, braun bis schwarzbraun, Schildchen mit einer glatten Linie.

Das Kopfschild ist breit, vorn breit gebuchtet, sehr dicht fein runzlig punktirt, Stirn und Scheitel fein punktirt, weitläufiger. Das Halsschild ist gewölbt, weniger quer, am Vorderrande in der Mitte kaum vorgezogen, die Seiten leicht gerundet, fein punktirt. Das Schildchen ist breit, mit glatter Mittellinie und glatter Spitze. Die Flügeldecken sind in den Reihen dicht unregelmässig punktirt, die Zwischenräume sind leicht erhaben glatt; Randborsten schwach. Pygidium und Segmente sind dicht ziemlich grob punktirt, die Borstenpunktreihen auf den letzteren sind schwach. Die Hinterschenkel sind schmal oval, fein punktirt, an jedem Rande mit einer feinen Borstenreihe, die schlanken Hinterschienen haben aussen zwei Borstengruppen, der Enddorn ist so lang wie das erste Tarsenglied. Die Hinterbrust ist neben der Mitte in Reihen fein kurz beborstet, zwischen den

Mittelhüften etwas verbreitert. Die Unterlippe ist abgeplattet, etwas concav und weniger dick als bei *brunnea*. Der Fächer des ♂ ist länglich, zart und nicht länger als der Stiel, der des ♀ knopfförmig kurz.

Ob die *Melolontha erythrocephala* Petagna (Ins. Cat. 1787, p. 5, Fig. 35) hierher gehört, vermag ich nicht anzugeben, da mir aus Calabrien keine Art bekannt wurde; der Name würde dann Priorität haben.

Serica segurana n. sp.

Andalusien, Sierra Segura (Korb 1894); m. S.

Länge 7—7,3, Breite 3,5—4 mill. ♂♀.

Fühler 9-gliedrig, Fächer beim ♂ und ♀ gleich kurz, viel kürzer als der Stiel, knopfförmig, wenig pruinös, schwach glänzend, Clypeus vorn gebuchtet.

Der *mutata* sehr ähnlich; das Kopfschild ist sehr fein, weniger runzlig punktiert, mit leichter Erhabenheit in der Mitte und vorn auch breit gebuchtet. Stirn und Scheitel fein etwas weitläufig punktiert. Das Halsschild fein punktiert, in der Mitte fast verloschen, stark gewölbt mit fast geraden Seiten. Die Rippen der Flügeldecken sind weniger deutlich, etwas mehr punktiert. Die Hinterschenkel sind glatt, die Borstenpunkte sehr undeutlich. Der Enddorn der Hinterschienen ist kürzer als das erste Tarsenglied. Die Vorder-tarsen sind bedeutend verkürzt, aber nicht verdickt. Die Brust ist zwischen den Mittelhüften wenig verbreitert. Der Fächer ist beim ♂ nur sehr wenig zarter, etwas dünner, beim ♀ knopfförmig. Diese Art ist hierdurch sehr ausgezeichnet und leicht zu unterscheiden.

In der Farbe ist sie der vorigen gleich, etwas weniger matt, schwach glänzend.

Serica Ariasi.

Mulsant, Lamellicornes 1871. p. 599.

Spanien und Süd-Portugal bei St. Bartholomeu de Messines.

Länge 5,5—6, Breite 3,5—4 mill.

Fühler 9-gliedrig, Fächer kurz, wenig pruinös, schwach glänzend, Clypeus vorn nicht gebuchtet. Das Kopfschild ist breit, sehr dicht fein runzlig punktiert, vorn etwas stärker gerandet ohne Ausbuchtung, mit breit gerundeten Ecken. Die Naht ist sehr undeutlich, die Stirn dahinter dicht punktiert. Das Halsschild ist gewölbt, der Vorderrand in der Mitte nicht vorgezogen, die Seiten fast gerade. Die Fläche dicht und fein aber deutlicher punktiert als bei *segurana*. Das Schildchen ist relativ gross, mit glatter Mittellinie. Die Rippen der

Flügeldecken sind deutlich, in den Streifen sehr dicht und fein punktiert. Die Hinterschenkel sind fein punktiert, die Borstenpunkte undeutlich, der Enddorn der Hinterschienen ist so lang als das erste Tarsenglied, die Vordertarsen sind bedeutend verkürzt ohne Verdickung. Die Brust ist fein punktiert, neben der Mitte zerstreuter, zwischen den Mittelhüften wenig verbreitert. Der Fächer des Männchens ist nur wenig grösser als der des Weibchens. Diese Art steht dadurch der *S. segurana* sehr nahe und ist derselben auch sehr ähnlich, jedoch durch die Kopfschildbildung zu unterscheiden. Auch sind die Exemplare von *Ariasi* durchweg kleiner und die Unterlippe ist hier nur schmal abgeplattet, während die Abplattung bei *segurana* gross und glatt ist.

Serica caspia.

Omaloplia caspia Faldermann. Bulletin Moscou 1836. p. 370.

Transcaspien. — Länge 6—6,5, Breite 3,5—4 mill.

Fühler 9-gliedrig, Brust und Hinterhüften behaart, auch auf dem Schildchen sind sehr feine aber deutliche Haare bemerkbar. Clypeus vorn sehr schwach und undeutlich dreizähnig, auf der Mitte gewölbt grob runzlig punktiert, am aufgeworfenen Vorderrande glatt, hier mit schwachen Borstenpunkten. Die Stirn ist fein punktiert bis zum Scheitel. Das Halsschild ist gewölbt, der Vorderrand in der Mitte nicht vorgezogen, die Seiten wenig gerundet, nach hinten breiter mit deutlichen Randborsten, die Fläche fein punktiert. Das Schildchen ist gleichmässig punktiert, und fein behaart. Die Flügeldecken sind hier in Reihen punktiert, die Punktreihen sind nicht sehr deutlich, die Punkte sind fein und es stehen unregelmässige Punkte daneben und sehr zerstreut auf den fast ganz flachen Zwischenräumen. Das Pygidium ist gewölbt, dicht, fein, oft sehr fein, an der Spitze matt punktiert. Die Borstenpunkte auf den fein punktierten Segmenten sind deutlich aber schwach. Die Hinterschenkel sind vor der Spitze deutlich geschweift, die Spitzenecke abgerundet, glänzend, wenig punktiert mit undeutlicher Borstenpunktreihe an beiden Seiten; die Hinterschienen sind glänzend glatt, der Enddorn ist deutlich so lang als das erste Tarsenglied. Die Vordertarsen sind verkürzt aber nicht verdickt. Die Hinterhüften sind auf der Mitte weitläufig punktiert und wie die Brust fein greis behaart; diese ist zwischen den Mittelhüften etwas mehr verbreitert. Die Unterlippe ist sehr lang abstehend behaart.

Serica No. 236.

Mandschurei. — In coll. Demaison (Reims).

Länge 8, Breite 5,2 mill. ♂.

Der *Serica Renardi*, *orientalis* und *Motschulskyi* ähnlich und zuerst durch die 9-gliedrigen Fühler zu unterscheiden. Die Art ist matt, schwärzlichbraun, nur die Beine glänzend. Der Clypeus ist weniger breit als bei *S. Renardi*, sehr dicht gerunzelt punktiert, die Stirn ist viel gewölpter. Die Halsschildseiten sind fast gerade; an der Basis der Flügeldecken sind die dicht stehenden Härchen vorhanden, die Punktreihen sind deutlich, die Zwischenräume gleich breit, flach. Die Segmente nur an den Seiten sehr fein beborstet, die Borstenpunkte sehr undeutlich, kaum hervortretend. Hinterschenkel nicht verbreitert, vor der Spitze etwas geschweift, matt und schwach punktiert, an beiden Seiten schwache Borstenpunkte. Hinterschienen schlank, aussen mit mehreren Borstengruppen, der Enddorn von der Länge des ersten Tarsengliedes. Das Krallenähnchen ist abgestumpft. Der Fächer des ♂ ist schmal, so lang wie der Stiel. Die Brust ist auf der Mitte dicht abstehend behaart. Die Abplattung der Unterlippe ist breit und deutlich gerandet.

Serica pekingensis n. sp.

Peking (1879). — Museum Genua.

Länge 8,5—9, Breite 5,3 mill.

Der *Serica Davidis*, der *S. famelica* und No. 53 ähnlich; etwas grösser als *Davidis*.

Schwarz, matt, auch unten, nur die Beine glänzend; Fühler 9-gliedrig. Das Kopfschild ist breit, schwach gerandet, vorn nur sehr leicht geschweift, sehr dicht feiner runzlig punktiert, hinter dem Vorderrande mit einer Reihe zarter Borsten, in der Mitte leicht gewölbt. Stirn flach, fein punktiert. Das Halsschild ist stark gewölbt, vorn gerade, seitwärts etwas gerundet, nach hinten gerade, dicht punktiert, leicht gerunzelt. Das Schildchen hat eine abgerundete Spitze. Die Flügeldecken sind in den Streifen in Reihen punktiert, die Punkte sind schwach, die Zwischenräume breit, flach, ziemlich gleichmässig fast dicht punktiert, mit ganz winzigen Härchen und reifartigem Anflug. Das Pygidium ist zugespitzt, sehr dicht punktiert, fast leicht gerunzelt, mit winzigen Härchen in den Punkten. Die Segmente sind dicht punktiert, die Borstenreihen kaum vorhanden, das Analsegment mit gelbem Borstenschopf. Die Hinterschenkel sind nur etwas verbreitert, fast gleich breit, matt punktiert, die Borstenreihe dicht und deutlich, am äusseren Rande eine schwächere, glänzend mit bläulichem Schimmer; die Schienen sind schlank, sehr wenig verbreitert, über die Hälfte punktiert, aussen mit drei Borstengruppen; der Enddorn kürzer als das erste Tarsenglied. Die Brust ist in der Mitte gelb behaart, das Mesosternum an der Spitze kräftig

beborstet, ebenso die Vorderhüften; die Unterlippe ist abgeplattet gerandet; der Fächer ist kürzer als der Stiel.

Ein Expl. im Mus. Tring ist etwas kleiner, gehört aber ohne Zweifel zu dieser Art.

Serica No. 198. 9 mill. lang, 5,5 mill. breit, ♂, von Peking, im Mus. Genua. Unterscheidet sich durch den 10-gliedrigen Fühler, das etwas weitläufiger punktierte Halsschild und die gröber und nicht so dicht punktierten Flügeldecken; das Exemplar ist braun und sieht der *pekingensis* sehr ähnlich.

Serica No. 199. Peking; Mus. Tring. — Länge 7, Breite 4 mill. ♀.

Matt. dunkelbraun; Fühler 9-gliedrig. Der *diffinis* sehr ähnlich, zu welcher sie der Gestalt nach gnt passen würde, aber sie unterscheidet sich von ihr sofort durch den kleineren und weniger gerunzelten Clypeus und das nicht runzlig punktierte Halsschild. Der *pekingensis* ist sie habituell nicht gerade ähnlich, sie ist viel kleiner, die Stirn ist kaum punktiert. Ausser der braunen Färbung ist allerdings kein weiterer Unterschied bemerkbar und da diese Stücke aus derselben Localität wie die *S. pekingensis* stammen, so ist wohl anzunehmen, dass sie auch zu dieser Art gehören.

c. Oberfläche unbehaart, Fühler 10-gliedrig.

Serica holosericea.

Scarabaeus holosericeus Scopoli, Annus V, Hist. nat. 1772, p. 77.

Melolontha pellucidula Herbst, Käfer III, p. 89 (1790).

Omaloplia holosericea Mulsant, Lamellicornes 1842, p. 462.

Serica holosericea Erichson, Ins. Deutsch. III, 1847, p. 697.

" *variabilis* Burmeister, Handbuch IV, 2, 166.¹⁾

¹⁾ Ausführliche Litteratur-Angaben finden sich bei Schönherr, Mulsant, Erichson und Burmeister. Das bekannte Citat der *variabilis* Fabricius, Genera Ins. 1776, p. 210, unter welchem Namen die Art am bekanntesten war, und ebenso das im Olivier, habe ich absichtlich fortgelassen, weil es sich hierbei um die Verwechselung und Vermengung mit einer amerikanischen Art handelt. Herbst (Käfer III, p. 93) hat schon die Vermuthung ausgesprochen, dass sich Fabricius irrt, wenn er den Kieler Käfer und den aus Amerika für einerlei Art hält. Illiger (Uebersetzung Olivier's 1802, p. 75) hält den nord-amerikanischen Käfer mit vollem Recht, sicher für einen von der europäischen Art verschiedenen und benennt ihn „*sericea*“. Gyllenhal (Schönh. Syn. 1817, III, p. 180) und Burmeister (IV, 2, 176) beschreiben dann diese amerikanische Art ausführlicher. Schönherr, Burmeister und der Münchener Catalog drucken übrigens fälschlich *pellucida* Herbst statt *pellucidula*.

Vom Westen in Frankreich über England, Schweden und Finnland, Deutschland und Oesterreich verbreitet und bis Warschan und der Krim im Osten, von Piemont bis Levico (Süd-Tirol) im Süden nachgewiesen.

Länge 7—8, Breite 4—5 mill. ♂♀.

Fühler 10-gliedrig, der Fächer des ♂ ist viel länger als der Stiel, auf der Brust stehen die Börstchen nicht in Reihen, der Vorderrand des Thorax ist ohne Borsten, seidenartig matt, bereift, schwarzbraun bis rothbraun.

Kurz eiförmig, etwas dick. Das Kopfschild ist breit, nach vorn deutlich verjüngt, am Vorderrand leicht gebuchtet, dicht grob runzlig punktiert, die Stirn grob, weitläufig punktiert. Das Halsschild ist stark gewölbt, am Vorderrande in der Mitte nicht vorgezogen, der Seitenrand vorn gerundet, nach hinten gerade, kurz beborstet, die Fläche dicht punktiert, leicht gerunzelt. Das Schildchen ist kräftig punktiert. Die Flügeldecken sind in Reihen, daneben dicht punktiert, die schwach gewölbten Zwischenräume sind zerstreut punktiert, winzig behaart mit zerstreuten Borstenpunkten, der Seitenrand dicht beborstet. Das Pygidium ist runzlig punktiert, die Segmente dicht ohne deutliche Borstenpunkte. Die Hinterschenkel sind glänzend, ziemlich dicht punktiert, kaum geschweift vor der Spitze, mit eingedrückter schwacher Borstenreihe am hinteren Rande, am inneren fein bewimpert. Die Hinterschienen sind sehr schmal, aussen mit zwei schwachen Borstengruppen, beim Weibchen sind die Schienen etwas breiter, die Borsten kräftiger. Der Euddorn ist etwas kürzer als das erste der Tarsenglieder, deren Sohle an allen Tarsen kurz beborstet ist. Die Borsten auf der Brustmitte sind fein; zwischen den Mittelhüften ist die Brust deutlich verbreitert. Die Abplattung der Unterlippe ist breit und glänzend.

Der Fächer des ♂ ist schmal, gebogen und deutlich länger als der Stiel; beim ♀, über halb so lang als dieser, zart schmal eiförmig.

Auf die geringen Unterschiede in der Färbung sind bei dieser Art eine Menge Namen verwandt worden, welche zum Theil Schilsky in der Deutschen entom. Zeitschrift 1889, p. 351 anführt; sie haben gar keine Bedeutung, daher ich sie hier übergehe. Es kommen bei jeder braungefärbten *Serica*-Art Exemplare vor, welche etwas röthlicher, oder solche, welche etwas schwärzlicher sind.

Serica No. 82. Sibirien, Tarbagatai (Haberhauer 1887).
Unicum in coll. Oberthür. — Länge 8, Breite 5 mill. ♀.

Kurz oval, schwarzbraun, matt, schwach opalisirend. Clypeus breit, vorn fast gerade, grob runzlig, Halsschild dicht fast grob

runzlig, Streifen schwach ohne tiefe Punktreihen, Pygidium runzlig, Segmente und Schenkel ohne Borstenpunkte; Hinterschenkel gleich breit, Innen- und Aussenrand gleich schwach gebuchtet, Fläche punktiert, an beiden Rändern mit einer Punktreihe, Schienen schwach breit, zwei Borstengruppen, Enddorn so lang als das erste Tarsenglied, dieses nur wenig länger als das zweite. Fächer 3-gliedrig. Krallen fein gespalten, der innere Zahn schmal und spitz.

Diese Art stimmt mit *holosericea* sehr überein, und ist wohl auf diejenigen Stücke zu beziehen, welche bisher als *holosericea* aus Sibirien bekannt wurden. Mir scheinen beide doch nicht ganz übereinstimmend zu sein, daher ich die *holosericea* auch nicht als in Sibirien vorkommend betrachte.¹⁾

Serica diffinis.

Fairmaire in litt. Reitter, Wien. ent. Z. 1896, p. 188.

China, Peking. In coll. von Heyden; ♂ im Tring-Museum. (Deyrolle.)

Länge 7—8, Breite 4—4 $\frac{1}{2}$ mill. ♂♀.

Dunkelbraun, matt, fast ohne Opalglanz. Das Kopfschild ist breit, vorn schwach ausgerandet, dicht und sehr grob runzlig punktiert, hinter dem Vorderrande mit einzelnen Borstenpunkten. Die Naht ist etwas erhaben, die Stirn grob, zerstreut punktiert, leicht gerunzelt. Das Halsschild ist an den Seiten fast ganz gerade, die Hinterwinkel sind eckig, die Fläche ist ziemlich dicht grob und runzlig punktiert. Die Flügeldecken sind in den Streifen unregelmässig dicht punktiert, sehr zerstreut fein behaart, mit etwas erhabenen, zerstreut punktierten Zwischenräumen. Das Pygidium ist zugespitzt, dicht grob punktiert, gerunzelt. Die Segmente sind deutlich punktiert, die Borstenreihen wenig kräftig. Die Hinterschenkel sind schmal, an der inneren Seite schwach gebuchtet, an der äusseren vor der Spitze leicht ausgerandet, so dass die nicht gerundete Ecke etwas hervortritt, ziemlich grob punktiert mit schwacher aber dichter Borstenreihe. Die Hinterhüften sind etwas verkürzt. Die Hinterschienen sind schlank, nur schwach verbreitert, mit drei Borstengruppen. Sämtliche Tarsen mit kurzer Borstenreihe an der Sohle. Die Krallen sind schlank, das Zähnchen ist viel kürzer als die Spitze. Der Fächer des Männchens ist sehr

¹⁾ Herr Kraatz führt in der Deutschen Ent. Z. 1879, p. 232, die *holosericea* vom Amur auf; da aber derselbe an dieser Stelle andere Bestimmungsfehler macht, und die ganz sonderbare Behauptung aufstellt, dass *Serica polita* Gebl. eine japanische Art sei, obgleich Gebl. sie aus Daurien beschreibt, so ist auf seine diesbezügliche Angabe kein Werth zu legen.

lang, $1\frac{1}{2}$ mal so lang als der Stiel. Der Fächer des Weibchens ist sehr klein, oft fast knopfförmig. Die Hinterbrust ist deutlich beborstet, das Mesosternum ist kurz beborstet; die Unterlippe breit abgeplattet, gerandet.

Der *holosericea* sehr ähnlich, runziger punktirt, der Fächer länger, die Seiten des Halsschildes gerader, und die Flügeldecken sind nicht so deutlich in Reihen punktirt wie bei *holosericea*, und die Brust deutlicher beborstet.

Auch ist diese Art der *S. pekingensis* sehr ähnlich, sie ist kleiner; durch die grob und runzlig punktirte Stirn, das runzlig punktirte Halsschild und die 10-gliedrigen Fühler von jener zu unterscheiden.

Nach einem Exemplar in der von Heyden'schen Sammlung, dem Fairmaire den Namen gab, welchen ich deswegen beibehielt. Die von Reitter beschriebene, oben citirte Art dürfte wohl nicht hierher gehören, da bei ihr die Sohlen nicht beborstet sein sollen.

Serica Motschulskyi n. sp.

Korea (Herz). In coll. von Heyden.

Sehr matt, dunkel, unten etwas glänzender. Das Kopfschild ist sehr breit, mit wenig gerundeten Ecken, vorn sehr schwach gebuchtet, sehr dicht runzlig punktirt. Die Naht fein, die Stirn dahinter mit einzelnen groben Punkten, soweit der Toment fehlt. Das Halsschild ist an den Seiten fast gerade, der Vorderrand ist in der Mitte leicht vorgezogen, die Hinterecken sind eckig, die Fläche ist grob, ziemlich weitläufig punktirt. Die Flügeldecken sind grob aber nicht in Reihen punktirt, die Zwischenräume erhaben, punktfrei. Die Hinterschenkel sind nicht verbreitert, vor der Spitze etwas ausgebuchtet; fast gleichmässig ziemlich kräftig punktirt, schwache Borstenpunkte. Die Hinterschienen wenig verbreitert, mit 2 deutlichen Borstengruppen, einzelne darüber. Der Enddorn so lang wie das erste Tarsenglied, das Krallenähnchen ist scharf abgestumpft. Der Fächer des ♂ ist kräftig, etwas länger als der Stiel.

Der *Renardi* am ähnlichsten; diese hat aber Punkte in Reihen auf den Flügeldecken und Zwischenräume punktirt, schmale Schenkel und zartere Fühler.

Die Exemplare aus der Mongolei, welche Motschulsky bei der Beschreibung seiner *orientalis* aus Japan vor sich hatte, und welche er zu *orientalis* zog, werden wahrscheinlich in die Verwandtschaft dieser Art oder der No. 236 (coll. Demaison aus der Mandschurei) gehören. Aber alle diese ostasiatischen vom Festlande stammenden Arten sind von der japanischen *orientalis* verschieden.

Serica No. 57.

Sönl, Korea. Coll. von Schönfeldt. 2 Expl. ♂.

Länge 8, Breite 5 mill.

Pechbraun, matt; Fühler 10-gliedrig, Fächer 3-gliedrig, etwas länger als der kurze Stiel. Clypeus breit, wenig ausgerandet, dicht runzlig punktirt mit schwacher runder Erhabenheit, Stirn zerstreut punktirt mit einzelnen abstehenden Härchen. Das Halsschild mit geraden Seiten und schwach gebuchtetem Vorderrand, dessen Mitte nicht vorspringt. Die Flügeldecken sind deutlich gestreift, die Punkte stehen fast in Reihen, die Zwischenräume sind punktfrei, mit zerstreut stehenden kurzen Borstenhärcchen. Das Pygidium ist recht dicht und scharf punktirt. Auch die Segmente sind deutlich punktirt, die Borstenreihen schwach. Die Hinterschenkel sind schmal, vor der Spitze schwach gebuchtet, mit undeutlicher Borstenspunktreihe. Die Hinterschienen sind schlank, etwas verbreitert, aussen mit 2 Borstengruppen, der Enddorn so lang wie das erste Tarsenglied. Die Krallen kräftig, gleich an allen Füßen, das innere Zähnchen deutlich breiter als die Spitze. Die Mitte der Brust dicht gelb behaart.

Serica Renardi.

Ballion, Bulletin de Moscou XLIII, p. 339.

Vladivostok, Chabarofka.

Länge 8, Breite 5 mill. ♂♀.

Der *holosericea* sehr ähnlich, beim ♂ ist der Fächer gerade, die Vordertarsen sind länger, der Clypeus breiter; sehr matt schwarzbraun.

Der Clypeus ist grob punktirt, vorn viel schmäler als an der Basis. Die Stirn ist sehr zerstreut grob punktirt. Das Halsschild ist am Vorderrande in der Mitte etwas vorgezogen, die Seiten fast gerade, nach vorn ein wenig gerundet, die Hinterwinkel eckig. Schildchen und Flügeldecken an der Basis fein aber deutlich behaart. Die Flügeldecken in Reihen punktirt; daneben grob punktirt, die Zwischenräume leicht gewölbt, schwächer punktirt mit zerstreuten kurzen Börstchen, der Seitenrand dicht beborstet. Das Pygidium ist grob punktirt mit einzelnen Härchen. Die Borstenreihen der Segmente sind deutlich aber schwach; die Brust ist behaart. Die Hinterschenkel sind gleich breit, punktirt, an jedem Rande eine zarte Borstenreihe. Die Hinterschienen sind schlank, auch beim ♀ nicht verbreitert, aussen mit mehr als zwei Borstengruppen, von der Spitze die erste ist dieser näher als der zweiten Borstengruppe. Der Enddorn ist so lang als das erste Tarsenglied, die Borsten an der Sohle sind hier undeutlich. Der Fächer des ♂ ist etwas länger als der

Stiel, der des ♀ ist schmal eiförmig. Die Abplattung der Unterlippe ist gross.

Serica sibirica n. sp.

Vladivostok, Chabarofka. Von Herrn Koltze erhalten.

Länge 7,5—8, Breite 4,5—5 mill. ♂♀.

Der *Serica Renardi* sehr ähnlich und mit dieser verwechselt.

Das Kopfschild ist hier an der Basis viel schmäler, dichter runzlig punktiert, vorn leicht ausgeschweift, die Stirn ist etwas dichter punktiert, auf dem Scheitel mit einigen feinen Borstenpunkten. Das Halsschild ist an den Seiten gar nicht gewölbt, von vorn nach hinten eine fast gerade Linie bildend, mit zarten Randborsten und einigen undeutlichen Borsten am Vorderrande. Die Hinterschenkel sind entschieden schmäler, an den Hinterschienen steht die zweite Borstengruppe noch weiter von der ersten entfernt, die Brustseiten sind weniger deutlich behaart. Die Vordertarsen sind sehr lang und kaum kürzer als die mittleren. Der Fächer des ♂ ist gebogen, deutlich länger als der Stiel.

An den hervorgehobenen Merkmalen wird die Art, welche sonst mit *S. Renardi* übereinstimmt, leicht zu erkennen sein. Sie scheint in der Farbe noch mehr zu variieren als jene; es liegen mir ganz ziegelrothe Exemplare vor.

Serica delicta n. sp.

Vladivostok. Von Herrn Koltze erhalten.

Länge 8, Breite 5 mill. ♂♀.

Der *S. Renardi* sehr ähnlich, aber nur sehr schwach pruinös, mehr glänzend; das Kopfschild ist breit, wodurch sie sich von der *sibirica* unterscheidet, und die Vordertarsen sind beim ♂ sehr lang, kaum kürzer als die mittleren, wodurch sich die Art von der *S. Renardi* unterscheidet. Das Kopfschild ist sehr dicht gerunzelt punktiert, mit kurzen Börstchen besetzt, am Vorderrande nicht gebuchtet. Die Stirn ist ziemlich dicht und grob punktiert hinter der Naht, auf dem Scheitel mit schwachen Börstchen. Das Halsschild ist am Vorderrande in der Mitte leicht vorgezogen, dahinter mit feinen Börstchen, die Seiten sind sehr wenig gerundet, fast ganz gerade, neben dem Seitenrande eine sehr feine, gekörnte Linie, die Randborsten sehr schwach, die Hinterecken rechtwinklig, die Fläche wenig dicht, in der Mitte sogar weitläufig punktiert. Das Halsschild ist in der Mitte nicht punktiert. Die Flügeldecken sind in den Streifen in Reihen punktiert, daneben weniger grob dicht punktiert mit schwach gewölbten, weitläufig punktierten Zwischenräumen, von denen der

erste neben der Naht hier deutlich breiter ist, an der Basis stehen auch hier dicht feine Härchen und auf der ganzen Fläche zerstreut zarte Börstchen. Die Borstenpunkte auf den Bauchsegmenten sind sehr schwach, die Borstenhaare auf dem letzten Segment etwas deutlicher. Die Hinterbrust ist in der Mitte dicht, seitlich spärlich behaart. Die glänzenden Hinterschenkel sind sehr schlank, matt punktiert mit einer feinen Borstenreihe an jedem Rande. Die Hinterschienen haben aussen 3 Borstengruppen und sind etwas kräftiger punktiert als bei *Renardi*. Der Fächer des ♂ ist vor der Spitze gebogen und deutlich länger als der Stiel. Alle Sohlen sind beborstet, aber nur sehr kurz. Die Unterlippe ist auch hier breit abgeplattet.

Diese Art ist der *S. punctatissima* sehr ähnlich, die letztere hat ein vorn gebuchtetes Kopfschild und beim ♂ einen kürzeren Fühlerfächer.

Serica punctatissima.

Omaloplia punctatissima Faldermann, Fauna entom. Transcaucasica I (1835) p. 279.

Mittelmeergebiet, Caucasus, Armenien; Amasia, cilic. Taurus, Syrien.

Länge 7—9,8, Breite 4,2—5,5 und des ♀ sogar 6 mill.

Die Extreme sind Ausnahme, die durchschnittliche Grösse ist nach meinem Material: 8 $\frac{1}{2}$ mill. Länge, 5 mill. Breite.

Länglich oval, schwarz, schwarzbraun, selten braun, die dunkleren etwas metallisch glänzend, ohne Toment. Das Kopfschild ist breit, vorn gebuchtet, fein gerunzelt, in der Mitte mit einer schwachen, seltener deutlichen Erhöhung. Hinterhaupt und Halsschild fein und dicht punktiert mit winzigen Borsten in den Punkten des letzteren, die Randborsten schwach, die Hinterecken leicht abgerundet. Das Schildchen mit glattem Längsstreif oder nur glatter Spitze. Die Flügeldecken sind schwach gestreift, die Streifen mit einer fein eingerückten Linie, in welcher eine undeutliche Punktreihe steht; die Zwischenräume gröber punktiert als das Halsschild, an den Seiten dichter. Von den Zwischenräumen ist der erste neben der flachen Naht etwas breiter als diese, der zweite und besonders der vierte etwas gewölpter. Das gewölbte Pygidium ist dicht punktiert und wie der Bauch schwach seidenartig schillernd, meist abgerieben glänzend. Die Segmente sind dicht punktiert, die Borstenpunkte sind schwach, aber dicht und deutlich hervortretend. An den Seiten der Hinterhüften sind die Borstenpunkte deutlich. Die Hinterschenkel sind schlank, vor der Spitze geschweift, an der inneren Seite etwas mehr

als an der äusseren, die Fläche ist fein punktirt, die Spitze punktfreier, die Borstenpunkte sind sehr undeutlich. Die Hinterschienen sind schlank und kaum verbreitert, punktirt, am Ausenrande mit 2 Borstengruppen in gleicher Entfernung von Basis und Spitze. Der grössere Enddorn ist länger als das erste Tarsenglied, dieses ist in beiden Geschlechtern nur sehr wenig länger als das zweite. Der zweite Zahn der Vorderschienen steht dem ersten nahe, aber im rechten Winkel. Der Fächer des Männchens ist so lang oder ein wenig länger wie der Stiel, dessen Glieder 3--6 sind perlschnurartig kurz, das siebente Glied ist sehr schwach und schmal; der Fächer des ♀ ist sehr viel kürzer, eiförmig. Die Vordertarsen sind verkürzt, auch beim ♂; die hinteren sind etwas kräftiger, die Sohle ohne Börstchen. Die Unterlippe ist deutlich abgeplattet, gerandet, das Kinn behaart. Die Mittelbrust ist zwischen den Hüften breit, sie legt sich flach gegen die deutlich sich vorstreckende Hinterbrust und trägt an der Spitze lange Borsten.

Synonymie. Die Art gehört zu den wenigen *Serica*-Arten, welche wiederholt und unter verschiedenen Namen beschrieben sind, trotzdem sie nur sehr wenig in der Punktirung schwankt und so nicht einmal Grund vorhanden ist, die Namen als Varietäten-Bezeichnung beizubehalten. Faldermann beschrieb die Art zuerst nach Exemplaren aus dem russischen Armenien, ein als Typus gelgendes Stück aus der Mniszech'schen Sammlung stammend, befindet sich bei Herrn Oberthür. Kolenati giebt als Fundort seiner „*Omaloplia iberica*“ an: „Iberia, Somchetia et confinis Persiae“; von ihm befindet sich ein Pärchen im Wiener Hofmuseum, welches mit dem Fundort Ssalwat und Karabach (braunes Exemplar) bezeichnet ist, während von den drei anderen Exemplaren desselben Museums eins von Somchetien (Conradt 1892), eins von der Türkei (Merkel 1888) stammt. Blanchard beschrieb dieselbe Art als „*rugosa*“ aus Morea; die von mir dort erbeuteten Exemplare können wohl als typische gelten, ebenso ein von der Brullé'schen Expedition stammendes Stück in meiner Sammlung. Frivaldszky bezeichnet als *O. sporadica* dieselbe Art, von der sich 2 Exemplare von Creta in coll. v. Heyden, wo auch ein Stück aus der Türkei und ein grosses Weibchen aus Asterabad sich befinden. Als *Serica pertusa* beschrieb Fairmaire ein 10 mill. grosses etwas rothbraunes Weibchen von Akbés, dessen Type ich gesehen habe. Es sind hier die Vordercken des Kopfschildes etwas kräftiger, das Schildchen ist gleichmässig punktirt, der glatte Fleck an der Spitze ist kaum vorhanden, die Seiten der Segmente sind etwas gröber punktirt, aber dies sind so minimale Unterschiede, dass sie nicht in's Gewicht

fallen können, wo im übrigen die Form des Körpers, der Beine, die Punktirung und Beborstung eine übereinstimmende ist. — Demnächst beschrieb Fairmaire als „*fusconitens*“ aus Syrien, Akbés, diese Art, welche er selber mit der ihm unbekannten *punctatissima* vergleicht. Von diesen syrischen Stücken befinden sich: eins in coll. v. Heyden, 1 ♂ bei Dr. Ohaus, 2 in meiner Sammlung, eins davon mit „*Libanon*“ bezeichnet. Ein Weibchen von Syrien im Wiener Hofmuseum zeigt eine etwas abweichende feinere Punktirung des Halsschildes. Endlich hat auch Reitter diese Art neuerdings als „*armeniaca*“ von Amasien beschrieben, welche 8 mill. gross ist und sich durch einen breiteren Hautsaum an der Spitze der Flügeldecken unterscheiden soll.

Die Art hat ohne Frage eine grosse Verbreitung, wie sie unter den *Serica*-Arten sehr selten vorkommt, sie hat auch sehr verschiedene Körpergrösse und wechselt leicht in der Farbe, Unterschiede, die hier gar nicht in Betracht kommen.

Die Synonymie ist daher folgende:

Serica punctatissima Fald. Fauna transcauc.

- | | |
|--|--------------------|
| I. (1835), p. 279 | Armenia russ. |
| „ <i>iberica</i> Kolenati. Meletemata ent. V. | |
| 1846. p. 26 | Iberia, Somchetia. |
| „ <i>rugosa</i> Blanch. Catal. 1850. p. 77 . | Morea. |
| „ <i>sporadica</i> Friv. i. l. | Creta. |
| „ <i>pertusa</i> Fairm. Annales France 1881. | |
| p. 82 | Beyruth. |
| „ <i>fusconitens</i> Fairm. Annales Belgique | |
| 1892. p. 147 | Syrien, Akbés. |
| „ <i>armeniaca</i> Reitter. Wiener E. Z. 1896. | |
| p. 187 | Amasia. |
| ? „ <i>elata</i> Küster. Käfer Europas VIII (1849) | |
| p. 39 | Montenegro. |

Ob diese letztere Art gleichfalls hierher gehört, bleibt noch fraglich, da sie mir unbekannt blieb, ich gebe nachfolgend die Küster'sche Beschreibung.

Serica elata.

Küster, Käfer Europas, Heft VIII. 39. 1849.

„*S. ovata, fusco-nigra, subopaca; thorace elytrisque singulatim fortiter convexis; capite immarginato; elytris striatis, vase punctatis, obsolete caesio-nicantibus, interstitiis convexiusculis, 1, 3 et 5 obsolete carinatis; palpis antennisque rufo-testaceis, pedibus fusco-rufis.* — Long. 3 "", lat. 2 "". (7 resp. 5 mill.)

In Montenegro sehr selten.

Noch stumpfer eiförmig wie *S. holosericea (variabilis)*, hoch gewölbt, die Wölbung des Brustschildes und der Flügeldecken nicht in einer Ebene liegend, sondern die Wurzel derselben in die Basis des Brustschildes eingesenkt, oben und unten braunschwarz, fast glanzlos, die Flügeldecken mit schwachem bläulichen Reifschimmer. Die Taster und Fühler gelbröthlich, die Keule beim Männchen länger als die Geissel, beim Weibchen wenig kürzer. Kopf kurz und abgestutzt kegelförmig, die Stirn sanft gewölbt, zerstreut punktirt, mit glatter, schwach erhöhter Mittellinie, vom Kopfschild durch eine feine Kiellinie geschieden, letzteres dicht und stark runzelartig punktirt, die mit ihm verwachsene Lefze vorn gerade abgeschnitten, nicht aufgebogen, auch der Seitenrand flach, von der flachrunden Wange durch eine kleine Kerbe abgegrenzt. Brustschild kaum $2\frac{1}{2}$ mal so breit als lang, vorn ausgerandet, mit etwas vorstehenden spitzigen Ecken, an den Seiten sanft gerundet, vorn stärker, hinten sehr schwach eingezogen, Basis beiderseits kaum merklich ausgerandet, in der Mitte der Ausrandung ein Grübchen, die Oberseite stark kissenförmig gewölbt, mit einem leichten Kupferschimmer übergossen, zerstreut, etwas grob punktirt, in der Mitte ein schwaches Längsgrübchen, beiderseits desselben, etwas entfernt, eine rundliche sehr flache Vertiefung, eine zweite neben dem Seitenrande aber in gleicher Richtung mit den andern. Schildchen dreieckig, undeutlich punktirt. Flügeldecken vorn so breit wie die Basis des Brustschildes, nach hinten schwach bauchig verbreitert, hinten sehr flach gerundet, fast abgestutzt; oben hochgewölbt, ansteigend, daher hinter der Mitte am höchsten, hinten bogig abfallend, gestreift, etwas lose und stark punktirt, jeder Punkt im Grunde ein schuppenartiges Börstchen tragend, die Zwischenräume sehr schwach gewölbt, der erste, dritte und fünfte in der Mitte der Länge nach schwach kielförmig erhöht, die Erhöhung glatt, der zweite breiter als alle übrigen. Unterseite glanzlos mit sehr schwachem bläulichen Reifschimmer. Brust und Hinterleib fein und dicht punktirt, die Hinterhüften mit grösseren flachen, mit einem Ring abgegrenzten Punkten, die ein sehr kurzes, weissliches Börstchen tragen, die Punkte des Hinterleibes mit rothgelben Börstchen. Beine etwas stark, die Schienen kürzer als die Schenkel, die hinteren innen mit einzelnen langen feinen Dornen besetzt, die vorderen aussen zweizähnig, die Tarsen mässig lang, das erste Glied der hintersten fast kürzer als der äussere Enddorn der Schienen (bei *holosericea* $\frac{1}{4}$ länger)."

Reitter bezieht diese Art auf *Homaloplia carbonaria* Bl.,

was ich für ganz ausgeschlossen halte. Küster spricht mit keinem Wort von der Behaarung des Halsschildes und der Flügeldecken, wie solche bei *Homaloplia carbonaria* vorhanden ist, sondern sagt von der Behaarung der Flügeldecken, dass sich im Grunde jedes Punktes ein schuppenartiges Börstchen befindet; auf der Stirn soll sich eine glatte schwach erhöhte Mittellinie befinden, die bei *carbonaria* nicht vorhanden ist, der Fächer soll länger als der Stiel sein und die Fühler gelbröthlich, was beides nicht für diese Art zutrifft.

Gattung *Autoserica*.

Die Brust hat keinen Fortsatz, die Vorderschienen sind zweizähnig, der Fächer ist in beiden Geschlechtern 3-gliedrig, der Fühler meist 10-gliedrig, sehr selten 9-gliedrig, die Unterlippe ist vorn abgeplattet, ohne bürstenartige Behaarung, nur dünn und lang behaart, die Hinterschenkel und Schienen sind breit, flachgedrückt, die Krallen an der Spitze deutlich gespalten; die Brust zwischen den Mittelhüften breit.

Diese Gattung steht der Gattung *Serica* am nächsten und unterscheidet sich von ihr im wesentlichsten durch die breiten, flachen Hinterschenkel und Schienen. Es gehören hierher ausser einigen paläarctischen Arten, eine sehr grosse Zahl orientalisch-malayischer und einige afrikanische Species. Die Arten sind meist gross, mit dichtem Toment überzogen und mehr oder weniger opalisirend, von unscheinbarem Aeussern, braun bis schwarzbraun in der Farbe.

Die Gattung *Aserica* Lewis (Annals and Magazine of Natural History 1895, p. 394), welche auf *Serica japonica* gegründet ist, würde, da sie sich nur auf die Arten mit 10-gliedrigen Fühlern bezieht, als eine Untergattung obiger zu betrachten sein, zu welcher aber nach meiner Auffassung *S. orientalis* nicht mehr gehören würde, welche von Lewis wegen der breiten Brust dahin gestellt wird.

Autoserica verticalis.

Serica verticalis Fairmaire, Revue d. Entom. 1888, p. 118.

Peking.

Länge 8,2—9, Breite 5—5,2 mill. ♂♀,

Länglich oval, matt, rothbraun, opalisirend. Der Clypeus ist breit, dicht aber etwas matt punktiert, sehr fein gekielt, der Kiel setzt sich auf die sehr fein punktierte Stirn undeutlich fort. Das Halsschild ist vorn in der Mitte wenig vorgezogen, an den Seiten wenig gerundet, schwach beborstet, die Fläche fein punktiert. Die Flügeldecken sind in den Streifen dicht punktiert, die Zwischenräume

schmal, etwas erhaben. Die verbreiterten Hinterschenkel sind fast gleich breit, an der Spitze sehr wenig schmäler, sehr leicht gebuchtet, der vordere Rand stark gebogen mit undeutlicher Borstenpunktreihe, am hinteren Rande mit deutlichen Borstenpunkten, die Fläche ist punktfrei. Die Hinterschienen sind sehr verbreitert, auf der Fläche mit schwachem Eindruck, aussen mit drei Borstengruppen, der Enddorn ist so lang als das erste kräftige Tarsenglied. Die Brust zwischen den Mittelhüften ist breit. Der Fächer des ♂ ist so lang wie der Stiel. Die Unterlippe ist breit abgeplattet.

Mir lag hierbei ein von Peking stammendes (Staudinger 1885) von Fairmaire bestimmtes Exemplar aus Herrn von Heyden's Sammlung vor, welches am besten von allen zur Beschreibung passt. Die Färbung des Hinterkopfes ist etwas dunkler als der übrige Körper und darauf bezieht sich wohl der Name, denn den Längskiel des Scheitels, welcher sehr verloschen ist, erwähnt der Autor nicht.

Ferner gehören hierher die folgenden Exemplare: eins in coll. Oberthür, von Peking aus der Graf Mnischek'schen Sammlung, ein anderes ohne Bezeichnung; zwei in coll. von Schönfeldt „China“, mehrere Stücke in meiner Sammlung von Korea, Gensau (Staudgr.). Dagegen weichen die folgenden etwas ab: 1 Expl. von Korea (Herz) in coll. von Heyden; ein ♂ von Sze-tchuan (1885 Potanin) in derselben Sammlung, 8 mill. lang, 5,5 breit, von etwas rundlicherer Form und mit stärker opalisirenden Flügeldecken.

No. 65 in meiner Sammlung, „China“, die Schenkel sind etwas breiter, vor der Spitze nicht gebuchtet, der Clypeus breiter, besonders vorn.

No. 155. Zwei ♂ in coll. Ohaus, „Sibirien“. Lebhafter opalisirend, Flügeldecken tief in Reihen punktirt, so dass scharfe Linien entstehen, Hinterschenkel glänzend, etwas schmäler, Hinterschienen gestreckter, Tarsen sehr wenig zarter, Pygidium mit schwachem Längskiel. Diese Art gehört offenbar nicht mehr zu *verticalis*, der sie sehr ähnlich ist, aber die Vaterlandsangabe ist zu allgemein gehalten, um sie mehr zu berücksichtigen.

Die Art ist der *piceorufa*, die etwas grösser ist und sich durch das nach innen ausgezogene letzte Glied des Fühlerstieles unterscheidet, sehr ähnlich und auch der *S. ovatula* Fairm., vergleiche die Beschreibung dieser Art, von welcher die Tschang-Yang-Exemplare jedenfalls zu *verticalis* gehören. Dagegen ist die Ähnlichkeit mit *japonica* geringer, diese ist robuster, der Scheitel hat Borstenpunkte, der Vorderrand des Halsschildes ist in der Mitte gerade; eine Synonymie kann hier gar nicht in Betracht gezogen werden.

Autoserica piceorufa.

Serica piceorufa Fairmaire, Revue d'Entom. 1888, p. 118.

Peking. Type in coll. Fairmaire. ♀.

Länge fast 10, Breite fast 6 mill.

Das Kopfschild ist breit, sehr schwach gerandet, mit schwach gerundeten Ecken, dicht runzlig punktirt, mit kleiner höckeriger Erhabenheit und einzelnen schwachen Borsten. Das Halsschild ist vorn in der Mitte etwas vorgezogen, an den Seiten fast gerade mit eckigen Hinterwinkeln. Die Flügeldecken sind in den Streifen in Reihen dicht punktirt, daneben grob unregelmässig, die Zwischenräume wenig erhaben und nirgends ganz punktfrei. Das gewölbte Pygidium ist schwach gerundet mit leichtem Längskiel. Die Hinterschenkel sind verbreitert, fast gleich breit, vor der Spitze etwas eingebuchtet, leicht abgerundet mit schwachen Borstenpunkten an beiden Rändern. Die Hinterschienen sind lang, bis zur Spitze allmälig verbreitert mit zwei Borstengruppen. Das Krallenähnchen ist spitz, die Brust in der Mitte beborstet, der Fächer ist kürzer als der Stiel, dessen letztes Glied etwas nach innen ausgezogen ist.

Durch die Güte des Autors empfing ich die Type, und kann auf das bestimmteste versichern, was mir auch schon aus der Beschreibung klar war, dass die Art nicht mit *japonica* zusammenfällt, wie Lewis (a. a. O. p. 395) annimmt. Allerdings sind sich beide Arten sehr ähnlich, und können bei wenig Vorsicht verwechselt werden. Dies ist selbst dem Autor passirt, welcher in der coll. von Heyden eine *japonica* als *piceorufa* bestimmte, was zu der irrthümlichen Auffassung von der Synonymie beider Arten, wesentlich beigetragen hat.

Autoserica sinica Hope, siehe bei China.

Sehr ähnlich ist auch No. 56. Von Söul, Korea. Coll. von Schönfeldt. 3 Expl. ♂♀.

Länge 8, Breite 5 mill.

Gelbroth, matt, schwach opalisirend. Clypeus breit, matt punktirt, vorn deutlich gerandet, in der Mitte schwach gekielt. Halsschild am Vorderrand in der Mitte nicht vorgezogen, Seitenrand fast gerade mit deutlichen Randborsten. Auf den Flügeldecken stehen die Punkte in deutlichen Reihen, die Zwischenräume sind sehr fein zerstreut punktirt mit winzigen Härchen in den Punkten. Das Pygidium ist dicht, matt punktirt; ebenso ist die Punktirung des Bauches matt, die Borstenreihen sind sehr kräftig. Die Hinterschenkel sind verbreitert, gleich breit, der hintere Rand ist an der äusseren Seite in

der Mitte etwas gebuchtet, an der inneren Seite gegen die Spitze tief ausgeschnitten, die Fläche ist punktfrei mit deutlichen Borstenpunkten am Rande. Die Hinterschienen sind stark verbreitert, aussen mit drei und mehr Borstengruppen; der Enddorn so lang wie das erste Tarsenglied, die Krallen gleich stark, das innere Zähnchen wenig verbreitert. Jederseits auf der Mitte der Brust eine Borstenpunktreihe. Der 3-gliedrige Fächer ist etwas länger als der Stiel, schal gelb.

Serica No. 18.

Kan-ssu (Potanin 1885). Coll. von Heyden; m. S.

Dunkelbraun, matt, wie *variabilis*. Fühler 9-gliedrig. Das Kopfschild ist breit, sehr dicht und kräftig gerunzelt punktirt mit einzelnen kurzen Borsten; der Rand ist wenig aufgeworfen, vorn sehr leicht geschweift, die Naht ist fein, die Stirn weitläufig punktirt. Das Halsschild ist an den Seiten leicht gerundet, die Hinterecken schwach abgerundet, die Randborsten kräftig, die Punktirung nur ziemlich fein mit zerstreuten Runzeln. Das Schildchen ist gross, an der Spitze deutlich gerundet. Die Flügeldecken sind in Reihen punktirt, die Zwischenräume gleichmässig dicht punktirt; bei einem Exemplar sind dieselben ganz flach, bei dem anderen abwechselnd schmäler und gleichzeitig der schmalere Streif erhabener. Das Pygidium ist zugespitzt. Die Hinterschenkel sind nur bis zur Mitte etwas verbreitert, gegen die Spitze schmal, vor derselben gebuchtet mit fast scharfer Ecke; die Borstenreihe ist deutlich, an dem Aussenrande deutlich punktirt mit ebenfalls kleinen Borsten. Die Hinterschienen sind mässig verbreitert mit 3 Borstengruppen, der Enddorn ist fast so lang als das erste Glied; das etwas breitere Krallen-zähnchen ist so lang wie die Spitze. Die Mitte der Brust ist dicht beborstet. Der bei beiden Exemplaren neungliedrige Fühler mit kurzem dreiblättrigem Fächer, welcher kürzer als der schwache Stiel ist, lässt diese Art leicht erkennen, die sonst in ihrem Aussehen wenig characteristisches bietet.

Serica No. 17.

Shan-si (G. Potanin 1884). ♀ Coll. von Heyden; ♂' eben-daher von A. David im Mus. Genua.

Länge 7, Breite 4—4,5 mill. ♂♀.

Dunkelbraun, matt, ohne Opalglanz, wie *variabilis*. Die Fühlerglieder sind sehr undeutlich, es ist bei den beiden Exemplaren nicht mit Sicherheit festzustellen, ob der Stiel 6 oder 7 Glieder hat. Bei dem Exemplar aus der von Heyden'schen Sammlung erscheint er 7-gliedrig, bei dem andern 6-gliedrig. Das Kopfschild ist breit, fast

ohne erhabenen Rand, sehr dicht gerunzelt punktirt, rauh, in der Mitte leicht erhaben. Die Naht fehlt als deutliche Linie, die Grenze wird dadurch gezogen, dass die körnige Punktirung des Kopfschildes plötzlich absetzt und die weitläufige der Stirn beginnt. Das Halsschild ist an den Seiten wenig gerundet mit scharfen Hinterecken, deutlichen Randborsten, dicht punktirt, winzig behaart, in der Mitte leichter Längseindruck. Das Schildchen ist breit zugespitzt, an der Basis deutlich gewölbt. Die Flügeldecken sind in Reihen punktirt, die Zwischenräume daher breiter, dicht punktirt, winzig behaart mit zerstreuten deutlicheren Borstenhärrchen. Die Hinterschenkel sind nicht flach, sehr wenig verbreitert, gegen die Spitze leicht verengt und vorher ausgerandet mit vortretender Ecke, fein und matt punktirt, besonders an der Basis und den Rändern; die Borstenpunkte schwach. Die Hinterschienen wenig verbreitert, mit drei Borstengruppen, der Enddorn so lang als das erste Glied; das Krallenzähnchen ist breit, abgestutzt. Der Fächer des ♀ ist dreigliedrig, kurz oval.

Diese Art ist der *Serica Davidis* von Moupin (orientalische Region) tänschend ähnlich, ebenso gehört No. 197 hierher, welche bei jener Art kurz besprochen wird

Autoserica adjuncta n. sp.

Nordwest-Persien, Manpuri. 2 ♀ in coll. Oberthür.

Länge 8, Breite 5 mill.

Länglich oval, gleichmässig braunroth, matt, schwach opalisirend. Das Kopfschild ist breit, ziemlich fein und nicht runzlig punktirt, erhaben gerandet, vorn leicht geschweift, auf der Mitte mit schwacher Andeutung eines Längskieles. Stirn und Halsschild sind fein und nicht dicht punktirt, das letztere hat deutliche Randborsten und rechtwinklige Hinterecken. Die Flügeldecken sind in den Streifen reihenweise punktirt, die schwach erhabenen Zwischenräume ziemlich dicht punktirt, die Randborsten sind lang. Das Abdomen ist matt punktirt mit deutlichen Borstenpunktreihen. Die Hinterschenkel sind glatt, verbreitert, gleich breit mit dichter deutlicher Borstenpunktreihe, am Innenrande allmälig zur Spitze ausgeschweift. Die Hinterschienen sind stark verbreitert, glatt, an der Basis sehr fein punktirt, aussen mit drei Borstengruppen, der Enddorn von der Länge des ersten Tarsengliedes. Der innere Krallenzahn ist zugespitzt. Der Fühler 10-gliedrig, Glied 4—7 sehr klein, der Fächer (♀) zart kurz oval. Die Vorderschienen sind grob zweizähnig. Die Seiten der Hinterhüften tragen deutliche Borsten, die Mitte der Brust ist dicht, kurz behaart.

Als *adjuncta* Reiche i. l. in Oberthür's Sammlung.

Es bleibt unermittelt, ob der Fächer des ♂ auch 3-gliedrig sein wird; ich nehme dies an, und gebe daher dieser wenig auffallenden Art hier ihre Stellung.

Autoserica caifensis n. sp.

Caifa. — Länge 7, Breite 3 mill. ♀.

Körperform ist kurz oval, ziemlich schmal, matt aber opalglänzend, oben unbehaart; Fühler 10-gliedrig, Vorderfüsse etwas verkürzt. Clypeus ist etwas matt punktirt, in der Mitte mit sehr fein angedeuteter Mittellinie. Die Naht ist deutlich, die Stirn fein und weitläufig punktirt. Das Halsschild ist sehr gewölbt, am Vorderrande in der Mitte nicht vorgezogen, die Seiten nur vorn etwas gerundet, hier und am Vorderrande fein bewimpert, die Hinterecken etwas stumpfwinklig. Die Flügeldecken sind nur undeutlich in Reihen punktirt, die Punkte stehen in der vertieften Linie dicht beisammen, ohne eine deutliche Reihe zu bilden, die Zwischenräume sind sehr schwach gewölbt und wenig punktirt. Der Zwischenraum neben dem Nahtstreifen ist nicht breiter als die anderen. Das Pygidium ist matt punktirt. Auf den Segmenten sind die Borstenpunkte deutlich. Die Hinterschenkel und Schienen sind sehr glänzend, die Schenkel verbreitert, eiförmig mit abgerundeter Spitze, an beiden Rändern Borstenpunkte, die Fläche aber glatt. Die Hinterschienen sind stark verkürzt und verbreitert, am Aussenrande mit drei Borstengruppen, der Enddorn so lang als das erste verlängerte Tarsenglied. Die Brustmitte ist nur schwach behaart, die Seiten sehr fein behaart, durchaus nicht stärker punktirt. Die Vorderschienen sind kurz und verbreitert. Die Unterlippe breit abgeplattet. Die Brust zwischen den Mittelhüften deutlich verbreitert. Die Hintertarsen an der Sohle ohne Borsten.

Ich glaubte diese Art auf *S. modesta* Fairmaire beziehen zu sollen, halte es aber nach der Beschreibung doch für ausgeschlossen, da *S. modesta* ein etwas geschweiftes Kopfschild hat, der Vorderrand des Halsschildes in der Mitte vorgezogen ist, der Zwischenraum neben der Naht breiter ist, die Seiten der Hinterbrust stärker punktirt sind.

Bei einzelnen Exemplaren sind die Fühlerglieder so undeutlich, dass man nur 9 Glieder zählen kann.

Habituell der *S. mutata* etwas ähnlich, aber durch die breiten Hinterschienen sehr verschieden.

Autoserica modesta.

Serica modesta Fairmaire, Annales de France 1881, p. 38.
Jaffa. — Länge 7 mill.

„Oblongo-ovata, valde convexa, fere elliptica, rufo-testacea nitida, supra glabra, subtus parce fulvo pilosa; capite tenuiter densissime punctato, antice puncto subelevato medio signato, margine antico anguste reflexo, obsolete sinuato; prothorace elytris angustiore, a basi antice angustato, margine postico utrinque transversim leviter impresso, sat tenuiter dense punctato, antice utrinque sat late impresso; scutello triangulari, sat acuto, dense punctato, linea media elevata; elytris medio leviter ampliatis, apice fere truncatis, extus rotundatis, parum profunde striatis, intervallis via convexiusculis, 2° latiore, parum dense punctatis, stria suturali sat profunda; subtus punctata, metasterno lateribus fortius; pygidio convexo, dense fortiter punctato; tarsis gracilibus, elongatis.“

„Ressemble un peu au *S. mutata*, mais plus allongé, moins élargi en arrière, avec les élytres moins courtes et moins fortement striées, et le corselet plus étroit, moins arrondi sur les côtés en avant.“ Nach Fairmaire.

Ich habe bei der Beschreibung der *Autoserica caifensis*, diejenigen Punkte besonders hervorgehoben, durch welche die vorliegende Art sich kenntlich macht, von der leider kein typisches oder zweites Exemplar im Besitz von Fairmaire ist, wie derselbe mir mittheilt.

Gattung *Sericania*.

Die Gattung ist besonders durch folgende Merkmale ausgezeichnet: Die Hinterhüften sind etwas verkürzt, nach hinten mit einem Quereindruck, wodurch die ganze Hüfte eine concave Form erhält. Diese, bisher übersehene, Bildung findet sich bei keiner bis jetzt bekannten *Serica* wieder und ist für die Gattung sehr charakteristisch. Der Clypeus ist breit; der Fühler ist neungliedrig, beim Männchen im Fächer mit vier, beim Weibchen mit drei Gliedern. Motschulsky nennt den Fächer des Männchens fünfgliedrig, er betrachtet das letzte Glied des Stieles, welches verlängert und nach innen stark ausgezogen ist (etwa ein Drittel der anderen Blätter) als Fächerglied; ich finde dieses Glied deutlich zum Stiel gehörend, was schon daraus hervorgeht, dass es der Länge nach ausgedehnt ist; wenn es ein Blatt des Fächers wäre, so würde es nicht stielartig verlängert sein, sondern nur ein kurzes Glied des Stiels bilden. Die Mittelhüften sind genähert, die Hinterschenkel sind nicht verbreitert; die Krallen sind in beiden Geschlechtern gleichmässig gespalten, der innere Zahn breit, stumpf, die Basis verdickt ohne Zähnchen.

Sericania fuscolineata.

Motschulsky, Schrenck, Reisen im Amurkande II, p. 136.

Ost-Sibirien vom Amur (Christoph 1877), Insel Askold in coll. v. Heyden; von Vladivostok, vom Schilka-Fluss und aus der Mandschurei. Lewis giebt noch an: Yokohama und Chiuzenji.

Länge 8—10, Breite 4,5—5 mill. ♂♀.

Metallisch braun bis braungrün glänzend, ohne Reif und ohne Behaarung der Oberfläche. Der Clypens ist vorn ausgeschweift mit stark gerundeten Ecken und gebogenen Seiten; der Querkiel hinter dem Vorderrande ist deutlich, glatt, in der Mitte zuweilen unterbrochen, die Punktirung ist grob, leicht gerunzelt; die Stirnnaht ist schwach. Die Punktirung des Hinterhauptes ist feiner, gegen den Scheitel zerstreuter, hier mit schwach angedeuteter, glatter Längsline; die Augen sind gross. Das Halsschild ist deutlich aber nicht dicht punktiert, die Vorderecken sind vorgezogen, die Hinterecken abgerundet, der Seitenrand mit sehr schwachen, gewöhnlich fehlenden Härchen, am Hinterrande zu beiden Seiten gefurcht, die Mittellinie leicht vertieft. Das spitze Schildchen ist bis auf die Mitte dicht punktiert. Die Flügeldecken sind stark gestreift, die unregelmässig punktierten Furchen sind breiter als die Zwischenräume, deren glatte Rippen durch Punkte unterbrochen sind. Das Pygidium ist fein zerstreut punktiert. Das Abdomen ist gleichmässig weitläufig punktiert, ohne deutliche Borstenpunkte. Die Hinterschenkel sind vor der Spitze leicht gebuchtet, an der inneren Seite sehr wenig mehr; die Fläche ist zerstreut punktiert, mit längeren aber dünneren Borstenhaaren, welche in einer leicht gerunzelten Punktreihe stehen. Die Schienen sind schlank, rauh punktiert, mit schwachen Borstengruppen. Die Enddorne sind fast gleich lang, wenig kürzer als das erste Tarsenglied, welches kaum länger als das zweite ist. Der Fächer des Männchens ist länger, der des Weibchens bedeutend kürzer als der Stiel.

Diese Art kommt nach Lewis (a. a. O. p. 391) auch in Japan vor, woselbst sie, bei oberflächlicher Betrachtung, zur Verwechselung mit *Serica grisea* Mot. Veranlassung geben kann.

Eine zweite, ausschliesslich japanische Art dieser Gattung beschreibt Lewis wie folgt (vergl. Arten von Japan):

Sericania mimica.

Lewis, Annals and Magazine of Natural History 1895, p. 390.

Japan: Miyanoshita, Hakone, Subashiri, Ontake, Nikko, and Yokohama. 16 Expl. Long. 9—11 mill.

Elongata, piceo-rufa, nitida; capite rugose punctato, clypeo rufo-brunneo; thorace parum grosse punctato; elytris punctatis, punctis confluentibus.

Elongate (outline similar to that figured for *Pollaplonyx flavidus* Waterh.) pitchy red, shining; the head roughly and densely punctate, clypeus reddish brown, outer edge more or less raised, head dark brown between the eyes; the thorax bisinuous anteriorly, transverse, narrowest in front, widest behind, evenly arched at the sides, lateral edges narrowly raised, base feebly sinuous on each side, punctate, points larger and less closely set than those of the head; the scutellum punctate, somewhat elongate, obtuse behind; the elytra with eight or nine shallow furrows occupied with confluent punctures, interspaces feebly convex and smooth; the pygidium irregularly, not densely punctured; the antennae and legs concolorous.

Hemiserica Brsk.

Mémoires belgique 1894. II. p. 57.

Ohne Brustfortsatz, Vorderschienen zweizähnig, Fühler 10-gliedrig, Fächer 3-gliedrig, Brustmitte ohne starke Vertiefung, mit eingedrückter Längslinie, die Krallen vor der Spitze fein gespalten, das Zähnchen schmal und spitz, das Kinn ist sehr unverständlich behaart, nicht bürstenartig, der Clypeus ist lang und schmal vorgezogen, länger als breit, vorn kaum halb so breit als an der Basis; die Mundtheile sind sehr schwach entwickelt.

Hemiserica nasuta.

Brenske, Mémoires belgique II, p. 57.

Kaschmir, Saidabad; Manpuri (coll. Oberthür).

Matt, goldgelb, opalisirend, Kopf und Beine glänzend. Der nach vorn verschmälerte Clypeus ist hier sehr hoch aufgeworfen, leicht ausgerandet, in der Mitte etwas gekielt, dicht punktirt, die Stirn ist weitläufiger punktirt. Das Halsschild ist kräftig gewölbt, am Vorderrande in der Mitte leicht vorgezogen, die Seiten vorn gerundet, deutlich beborstet. Die Flügeldecken sind in Reihen punktirt, die Zwischenräume wenig erhaben, mit einzelnen Borstenpunkten, der Seitenrand dicht beborstet. Die Segmente sind deutlich beborstet. Brust und Hüften sind fein behaart, letztere seitlich beborstet. Hinterschenkel kurz eiförmig, glatt, gegen die Spitze etwas verjüngt, hier mit einzelnen eingedrückten Borstenpunkten. Die Hinterschienen sind kurz, aussen mit zwei schwachen Borstengruppen, der Enddorn deutlich kürzer als das erste Tarsenglied. Die Vordertarsen sind sehr verkürzt, die Vorderschienen sind grob zweizähnig. Der Fächer

des ♂ ist so lang wie der kurze feine Stiel, der des ♀ wenig kürzer.

Zwei Exemplare von Bombay, in coll. Oberthür, bei welchen der Clypeus vorn noch breiter gelappt und stärker punktirt ist, gehören einer neuen Art an. Mir scheint das Vaterland zweifelhaft.

Brachyserica.

Ohne Brustfortsatz; Vorderschienen zweizähnig, Fühler 9- und 10-gliedrig, Fächer 3-gliedrig, Brustmitte ohne breite starke Vertiefung, gewölbt mit eingedrückter Längslinie, Krallen vor der Spitze gespalten, Kinn dünn behaart, Clypeus breiter als lang, vorn wenig schmäler, Hinterbrust neben der Mitte wenig verschmälert, die Vordercken des Halsschildes sind vorgezogen, die Hinterschienen an der Spitze nur sehr schwach gekerbt, Unterlippe flach, die Abplattung undeutlich, Flügeldecken glänzend, glatt; geringe Geschlechtsdifferenz. Glänzende Arten.

Brachyserica arenicola.

Serica arenicola Solsky. Turkest. Coleopt. 1876, p. 394.
" *pallida* Faust in litt.

Turkestan; Kisil-Kum; Askhabad; Krasnowodsk.

Länge 6, Breite 3,5 mill. ♂♀.

Oberseite glänzend, gelblich, unten dünn greis behaart. Kopfschild kurz, glatt, in der Mitte leicht höckerig, vorn hoch gerandet, zur Naht deutlich ansteigend, diese erhaben. Stirn äusserst fein punktirt. Das Halsschild ist deutlich quer, sehr gewölbt, am Vorderrande in der Mitte vorgezogen, die Seiten deutlich gerundet, die Hinterwinkel eckig aber nicht vortretend. Schildchen sehr fein punktirt. Die Flügeldecken sind in feinen Reihen undeutlich punktirt, nur die erste Reihe neben der Naht etwas deutlicher, die Zwischenräume ohne jede Wölbung. Das Pygidium ist sehr fein punktirt, fast glatt; die Segmente sind sehr fein und dünn behaart, ohne Borstenreihen. Die Hinterschenkel sind eiförmig, an der Spitze verjüngt, glatt mit einer schwachen Borstenpunktreihe; die Hinterschienen sind schmal, aussen mit zwei Borstengruppen, die eine der Basis sehr genähert, der Enddorn ist kaum so lang als das erste Tarsenglied. Die Mittelbrust ist zwischen den Hüften breit. Die Abplattung der Unterlippe ist hier etwas deutlicher und leicht concav. Die Vordertarsen sind verkürzt; gross zweizähnig, beim ♀ nur wenig schwächer. Der Fühler ist 9-gliedrig, der Fächer des ♂ nur wenig länger als der des ♀.

Brachyserica excisiceps.

Cycloserica excisiceps Reitter, Wiener Ent. Z. 1896, p. 184.
Serica Bolossogloï König in litt.

Turkestan; Divana, Pendschakent.

Länge 7, Breite 4 mill. ♂.

Gelblich roth, glänzend, der *arenicola* ähnlich.

Das Kopfschild ist vorn deutlich gebuchtet, mit einer Querlinie hinter dem nicht aufgeworfenen Vorderrande, dicht punktirt, in der Mitte leicht gewölbt. Die Stirn fast glatt. Das Halsschild ist am Vorderrande in der Mitte leicht vorgezogen, an den Seiten schwach gerundet, vor den Hinterecken sehr leicht geschweift; die Fläche ist sehr fein punktirt. Die Flügeldecken sind in Reihen fein punktirt, die Zwischenräume glatt, einzeln aber deutlich punktirt; nur der erste Streifen neben der Naht ist etwas deutlicher, wie bei den anderen beiden Arten. Die Unterseite ist glänzend, weniger behaart, auf den Segmenten fehlen die Borstenpunktstreihen. Die Hinterschenkel sind eiförmig, kurz, glatt, mit zarter Borstenreihe, vor der Spitze leicht geschweift. Die Hinterschienen sind gestreckt, punktirt, aussen mit zwei Borstengruppen, die eine davon der Basis sehr genähert, der Enddorn ist etwas länger als das erste Tarsenglied. Die Vordertarsen sind auch hier verkürzt, die Vorderschienen stark gezähnt. Die Unterlippe ist flach und undeutlich abgeplattet, lang behaart. Die Brust zwischen den Mittelhüften ist breit. Die Fühler sind 9-gliedrig, doch kommen Exemplare mit 10 Gliedern vor; der Fächer ist kurz. Die Hintertarsen sind bei allen Arten fein borstet.

Brachyserica diluta.

Leucoserica diluta Reitter, Wiener Ent. Z. 1896, p. 185.

Transcaspien: Murgab. Turmenien.

Länge 7, Breite 3,5 mill.

Glänzend gelblich, der *arenicola* etwas ähnlich, aber durch das Halsschild sehr verschieden. Der Clypeus ist etwas länger, glatt, vorn ebenfalls hoch gerandet. Das Halsschild ist wenig quer, am Vorderrande in der Mitte deutlich vorgezogen, mit stark vortretenden Vorderecken, die Seiten kaum gerundet, vor den Hinterecken geschweift, so dass diese deutlich vortreten. Die Fläche ist sehr fein punktirt, mit einem quer über die Mitte gehenden unregelmässigen Eindruck. Das Schildchen ist wenig dicht fein punktirt. Die Flügeldecken sind in schwachen Reihen fein punktirt, nur der Nahtstreif ist deutlicher, die Zwischenräume sind nicht gewölbt. Das Pygidium und die ganze Unterseite ist dicht greis abstehend, sehr kurz behaart.

Die Segmente haben keine Borstenpunkte. Die Hinterschenkel sind verbreitert, eiförmig, gegen die Spitze schmäler, auf der Mitte glatt, zu beiden Seiten punktiert und fein behaart. Die Hinterschienen sind schlank, wie bei *arenaria*; der Enddorn ist so lang wie das erste Tarsenglied. Vordertarsen und Schienen wie bei jener Art. Die Unterlippe ist vorn undeutlich abgeplattet. Die Fühler sind neungliedrig.

Diese Art kommt mit *arenicola* gemeinsam vor und ist trotz der grossen Verschiedenheit beider bisher verkannt worden.

Trochiloschema.

Reitter, Wiener Ent. Z. 1896, p. 182.

Die sehr schmalen (kurzen) Seiten der Hinterbrust und damit zusammenhängend das kurze, breite Schildchen sind die charakteristischen Merkmale dieser Gattung. Die Fühler sind 9-gliedrig, der Fächer 3-blättrig. Die Vorderschienen haben zwei Zähne, die Vordertarsen sind etwas verkürzt, die Krallen sind an der Spitze gespalten. Die Unterlippe ist vorn breit abgeplattet, wenig behaart. Der Körper ist dickbauchig, mit wenig breitgedrückten Hinterschenkeln und Schienen, die letzteren verbreitert. Die Arten haben, wie schon Semenow hervorhob, einen Tenebrioniden-artigen Habitus, aber durchaus keinen *Trochalus*-artigen.

Die drei bis jetzt bekannten Arten lassen sich wie folgt unterscheiden:

Die Stirn ist unregelmässig rauh punktirt, Unterseite

länger behaart Iris Semenow.

Horae soc. ent. Ross. 1893. p. 495.

Bucharei, Mumynebad (Kulah).

Die Stirn ist stark punktirt, die Nahtlinie kiel-förmig, Stirn gekielt; Hinterbrust kurz behaart Wiener Ent. Z. 1896, p 186.
Aalai-Gebirge: Buadyl.

Die Stirn ist grubig punktirt, mit schwacher Naht,
ohne Stirnkiel, Hinterbrust kurz behaart,
Pygidium mit groben Borstenpunkten . . . *armeniaca* n. sp.

Trochiloschema armeniaca n. sp.

Armenia, von Dr. Staudinger und Bang-Haas erhalten.

Länge 10. Breite 7. Dicke 6 mill. ♀.

Kurz eiförmig, dick, pechbraun, die Flügeldecken am dunkelsten, matt ohne Opalglanz. Das Kopfschild ist wenig verjüngt, vorn fast

gerade, leicht gerandet, an den Seiten nicht gerandet, hinter dem Vorderrande mit glattem Quereindruck, darauf mit querer, fast glatter Wölbung, dahinter dicht aber undeutlich runzlig punktirt, mit kurzen Borsten; die Naht fein erhaben, die Stirn kurz gewölbt, tief grubig punktirt, Scheitel glatt, metallisch. Das Halsschild ist kurz, an den Seiten gleichmässig gerundet, mit stumpfen Hinterecken und stark vortretenden Vorderecken, der Vorderrand ist in der Mitte nicht vorgezogen, breit flach, glänzend, der Hinterrand ebenfalls glatt, die Fläche ist tief grob punktirt, die Zwischenräume runzlig. Die Flügeldecken sind in den Streifen sehr dicht punktirt, auf den gewölbten Zwischenräumen weniger, an der Basis sind die Zwischenräume ein wenig höckerig, an der Spitze ganz verflacht. Das Pygidium ist verjüngt, kurz aber kräftig beborstet. Die Segmente sind dicht aber matt punktirt, die Borstenreihen sind nicht sehr kräftig, auf dem letzten Ring stehen mehrere Reihen. Die Hinterschenkel sind glänzend, an der Basis verdickt, vor der Spitze ausgeschweift mit scharfer Innenecke, die Fläche ist matt punktirt, die Borstenpunkte am innern Rande stehen einzeln. Die Hinterschienen sind kurz und breit, aber nicht flach, an der Aussenseite mit zwei Borstengruppen, die eine von der Spitze entfernt; die beiden Enddorne sind fast gleich lang, so lang als das erste Tarsenglied. Die Brust ist dicht, kurz beborstet, zwischen den Mittelhüften breit. Die Vorderschienen grob zweizähnig. Der Fächer (♀) ist sehr kurz knopfförmig, die sechs Glieder des Stieles deutlich. Die Unterlippe ist deutlich abgeplattet, etwas concav.

Mir blieben die anderen beiden Arten, denen diese sehr ähnlich sein muss, unbekannt, doch zweifle ich nicht, dass alle drei verschieden sind. Es sind von allen Arten nur die Weibchen bekannt.

Gattung *Gastroserica*.

Wird bei der folgenden Serie abgehandelt.

2. China bis Kiukiang, Tschang-Yang, Shanghai und Chusan; Thibet.

Gattung *Serica*.

a. Behaarte Arten.

Serica nigroguttata n. sp.

Zahlreich von Kiukiang (Pratt, Mai 1887) im Tring-Museum, von Hongkong ebendort. 1 Expl. von Foochau (Leech, April 1886), coll. Oberthür; 6 Expl. vom Lushan-Gebirge in coll. v. Schönfeldt.

390 *Paläaret. Region. China bis Kiukiang, Shanghai; Thibet.*

Länge 8—9, Breite 4,2—5 mill. ♂♀.

Die Grundfarbe ist schwarzbraun, matt, die Oberseite, besonders die Flügeldecken sind gelbrothbraun mit schwarzen Flecken und schmalen gelblichen und weisslichen Schuppen. Der Fühler neungliedrig, die Hinterschenkel schmal, gegen die Spitze verjüngt; nähert sich den Arten mit vortretenden Augen, doch springen die Augen hier etwas weniger vor als bei *S. boops* Wath.

Das Kopfschild ist fast gleich breit, vorn leicht ausgerandet, nicht dicht und nicht grob punktirt mit deutlicher Naht, über welche die Tomentirung etwas hinausgeht, und feinen Borstenpunkten. Stirn und Scheitel sind schwarz, matt, mit feinen gelblichen Schuppenhärrchen dünn bedeckt. Das Halsschild ist sehr kurz, matt mit röthlich durchscheinender Farbe, die Seitenränder gerade, ohne Borsten, die ganze Fläche dünn und unregelmässig mit feinen Schüppchen besetzt. Das Schildchen ist sehr gross, spitz. Die Flügeldecken sind schmal gestreift, in den Streifen in Reihen punktirt, die Zwischenräume sehr ungleichmässig, zerstreut und fleckig punktirt und hier mit weissen Schüppchen und dazwischen gestreuten etwas kräftigeren kleinen Schuppen, die freien Stellen sind glatt und schwarz; an dem Endbuckel jederseits ein grösserer schwarzer Fleck. Das Pygidium ist dünn mit etwas feineren Härrchen bedeckt, in der Mitte mit dunklem Längsstreifen. Das Abdomen ist sehr fein behaart, die Borstenpunkte stehen sehr dicht, sind aber sehr undeutlich und die Borsten sehr schwach. Die glänzend gelben Hinterschenkel sind schmal, gegen die Spitze stark verjüngt; einzeln punktirt, ohne hervortretende Borstenpunkte. Die Hinterschienen sind schmal, gestreckt, am Rande mit zwei sehr schwachen Borstengruppen, auf der Fläche mit einer bedornten Längsleiste, der Enddorn kaum halb so lang als das erste sehr schlanke Tarsenglied, welches, ebenso wie die anderen, tief gefurecht ist. Die Zähne der Vorderschienen stehen dicht bei einander. Der Fächer des Männchens ist länger, der des Weibchens etwa so lang wie der Stiel.

Ein ♀ Exemplar von Formosa in coll. Oberthür, ist durch etwas dünnere Beschuppung der Oberseite ein wenig abweichend.

Serica No. 40 im Tring-Museum, von Tschang-Yang. Die beiden Exemplare unterscheiden sich dadurch, dass die Farbe hier weniger kräftig bräunlich gelb, als vielmehr eine ins graue übergehende ist. Auf den Flügeldecken treten die zerstreut zwischen den feinen Schüppchen liegenden kräftigeren Borsten stärker hervor; diese Stücke gehören unzweifelhaft zur vorliegenden Art, verdienen aber als Varietät der Beachtung. (Vergleiche *nigromaculosa* von Moupin.)

b. Matte Arten. (Vergl. auch Anhang.)

Serica famelica.

China, Tchang-Yang. Museum Tring. — Tche-fu (Donckier),
coll. Ohaus. Formosa.

Länge 7, Breite 4,5 mill. ♂♀.

Oben und unten ganz schwarz, matt, mit schwachem Opalglanz, kurz rundlich. Das Kopfschild ist breit, sehr schwach gerandet, die Ecken gerundet, sehr dicht gerunzelt punktirt, hinter dem Vorderrand mit dichter aber schwacher Borstenreihe. Das Halsschild vorn nicht vorgezogen, an den Seiten vorn schwach gerundet, hinten gerade, die Fläche dicht aber nicht grob punktirt, in der Mitte mit feinem Längseindruck. Die Flügeldecken sind in den Streifen dicht verworren punktirt, die Zwischenräume sehr wenig gewölbt, zerstreut punktirt, mit äusserst winzigen Härchen und seitlichen Borstenhärrchen; die Randborsten sind dicht und kurz. Das Pygidium ist zur Spitze gleichmässig verjüngt, leicht abgerundet. Die Borstenreihen des Bauches sind undeutlich. Die Hinterschenkel sind wenig verbreitert, gleich breit, matt punktirt mit schwacher Borstenreihe an jedem Rande; die Hinterschenkel sind kurz, wenig verbreitert, bis zur Mitte matt punktirt, aussen mit zwei Borstengruppen; der Enddorn ist fast so lang als das erste Tarsenglied. Die Brustmitte ist dicht, kurz beborstet. Das Kinn wenig verdickt. Die Fühler neungliedrig, der Fächer dreigliedrig, kurz, fein, fast ohne Geschlechtsdifferenz; Glied 3 und 4 sind schwach, 5 und 6 kräftiger gebaut. Sämmtliche 10 Exemplare haben gleiche Fühlerbildung.

Die Exemplare von Tche-fu unterscheiden sich durch nichts von den typischen; ich hatte jene zuerst als „*tchefuana*“ bezeichnet.

Dieser Art ist im Aussehen die *Neoserica silvestris* von Hochau ähnlich, sowohl in Grösse, Färbung und Behaarung; aber hier ist der Fühlerfächer beim Männchen 4-gliedrig, beim Weibchen 3-gliedrig, daher sie bei den *Neoserica*-Arten aufgeführt wird.

Beide Arten sind auch der *obscura* Bl. ähnlich, welche ebenfalls beim Männchen einen 4-gliedrigen Fächer hat.

Serica cavifrons.

Amaladera cavifrons Reitter, Wiener Ent. Z. 1896, p. 188.
China. — Länge 7 mill.

Die mir unbekannt gebliebene Art wird folgendermassen beschrieben:

Gedrungen, dunkelrostbraun, matt pruinös; Oberseite nicht behaart; die Flügeldecken an der Spitze mit feinem Hautsaum. Fühler neungliedrig, Fächer in beiden Geschlechtern dreiblättrig, in der

392 *Paläarct. Region. China bis Kiukiang, Shanghai; Thibet.*

Länge wenig verschieden. Die hintersten Tarsen sind auf der Sohle nicht beborstet, sondern glatt; die Hinterschenkel punktirt. Der Clypeus ist in der Mitte höckrig aufgeworfen, dahinter mit lochiger Grube.

Das characteristischste dieser Art würde hiernach die hinter der höckrigen Clypeusmitte befindliche Grube sein.

Serica No. 18.

Kan-ssu; G. Potanin 1885. Aus der Sammlung des Herrn von Heyden erhalten.

Länge 6, Breite 4 mill. ♂.

Matt, dunkelbraun, Kopf und Halsschild noch dunkler. Beine glänzend, die Fühler undeutlich neungliedrig. Das Kopfschild ist nach vorn wenig schmäler, stark gerunzelt. Das Halsschild am Vorderrande nicht vorgezogen, an den Seiten fast gerade, stark gewölbt. Die Flügeldecken in Reihen punktirt. Die Segmente mit schwachen Borsten. Schenkel und Schienen schmal, der Enddorn so lang als das erste Tarsenglied. Die Sohle der hintersten Tarsen ist nicht beborstet. Die Brust ist behaart; zwischen den Mittelhüften breit. Die Unterlippe ist sehr breit abgeplattet; auch die Abplattung ist behaart. Der Fächer ist kürzer als der Stiel.

Einer kleinen *S. holosericea* nicht unähnlich (vergl. p. 369).

Serica No. 50.

China; coll. Dr. Ohaus. Unicum.

Länge 8, Breite 4,5 mill. ♂.

Braun, sehr dicht tomentirt. Kopfschild breit, eckig, wenig dicht punktirt, Stirn hinter der Naht glänzend. Halsschild-Vorderrand etwas vorspringend, Seiten hinten wenig eingezogen, mit winzigen Härchen in den Punkten. Schildchen lang, spitz. Flügeldecken in Reihen punktirt, so dass die Streifen schmal sind; die Zwischenräume sind grob punktirt, winzig behaart, mit zerstreuten weissen Börstchen, die an der Basis zahlreicher auftreten. Das Pygidium ist sehr dicht und grob gerunzelt punktirt. Die Hinterschenkel sind schmal, matt, gegen die Spitze etwas eingezogen, mit feiner Borstenpunktreihe; die Hinterschienen schmal, der Enddorn so lang wie das erste Glied. Die Krallen sind wenig gebogen, das Zähnchen breit abgestutzt. Die Brust in der Mitte dünn behaart. Der Fächer 3-gliedrig, so lang wie der Stiel.

Serica No. 53.

China; coll. Ohaus. Unicum.

Länge 7,5, Breite 5 mill. ♀.

Braun, sehr dicht tomentirt und darin wie in der Behaarung der No. 50 sehr ähnlich, in der Körperform jedoch und in folgenden Punkten verschieden:

Das Kopfschild ist sehr dicht und runzlig punktirt, die Stirn glänzend, der Scheitel mit feinen Härchen. Das Halsschild ist vorn gerade, winzig behaart. Schildchen kurz. Flügeldecken in Reihen gestreift, aber die Zwischenräume weniger grob und dicht punktirt, winzig behaart mit grösseren Härchen dazwischen. Das Pygidium ist nicht dicht gerunzelt punktirt, sondern wenig dicht und wenig kräftig. Hinterschenkel gleich breit, glänzend, zahlreich punktirt, mit deutlichen Borstenpunkten. Brust in der Mitte kräftig behaart. Fühler 3-gliedrig, kurz.

Serica No. 71.

China; in coll. Oberthür.

Länge 5,5, Breite 3,5 mill. ♀.

Eine kurz eiförmige, gelblich rothe, auf den Flügeldecken schwarz gestreifte Art. Sie gehört ohne Zweifel zu der *marginella*-Gruppe, welcher sowohl *marginella* Hope wie *marginella* Blanch. angehören. Doch sind mir die Typen beider Arten unbekannt geblieben und ich kann nur der Vermuthung Ausdruck geben, dass beide Arten nicht verschieden sein werden. Hope's Art stammt von Nepaul, Blanchard's vom nördlichen Ost-Indien, also wahrscheinlich von derselben Gegend; die Grössenangaben sind fast übereinstimmend. Ob ich auch einige Exemplare von Barway im Brüsseler Museum mit Recht hierauf bezogen habe, bleibt abzuwarten.

Das vorliegende Unicum ist von jenen Barway-Exemplaren jedenfalls verschieden. Kleiner, die Farbe gelblicher, der Kopf, ein Fleck am Vorderrande des Halsschildes, das Schildchen, die Seiten und die Naht der Flügeldecken sind schwarz, auf letzteren bleibt nur ein schmaler Streifen in der Mitte jeder Decke gelb. Es ist sehr wahrscheinlich, dass diese Färbung abändert und dass sowohl ganz dunkle wie ganz helle Stücke vorkommen werden; auch bei *marginella* wird dies der Fall sein und daher sind die Beschreibungen, welche hauptsächlich die Färbung berücksichtigen, wie diejenige von Hope, gänzlich ungenügend.

Bei dem vorliegenden Unicum ist die Ober- und Unterseite matt, der Clypeus ist fein punktirt, deutlich gerandet, mit schwach gerundeten Ecken. Das Halsschild ist kurz, die Seiten sind nach hinten allmählig gerundet, mit breitem abgesetztem Rande, in welchem deutliche Borstenhärchen stehen, die Vorderecken sind spitz vorgezogen, die Hinterecken breit gerundet, eine Halsschildform, wie sie

seltener auftritt (vergl. *Unicum* 79). Die Flügeldecken sind matt gestreift, in den nicht vertieften Streifen stehen die Punkte in fast regelmässiger Doppelreihe, die flachen Zwischenräume sind spärlich fein punktiert. Das Pygidium ist zugespitzt, an der Spitze mit kurzen abstehenden Härchen. Die Segmente mit deutlicher Borstenpunktreihe. Die Hinterschenkel sind glatt, ohne Borstenpunkte, wenig verbreitert, gleich breit bis zur Spitze, vor welcher eine schwache Einbuchtung; am Innenrande stark eingebuchtet. Die Hinterschienen schmal, aussen zwei schwache Borstengruppen, der Enddorn kaum halb so lang wie das erste Tarsenglied. Die Krallen sind sehr zart, fein gespalten, der innere Zahn spitz. Der Fühler ist zehngliedrig; Glied 4—7 sehr klein, der Fächer (♀) kurz oval.

c. *Clypeus* dreizähnig.

Serica tsienluana n. sp.

Südwest-China (Thibet), Ta-tsien-lu. Museum Tring. 4 Expl.

Der *quadriplabellata* im Habitus ähnlich, schmäler und im männlichen Geschlecht nur mit dreiblättrigem Fächer; auch der *S. detersa* Er. ähnlich.

Gelblichbraun, glänzend, Flügeldecken schwach irisirend, Kopf und Halsschild etwas röthlicher.

Der Clypeus ist dreizähnig, in der Mitte scharf gekielt, fein punktiert mit deutlicher Nahtlinie. Das Halsschild ist vorn gerade, an den Seiten leicht gerundet mit abgerundeten Hinterecken, fein und dicht punktiert. Die Flügeldecken sind in Reihen punktiert, die Zwischenräume wenig erhaben, schmal und zerstreut fein punktiert, hin und wieder glatt. Das Pygidium ist sehr gewölbt, fein punktiert, mit einem sehr feinen Ansatz einer Mittellinie. Die Segmente sind nur seitlich mit deutlichen Borstenpunkten besetzt. Die Hinterschenkel sind verbreitert, aber nicht flach, sondern leicht gewölbt, glänzend mit einigen Borstenpunkten an der Spitze, welche etwas verschmälert ist. Die Hinterschienen sind schwach verbreitert, aussen mit drei Borstengruppen, der Enddorn kürzer als das erste Tarsenglied, diese relativ kräftig. Die Vorderschienen sind kräftig zweizähnig, tief eingeschnitten. Die Abplattung der Unterlippe ist gerundet, die Fühler sind zart, Glied 3—7 sehr klein, der 3-blättrige Fächer schmal, gerade und etwas kürzer als der Stiel.

Serica No. 8.

Thibet; coll. Fairmaire.

Länge 6,5, Breite 4 mill. ♂.

Rothbraun, ohne Reif, Clypeus dreizähnig, Fächer des Männchens 3-gliedrig. Das Kopfschild ist breit, dicht runzlig punktiert mit feinem, deutlichem Längskiel, welcher vor der Naht absetzt, am Vorderrande ist die mittlere Spalte deutlich vorgezogen. Die Stirn ist fein punktiert. Das Halsschild ist gewölbt, an den Seiten leicht gerundet mit sehr schwachen Randborsten, fein gerundeten Hinterecken und fein und dicht punktierter Fläche. Die Flügeldecken sind fast gleichmässig dicht punktiert, mit wenig ausgeprägten Zwischenräumen. Das fein punktierte Pygidium mit Längskiel an der Spitze. Die Hinterschenkel sind kurz, nicht flach sondern etwas verdickt, glänzend, wenig verbreitert, an der Spitze eingezogen, am Innenrande nur schwach gebuchtet, die Borstenreihe ist dicht und deutlich. Die Hinterschienen sind gestreckt. Das Krallenähnchen ist breit, abgeschnitten, besonders an den Vorderfüßen ist der Grössenunterschied zwischen ihm und dem Spitzenzahn sehr bedeutsam. Der Fächer ist kürzer als der sehr schwache Stiel, dessen Glieder undeutlich sind, so dass auf der einen Seite 6, auf der andern 7 Glieder erkennbar sind.

Zu den Arten mit dreizähnigem Clypeus gehören ferner: *barwayana*, *quadriflabbetata*, *carinirostris*, *Fairmairei*, *Cardoni*, *Thomsoni*.

d. Sehr langer Fächer, sehr vortretende Augen.

Serica (Ophthalmoserica) thibetana n. sp.

Thibet; Museum Tring.

Länge 9, Breite 4,5 mill. ♂.

Lang und schmal, braun, unten heller, mit sehr gestreckten Beinen und langem Fächer.

Das Kopfschild ist heller, etwas verjüngt, vorn tief gebuchtet, leicht gerunzelt punktiert; das Halsschild ist in der Mitte vorgezogen, an den Seiten gerade, sehr fein geschweift nach hinten, dicht tomentiert, mit feinen Härchen sparsam bekleidet. Die Flügeldecken sind deutlich gestreift, sehr schwach fleckig, nur an der Basis und Spitze sind feine Härchen erkennbar; der Bauch matt mit deutlichen Borsten. Pygidium leicht zugespitzt. Die Hinterschenkel sind sehr schmal, fein behaart, gegen die Spitze schmäler, die Hinterschienen sind gefurcht, sehr schlank, der Enddorn ist kürzer als das sehr lange erste Tarsenglied. Die Brustmitte ist flach gedrückt. Der Fächer schalgelb, fast dreimal so lang als der 7-gliedrige Stiel. Kinn höckrig, glänzend.

Bei einem kleineren Pärchen von Thibet, anscheinend auch von derselben Localität, hat das ♂ 7, das ♀ 8 mill. Länge; der Fächer

des letzteren ist kaum so lang wie der Stiel. Das kleinere Männchen hat Ähnlichkeit mit *solivaga* aus Oberbirma im Mus. Oberthür.

Hierher gehören *S. Heydeni* und *No. 63*, welche bei den Japanern beschrieben sind. (Vergl. auch oriental. Region.)

Gattung *Autoserica* (pag. 377).

a. Matte Arten mit 10-gliedrigen Fühlern.

Autoserica gibbiventris n. sp.

China, Tschang-Yang am Yangtsekiang. Im Mus. Tring.

Länge 10—11,5, Breite 6—6,7 mill. ♂♀.

Unten braun, oben schwarzbraun, matt ohne Opalglanz. Das Kopfschild ist breit, schwach gerandet, ziemlich grob punktirt, dazwischen grob gerunzelt, hinter dem Rande punktfreier, oft glatt, dann mit einigen grossen, wenig auffallenden Borstenpunkten, die Mitte ist sehr schwach erhaben. Die Stirn ist weitläufig punktirt. Das Halsschild ist vorn in der Mitte nicht vorgezogen, an den Seiten vorn etwas gebogen, nach hinten etwas eingezogen, die Hinterecken nicht abgerundet; die Randborsten kräftig, in den Punkten der Fläche winzige Härchen. Die Flügeldecken sind in den Streifen sehr dicht in Reihen punktirt, die Zwischenräume weitläufig punktirt, ohne glatte Mitte, alle gleich breit, flach, mit winzigen Härchen und zerstreuten deutlichen Börstchen in den Punkten. Pygidium zugespitzt, grob runzlig punktirt; besonders beim ♀ länglich grob gerunzelt, die Punkte in der Richtung zur Spitze laufend. Der Bauch ist stark gewölbt, beim ♂ ist der Hinterrand des drittletzten Segmentes mehr oder weniger höckrig gefaltet und das letzte Segment ist vor der Pygidiumspitze ausgebuchtet und körnig rauh punktirt, kurz behaart. Dem Weibchen fehlt die Falte fast ganz, aber die körnige Punktirung ist an der angegebenen Stelle vorhanden. Die Hinterschenkel sind sehr opac, matt punktirt, wenig breit und gleich breit, vor der Spitze sehr schwach gebuchtet, die Borstenpunkte stehen weitläufig (etwa 7 Punkte sind vorhanden). Die Hinterschienen sind verbreitert, etwas wadenförmig, am Aussenrande deutlicher punktirt mit zwei Borstengruppen, der Enddorn ist so lang wie das erste Tarsenglied. Die Tarsen sind kräftig, die Krallen kurz gebogen. Die Hinterhüften sind sehr gross, an den Seiten beborstet. Die Seiten der Brust sind sehr fein behaart, die Mitte kräftig beborstet. Das Mesosternum hat zwischen den Hüften eine Borstenleiste. Das Kinn ist kräftig gewölbt, abgeplattet, gerandet.

Beim Männchen ist der Fächer kräftig und deutlich länger als der Stiel, beim Weibchen etwas kürzer; bei beiden sind die Glieder

des Stiels deutlich, der Fächer ist schal gelb. Unter den 15 Exemplaren sind nur 3 Männchen vorhanden.

Serica No. 199a. Länge 10, Breite 6,5 mill. Ebendaher. Kopfschild feiner runzlig, stärker beborstet; Stirn mit längeren Borsten. Halsschildseiten hinten nicht eingezogen. Zwischenräume der Flügeldeckenstreifen gewölbt, punktfrei. Das Pygidium ist nicht runzlig punktirt. Schenkel und Schienen breiter; der Bauch ohne Falte; der Fächer nur so lang als der Stiel. Ein Männchen.

Serica No. 200. Von derselben Grösse und Farbe; ebendaher. Der Kopf ist schmäler als bei *gibbiventris*, daher der Clypeus ebenfalls schmäler, das Pygidium ohne runzlige Punktirung, die Hinterschenkel schmäler, vor der Spitze etwas gebuchtet, die Hinterschienen schlanker. Drei Weibchen; das Männchen fehlt.

Serica No. 201. Von derselben Grösse und Farbe; ebendaher. Das Kopfschild ist an den Vorderecken abgerundet, nicht gerunzelt punktirt, die Punkte stehen einzeln, das Pygidium ist an der Spitze breiter gerundet; die Hinterschenkel sind gleich breit, die Borstenspunkte fehlen ganz. Drei Weibchen.

Dieser letzten Form schliesst sich ein ♀ von Ho-chau an. die Borstenspunkte der Hinterschenkel sind sehr undeutlich, die Brust ist nicht beborstet. In meiner Sammlung.

Autoserica ventralis n. sp.

China, Kiukiang (Pratt, Mai 1887). Im Mus. Tring.

Länge 9, Breite 5,5 mill. ♂.

Unten braun, oben schwarzbraun, matt, mit schwachem Opalglanz. Das Kopfschild ist breit, schwach gerandet, wenig tief punktirt, die Zwischenräume ohne Runzeln, nur jederseits hinter dem Vorderrande mit einem undeutlichen Borstenspunkt, ohne Erhabenheit. Die Stirn ist weitläufig punktirt. Das Halsschild ist vorn gerade, an den Seiten nach hinten in fast gerader Linie deutlich erweitert, die Hinterecken leicht gerundet, die Randborsten schwach, die Punktirung kaum dichter als die der Stirn, mit winzigen, seitlich deutlicheren Härcchen. Das Schildchen ist relativ gross, lang gestreckt. Die Flügeldecken sind in den Streifen sehr dicht unregelmässig punktirt, die Zwischenräume schmal, wenig erhaben, fast punktfrei; in jedem Punkt ein winziges Härcchen, doch sind die zerstreuten Börstchen sehr wenig wahrnehmbar. Das Pygidium ist leicht abgerundet, gegen die Spitze etwas gewölbt. Am Bauch ist das vorletzte Segment etwas stärker faltenartig erhaben, das drittletzte schwach; das letzte Segment rauh punktirt, vor der Pygidiumspitze ausgebuchtet und

hier dicht behaart. Die Hinterschenkel sind opac, schmäler, gleich breit, nur vor der Spitze schwach gebuchtet, die Borstenpunkte sind sehr undeutlich. Die Hinterschienen schmäler, gerade, mit zwei der Spitze genäherten Borstengruppen, der Enddorn ist kaum so lang wie das erste Tarsenglied. Die Krallen sind zart. Die Mitte der Brust ist nur schwach beborstet. Das Kinn ist flach gewölbt, die Abplattung ohne scharfen Rand. Der Fühler ist 10-gliedrig, der Fächer 3-gliedrig, länger als der Stiel. Die Vorderschienen ohne Ansatz zum dritten Zahn.

Ein Exemplar von Shensi (A. David) im Museum Genua habe ich zu dieser Art gezogen.

Den ursprünglichen Namen „*ventricosa*“ änderte ich wegen des bereits eingeführten „*ventriosa*“ in „*ventralis*“ um.

Autoserica opacifrons.

Fairmaire, Bulletin de la Soc. ent. Belgique 1891, p. CXCV.

China, Tchang-Yang; Kiukiang (Pratt, Mai 1887). Im Museum Tring.

Länge 8—10, Breite 5,2—6 mill. ♂♀.

Gleichmässig dunkelbraun, sehr matt, mit starkem Reif, ohne Opalglanz. Der Clypeus ist breit, sehr glänzend, vorn wenig gerandet, etwas gebuchtet, grob und dicht aber nicht runzlig punktiert, mit zwei Borstenpunkten hinter dem Vorderrande, mit schwacher Erhabenheit vor der Mitte. Das Halsschild ist vorn nicht vorgezogen, an den Seiten wenig gerundet, die Hinterecken nicht abgerundet, gleichmässig dicht punktiert mit sehr undeutlichen winzigen Härchen. Die Flügeldecken sind in den Reihen dicht unregelmässig punktiert, die Zwischenräume erhaben, fast punktfrei; die winzigen Härchen in den Punkten sind auch hier sehr undeutlich, die vereinzelten Borsten dagegen deutlich. Das Schildchen ist langgestreckt, spitz. Das Pygidium ist verjüngt und leicht gerundet, schwach gewölbt, matt punktiert. Der Bauch ist fein punktiert aber nicht dicht, die Borstenreihen sind schwach. Die Hinterschenkel sind weniger verbreitert, glänzend und nur mit mattem Streif entlang der wenig kräftigen Borstenreihe. Die Hinterschienen sind noch breit, glänzend glatt ohne Punkte, aussen mit 2 Borstengruppen. Der Enddorn ist kürzer als das sehr lange erste Tarsenglied. Die Vorderschienen haben einen Ansatz zum dritten Zahn, die Hintertarsen sind schwach gefurcht, ohne Längsborsten, nur an der Spitze mit den üblichen Borsten. Das Kinn ist sehr dick, die Abplattung breit, nicht gerandet. Der Fühler ist 10-gliedrig, die Glieder des Stieles sind schwach, der 3-gliedrige Fächer ist etwa so lang wie der Stiel, beim ♀ kürzer.

Beim Weibchen ist der dritte Zahn der Vorderschienen etwas deutlicher zu erkennen. Männchen und Weibchen sind zahlreich vorhanden, aber nur ein Stück von Kiukiang.

Der Beschreibung lag eins der von Fairmaire als *opacifrons* bezeichneten Stücke des Museum Tring zu Grunde.

Autoserica No. 90.

Chusan; coll. Oberthür. — Länge 8, Breite 5 mill. ♀

Der *Serica opacifrons* sehr ähnlich, nur von sehr viel gedrungenerem Körperbau, mit kürzeren Hinterschienen und sehr grob punktierten Flügeldecken.

Autoserica laboriosa n. sp.

China, Kiukiang (Pratt, Mai 1881). Im Mus. Tring.

Länge 8,5—9,5, Breite 5,6—6 mill. ♂♀.

Schwarzbraun, unten nur wenig heller, matt, sehr schwach opalisirend. Das Kopfschild ist breit, schwach gerundet, grob runzlig punktiert, ohne Erhabenheit, mit einzelnen undeutlichen Borstenpunkten. Der Scheitel in der Mitte mit einer Reihe Borsten. Das Halsschild ist vorn gerade, an den Seiten nur nach vorn schwach gerundet, hinten gerade, kräftig punktiert mit winzigen Härchen. Das Schildchen ist gross, zugespitzt. Die Flügeldecken sind in den Streifen mit einer dichten Punktreihe besetzt, die Zwischenräume sind grob weitläufig punktiert, kaum erhaben; in den Punkten winzige Härchen, schwach zerstreute Borstenpunkte. Das Pygidium ist leicht gerundet und gewölbt. Der Bauch mit sehr schwachen Borstenreihen. Die Hinterschenkel opac, opalisirend, verbreitert, vor der Spitze leicht gebuchtet, die Borstenpunkte an beiden Rändern fein aber deutlich. Die Hinterschienen noch deutlich verbreitert, glänzend glatt, zerstreut matt punktiert, aussen mit 2—3 Borstengruppen, der Enddorn gross, so lang als das erste Tarsenglied; das Krallenzähnchen abgestutzt. Die Brustmitte dicht beborstet. Der Fühler ist neungliedrig und zehngliedrig; die Glieder des Stiels sehr klein, und der Fächer des Männchens kürzer als der Stiel, sehr kurz oval, von dem Fächer des Weibchens nicht zu unterscheiden. Das Kinn ist stark gewölbt, die Abplattung ist gerandet. Die Vorderschienen zweizähnig.

Die Art ist der *ventralis* sehr ähnlich, aber immer leicht durch das gerunzelte Kopfschild zu unterscheiden. Sehr schwer sind aber bei dieser Art die Geschlechter zu trennen; die Weibchen sind corpulenter, die Vorderschienen sind aber kaum breiter, auch die Hinterschenkel nicht, so dass hier jedes äussere Unterscheidungsmerkmal zu fehlen scheint.

Die Stücke mit 10-gliedrigem Fühler, die von derselben Localität stammen, glaubte ich wegen der mehrgliedrigen Fühler für eine besondere Art halten zu müssen. Ich habe mich aber überzeugt, dass dies nicht der Fall ist, dass beide Formen nur eine Art sein können. Es ist dies der seltene Fall, dass bei einer Art von *Serica* deutlich ausgeprägte Fühlerglieder in verschiedener Zahl beobachtet wurden, und zwar nicht bei einzelnen abweichenden Stücken, welche immer vorkommen, sondern bei einer ganzen Reihe von Exemplaren. Die Constatirung dieser merkwürdigen Thatsache, war mir natürlich nur durch das reiche Material des Herrn Baron von Rothschild möglich, welches mir bei der Bearbeitung vorlag.

Autoserica furcillata n. sp.

China: Tschang-Yang. Museum Tring.

Länge 8—9, Breite 5—5,5 mill. ♂♀.

Schwarzbraun, unten braun; sehr matt, stumpf, ohne Opalglanz. Das Kopfschild ist breit, nach vorn verjüngt, kräftig gerandet, vorn leicht gebuchtet, die Ecken leicht gerundet, dicht gerunzelt punktirt mit leichter Erhabenheit, auf der einzelne wenig vortretende Borstenspunkte. Der Scheitel mit einzelnen Borsten. Das Halsschild ist vorn nicht vorgezogen, an den Seiten fast gerade, die Hinterecken rechtwinklig, leicht gerundet, die Fläche wenig dicht punktirt, winzig behaart. Das Schildchen breit, zugespitzt. Die Flügeldecken sind in den Streifen dicht unregelmässig punktirt, die Zwischenräume wenig gewölbt, sehr zerstreut punktirt, mit winzigen Härchen und zerstreuten seitlich deutlicheren Borsten; die Borsten am Seitenrande sind schwach. Das Pygidium ist leicht verjüngt, abgerundet. Die Segmente tragen nur sehr schwache Borstenreihen. Die Hinterschenkel sind nicht matt, zerstreut grob punktirt, die Borstenreihen an beiden Seiten schwach und die Punkte weit von einander; von der Basis bis zur Spitze gleich breit, kaum breit; die Hinterschienen wenig verkürzt, mässig verbreitert, glänzend glatt, am Aussenrande mit 3 Borstengruppen. Der Enddorn so lang wie das erste Tarsenglied; das Krallenähnchen abgestutzt. Die Brust ist an den Seiten nur leicht behaart, in der Mitte kräftig gelb beborstet. Der Fühler ist zehngliedrig. Der Fächer des Männchens ist schalgelb, schlank, dreigliedrig, länger als der Stiel, der des Weibchens halb so lang, schlank. Das Kinn ist nicht auffällig verdickt, die Abplattung glänzend, gerandet.

Auch bei dieser Art liegen mir 9 Exemplare vor, welche nur 9 Glieder am Fühler haben, es sind sämmtlich Weibchen; darunter einige kleinere schmalere Stücke von 7,5 mill. Länge und 4,5 mill.

Paläarct. Region. China bis Kiukiang, Shanghai; Thibet. 401

Breite, oben etwas bräunlicher, mit ganz tomentirten Hinterschenkeln, die im Habitus völlig den typischen *furcillata* gleichen, und erst bei eingehender Untersuchung diese kleinen Abweichungen ergeben. Diese Art ist der *orientalis* sehr ähnlich; die Gattungsgrenzen zwischen beiden sind hier verwischt.

No. 249. Eine ebenfalls sehr ähnliche Art in meiner Sammlung (China, von Dr. Ohaus erhalten), hat etwas gestrecktere Hinterschienen und ein wenig vorgezogenes Halsschild, und gehört unzweifelhaft einer eigenen Art an.

No. 250. ♂. Von Hochau oder Ho-tschaou, in meiner Sammlung, von Herrn Thery erhalten, hat ein schwächer punktirtes Kopfschild, leicht vorgezogene Mitte des Halsschild-Vorderrandes und etwas längere aber flache Hinterschienen, sonst der *furcillata* täuschend ähnlich.

Vorstehende *Autoserica*-Arten lassen sich im männlichen Geschlecht durch folgende Merkmale unterscheiden:

gibbiventris: gross, länglich oval, Clypeus rauh gerunzelt, Hinterrand des drittletzten Ringes stark aufgeworfen.

ventralis: kleiner, kurz oval, Clypeus weniger grob gerunzelt, Hinterrand des drittletzten Ringes ist nicht aufgeworfen, aber der des vorletzten.

opacifrons: Vorderschienen mit Ansatz eines dritten Zahnes, Kinn sehr dick.

furcillata: Vorderschienen ohne Ansatz zum dritten Zahn, Kinn flach.

laboriosa: die Fühlerfächer sind in beiden Geschlechtern gleich lang.

Die Weibchen dieser Arten unterscheiden sich noch schwieriger:

Die *gibbiventris*-♀ sind die grössten und haben den dicht gerunzelten Clypeus; bei *furcillata* stehen in den Reihen der Flügeldecken unregelmässige Punkte, die Zwischenräume sind daher schmal, bei *ventralis* ist das Gegentheil der Fall. Die *laboriosa*-♀ sind von den *furcillata*-♀ durch die stärker punktirten Flügeldecken, deren Punktreihen schärfere Striche bilden als bei *furcillata*, zu unterscheiden.

Autoserica stridula n. sp.

China, Tschefou (Donckier). In meiner Sammlung.
Länge 9, Breite 5,5 mill. ♂.

402 *Paläaret. Region. China bis Kiukiang, Shanghai; Thibet.*

Dunkelbraun matt, länglich oval, opalisirend; Kopfschild breit, matt punktiert, leicht gekielt. Das Halsschild ist vorn etwas vorgezogen, die Seiten gerade, nach vorn leicht gerundet mit deutlichen Randborsten, auf der Fläche mit winzigen aber ziemlich deutlichen Börstchen in den feinen Punkten. Die Flügeldecken sind in den Streifen dicht und unregelmässig punktiert, die Zwischenräume daher schmäler und etwas erhaben, überall winzige Härchen mit vereinzelt eingestreuten Borstenhärcchen; die Randborsten dicht und kurz. Das Pygidium ist breit, leicht gewölbt, zugespitzt, mit leichter Längsfalte in der Mitte. Die Borstenpunkte der Segmente sind sehr kräftig. Die Hinterschenkel sind verbreitert, matt, gegen die Spitze nicht verschmälert, am hinteren Rande mit ganz leichter Buchtung vor der Spitze, die (9) Borstenpunkte deutlich, am vorderen Rande schwache Härchen, die Fläche unpunktiert. Die Hinterschienen sind kurz, stark verbreitert, gegen die Spitze etwas eingeschnürt, punktfrei, am Aussenrande mit 3 Borstengruppen, zwischen denen flache Punkte stehen, der Enddorn so lang als das erste Tarsenglied; die Hintertarsen mit sehr schwacher Längsfurche; das Krallenähnchen ist abgestutzt. Die Abplattung des Kinnes ist gerandet; der dreigliedrige Fächer etwas länger als der 7-gliedrige Stiel, das letzte Fächerglied mit deutlicher Längsvertiefung, die Glieder 3—7 des Stiels sind sehr kurz.

So ähnlich das im Wiener Hofmuseum befindliche ♂ No. 185 auch dem vorliegenden Exemplar ist, kann ich es doch nicht damit vereinigen aus den bei jenem angegebenen Gründen.

Diese Art hat mit *laboriosa* grosse Aehnlichkeit, unterscheidet sich aber leicht durch die viel breiteren Hinterschenkel.

No. 204. Kiukiang (Pratt, Mai 1887). Museum Tring. — Länge 9, Breite 5,5 mill.

Grosse Aehnlichkeit mit *stridula*; das Halsschild ist an den Seiten fast gerade, die Rundung ist sehr leicht aber gleichmässig, nach hinten nicht gerade anlaufend. Die Hinterschenkel sind eher etwas breiter, die Hintertarsen sind längsgefurcht, der Fächer ist kürzer als der Stiel, die Glieder dieses etwas deutlicher.

Serica No. 185. Tschefou (Ransont 1871). Wiener Hofmuseum. — Länge 8, Breite 5,2 mill. ♂.

Braun, matt, kurz eiförmig, robust; Kopfschild breit, matt punktiert, leicht gekielt, Kopf breit, Augen sehr gross; Halsschild vorn etwas vorgezogen, Seiten gerade, Ecken gerundet. Flügeldecken in Reihen punktiert, die breiten Zwischenräume zerstreut, ziemlich

kräftig punktiert. Pygidium breit, gewölbt, zugespitzt, Spitze sehr zurückgezogen. Segmente mit wenig kräftigen Borstenreihen. Hinterschenkel verbreitert, gleich breit, Borstenreihe deutlich in abgesetztem Eindruck, am vorderen Rande sehr schwache Härchen. Hinterschienen stark verbreitert, aussen mit 3 und mehr Borstengruppen; Enddorn so lang wie das erste Tarsenglied; Krallenzähnchen breit abgestutzt. Unterlippe breit abgeplattet. Der 3-gliedrige Fächer etwas länger als der zarte Stiel.

Der *S. stridula* sehr ähnlich, kürzer und die Borsten der Segmente schwächer, das Pygidium sehr stark eingezogen, die Flügeldecken in Reihen punktiert; auch mit *opacifrons* Fairm., welche viel schmalere Schenkel hat, hat diese Art Aehnlichkeit.

Hieran schliessen sich noch zwei Arten, die dieser und der *harmonica* sehr ähnlich sind:

No. 254. Von Shanghai, in coll. Thery. — Länge 7, Breite 4,5 mill. ♂.

Braun, matt und opalisirend; das Kopfschild hat ebenfalls einen Kiel, welcher sich auf die Stirn fortsetzt; die Hinterecken sind nicht gerundet; die Zwischenräume auf den Flügeldecken sind schmal, gewölbt, glatt.

No. 253. Von Ho-tschau, durch Herrn Thery erhalten. — Länge 7, Breite 4,5 mill.

Hier hat der Clypeus keinen Kiel, aber eine schwache Quererhabenheit hinter dem Vorderrande; die Farbe ist dieselbe, die Streifen auf den Flügeldecken treten weniger hervor.

Autoserica ovatula.

Serica ovatula Fairmaire, Bull. Belgique 1891, p. CXCV.

China, Moupin. Tschang-Yang am Yangtsekiang, im Museum Tring; Tschefou, Hainan.

Länge 8—10, Breite 4,5—5,5 mill. ♂♀.

Länglich oval, oben und unten braun, matt, opalisirend, Schienen und Tarsen glänzend. Das Kopfschild ist breit, vorn kräftig gerandet, matt punktiert, die Punkte nicht verbunden, sehr leicht runzlig, deutlich gekielt gegen die Basis verschwindend, mit undeutlichen Borstenspunkten vor der Mitte. Die Stirn ist äusserst fein und zerstreut punktiert, hinter der Naht punktfrei, eine leichte Erhabenheit ist nur selten bemerkbar. Das Halsschild ist vorn in der Mitte vorgezogen, an den Seiten fast gerade, nach hinten sehr wenig breiter, die Hinterecken noch leicht gerundet, die Randborsten

schwach. Die Flügeldecken sind in den Streifen in Reihen punktirt, daneben dicht, die Zwischenräume kaum gewölbt, punktfreier; der erste nicht breiter als der zweite. Das Pygidium ist zugespitzt. Die Segmente sind schwach beborstet. Die Hinterschenkel sind gleich breit, der vordere Raud stark gebogen, der hintere vor der Spitze geschweift, die Borstenpunktreihe hier deutlicher als an der Basis; am vorderen Rande mit sehr schwachen Borsten. Die Hinterschienen sind verbreitert, punktfrei, mit leichtem Längseindruck, aussen mit 3 Borstengruppen, der Enddorn so lang als das erste Tarsenglied; bei kleinen Exemplaren ein wenig kürzer. Die Tarsen kräftig. Die Hinterhüften an den Seiten mit schwachen Borsten. Die Brust nur in der Mitte schwach beborstet; das Mesosternum kräftig beborstet. Das Kinn ist wenig gewölbt, die Unterlippe abgeplattet, gerandet. Der 3-gliedrige Fächer ist beim ♂ so lang wie der Stiel, beim ♀ kürzer.

Das typische Exemplar dieser Art, welches mir unbekannt blieb, stammt von Moupin. Die vorstehende Beschreibung ist nach den zahlreichen Exemplaren entworfen, welche sich im Tring-Museum befinden und von denen ein ♂ von Fairmaire bereits als *ovatula* bezeichnet war. Diese *ovatula* des Tring-Museums sind der *verticalis* von Peking (coll. v. Heyden) so ähnlich, dass ich sie nicht zu trennen vermag. Wenn daher ein Irrthum bei der Bestimmung der *ovatula* des Tring-Museums als ausgeschlossen angesehen werden kann, dann sind diese beiden Arten (*ovatula* und *verticalis*) als identisch zu betrachten. Aber ich glaube, dass die *ovatula* von Moupin eine andere Art sein wird, als die von Fairmaire als *ovatula* bezeichnete Art von Tschang-Yang.

Autoserica futschauana n. sp.

Futschau; von Herrn Rector Geilenkeuser erhalten.

Länge 7,5, Breite 5 mill. ♀.

Matt, braun, fast ohne Opalglanz. Das Kopfschild ist breit, nach vorn verjüngt, dicht punktirt, in der Mitte etwas vorgezogen, die Seiten leicht gleichmässig gerundet. Die Flügeldecken in den Streifen dicht punktirt mit wenig erhabenen Zwischenräumen. Die Hinterschenkel matt, gleich breit, am hinteren Rande mit etwa vier Borstenpunkten, am vorderen Rande mit dichter Borstenpunktreihe. Die Borstenpunktreihe der Segmente ist an der Seite stark gebogen. Die Brust ist in der Mitte nur sehr spärlich beborstet. Die Abplattung der Unterlippe ist deutlich. Glied 5—7 des Fühlers sind sehr klein.

Paläaret. Region. China bis Kiukiang, Shanghai; Thibet. 405

Autoserica harmonica n. sp.

Futschau; von Herrn Rector Geilenkeuser erhalten.

Länge 8, Breite 5,2 mill. ♀.

Matt, braun, stark opalisirend, der *futschauana* ähnelnd.

Das Kopfschild ist sehr dicht gerunzelt punktirt, die Stirn ziemlich grob punktirt, zum Theil glänzend. Der Vorderrand des Halsschildes ist in der Mitte nicht vorgezogen, die Seiten gerundet, die Hinterecken breit abgerundet. Die Streifen auf den Flügeldecken sind breit, fast in Reihen punktirt, die Zwischenräume weitläufiger punktirt. Die Borstenreihen der Segmente machen an den Seiten keinen Bogen. Die Hinterschenkel sind glänzend, am hinteren Rande mit eingedrückter dichter Borstengruppe, am vorderen Rande mit einzelnen Borstenpunkten. Die verbreiterten Hinterschienen aussen mit zwei Borstengruppen, der Enddorn kürzer als das erste Tarsenglied. Die Brust ist in der Mitte beborstet. Die 7 Glieder des Stieles sind deutlich.

Serica No. 183.

Central-China (Scherzer 1892). Wiener Hofmuseum.

Länge 8,5, Breite 5 mill. ♂.

Gleichmässig rothbraun, matt, opalisirend; länglich ovale Art, der *ovatula* sehr ähnlich, etwas gestreckter, grösser und kann deswegen nicht gut mit ihr vereinigt werden, weil die Punkte auf den Flügeldecken bei der vorliegenden Art feiner sind, weniger in Reihen stehen und die Zwischenräume noch punktfreier bleiben.

Die Type der *ovatula* blieb mir bis jetzt unbekannt, als *ovatula* habe ich bis jetzt diejenige Art betrachtet, welche im Museum Tring von Fairmaire als solche bezeichnet wurde.

Serica No. 184. Von derselben Grösse wie No. 183, dieser sehr ähnlich, durch die sehr dicht punktirten Flügeldecken abweichend; die Seiten des Halsschildes sind sehr gerade. Von Tscheffou, im Wiener Hofmuseum.

Autoserica senta n. sp.

China (David), Shanghai; coll. Oberthür.

Länge 9, Breite 5 mill.

Länglich oval, schwarzbraun, unten braunroth, ganz tomentirt. Das Kopfschild ist weitläufig punktirt, einige gröbere borstentragende Punkte dazwischen. Lange Borsten stehen ferner am Vorderrande des Halsschildes, um die Mitte desselben, an der Naht der Flügeldecken, an deren Seiten und am Seitenrande. Die Hinterschenkel sind stark verbreitert, matt opalisirend,

406 *Paläaret. Region. China bis Kiukiang, Shanghai; Thibet.*

die Borstenpunktreihe vollständig, deutlich; die Hinterschienen stark verbreitert, glatt mit 2 Borstengruppen.

Durch die zerstreut stehenden langen Borsten sehr ausgezeichnet.

Autoserica sinica.

Serica sinica Hope, Trans. ent. soc. 1845, p. 9.

Diese Art stammt von Chusan (südlich von Shanghai) oder von Canton, sie ist 10 mill. lang und 5 mill. breit (4 und $2\frac{1}{4}$ lin.).

Schwarz, matt, pruinös mit helleren Beinen und breiten Schenkeln. Das punktierte Kopfschild ist hinten glatt.

Die mir unbekannt gebliebene Art wird der *verticalis* und *pi-
ceorufa* verwandt und ähnlich sein, mit denen ich sie in dieselbe Gruppe stelle. Die Beschreibung Hope's lautet wie folgt:

Atro plumbea, clypeo integro, antice punctulato, postice glabro.
Long. lin. 4, lat. lin. $2\frac{1}{4}$.

*Thorax marginibus parum elevatis. Elytra plumbea, seu atro pruinosa, lineolata, lineis haud distinctis. Corpus infra atro-piceum, femoribus pallidioribus et compressis, tibiis tarsis-
que piceis. —*

Autoserica mirabilis.

Serica mirabilis Brsk. Mémoires II, p. 9 u. 41.

Shanghai. Type im Museum Brüssel.

Länge 9,5, Breite 5,3 mill.

Matt, oben dicht tomentirt, dunkel rothbraun, ohne Opalglanz, Schienen und Tarsen glänzend. Clypeus breit, vorn etwas aufgeworfen, runzlig punktiert, ohne Längserhabenheit. Halsschild am Vorderrande gleichmässig gerundet, an den Seiten spärlich beborstet, Hinterecken stumpf, kaum gerundet. Die Flügeldecken sind deutlich gestreift, die Spitze mehr zugerundet. Das Pygidium ist zugespitzt, leicht abgerundet. Auf den Segmenten fehlen die Borstenpunkte. Die Hinterschenkel sind breit, matt, mit einer Borstenpunktreihe, die wenig deutlich ist. Die Hinterbrust ist an den Seiten unbehaart.

Autoserica exigua.

Serica exigua Brsk. Mémoires de la soc. ent. Belgique 1894, p. 9 und 37.

Shanghai. Type im Museum Brüssel.

Länge 7—7,5, Breite 4,5 mill.

Matt, schwarzbraun, wenig opalisirend, die Beine schwach glänzend. Der Clypeus vorn in der Mitte schwach ausgebuchtet, dicht und grob punktiert. Das Halsschild ist dicht und sehr fein punktiert,

an den Seiten gleichmässig gerundet, die Hinterecken scharfeckig. Die Flügeldecken sind deutlich gestreift, die Zwischenräume fein punktirt mit vereinzelten kurzen Härchen, auf der Mitte glatt und schmal gewölbt, an der Spitze gerade abgeschnitten. Das zugespitzte Pygidium ist von den Flügeldecken fast ganz bedeckt. Die Segmente haben Borstenreihen. Die Hinterschenkel sind verbreitert, zerstreut punktirt, in der Mitte glatt, mit deutlicher Borstenspunktreihe am äusseren Rande. Fächer kurz oval, hell gelb.

No. 251. Von Shanghai und Hieu-Hieu; coll. Thery. — Länge 8, Breite 5 mill. ♀.

Sehr ähnlich; ganz schwarz, matt, nicht opalisirend. Der dicht und grob punktirte Clypeus ist in der Mitte leicht gehöckert, davor mit einem Quereindruck. Die Segmente haben nur sehr schwache Borstenhärcchen, und auf den Hinterschenkeln ist die Borstenpunktreihe sehr undeutlich. Auf den Flügeldecken fehlen die kurzen Härcchen.

b. Glänzende Arten mit 10-gliedrigen Fühlern.

Autoserica lignicolor.

Serica lignicolor Fairmaire, Annales de Belgique 1887, p. 110.
Tchékiang. — Länge 10 mill.

S. clypeatae affinis sed magis castanea, haud iridea, capite antice minus fortiter, summo magis punctato, prothorace densius ac paulo fortius punctato, lateribus magis rotundatis, scutello minus acuto, elytris apice rotundatis, haud truncatis, striis sat subtilibus basi et apice haud profundioribus, intervallis paulo magis punctatis, basi haud convexis, pygidio sat fortiter dense punctato, pectore lateribus fortiter ac dense punctato, abdomine sat dense punctulato. Nach Fairmaire.

Da die *S. clypeata* glänzend ist und sehr breite Schenkel und Schienen hat, so nehme ich an, dass *lignicolor*, da sie mit jener verglichen wird, diese Merkmale auch hat, weshalb sie hierher gehört. Sollte dieselbe neungliedrige Fühler haben, worüber nichts gesagt ist, so würde sie zur folgenden Gruppe zu stellen sein.

Serica No. 16.

Mongolei, Ordos (G. Potanin, 1884); coll. von Heyden.
Länge 5,6, Breite 3,2 mill. ♀. Unicum.

Glänzend, gelbroth, ohne jeden Seidenschimmer. Die Unterlippe ist vorn nicht schräg abgeplattet, sondern geht allmälig in die Zunge über, das Kinn ist wulstig. Hierdurch sondert sich diese Art

von den übrigen ab, sie bildet eine eigene Gruppe, zu deren genauer Characterisirung das Untersuchungsmaterial fehlt.

Das Kopfschild ist breit, nach vorn sehr wenig verjüngt, mit geradem aufgeworfenem Vorderrande, hinter welchem beiderseits eine deutliche tiefe Grube; die Punktirung ist grob aber weitläufig, die der Stirn dichter und viel feiner, die Naht ist fein kielartig erhaben. Das Halsschild ist an den Seiten leicht gerundet, der Vorderrand in der Mitte ein wenig vorgezogen, die Hinterecken abgerundet, die Fläche fein und weitläufigtig punktirt. Das Schildchen ist schmal und lang. Die Flügeldecken sind gleich breit, in den Streifen unregelmässig punktirt, die Zwischenräume schmal, punktirt, wenig erhaben, undeutlich. Das Pygidium ist matt punktirt, zugespitzt. Die Segmente fast glatt mit schwachen aber deutlichen Borsten. Die Hinterschenkel sind kurz, an der Basis verbreitert, gegen die Spitze verschmäler, vor derselben aussen wenig, innen auch nur schwach ausgerandet, glatt mit schwachen Borstenpunkten. Die Hinterschienen sind etwas verbreitert, an der Spitze am breitesten, der Enddorn kurz, das erste Tarsenglied ebenfalls kurz, nur so lang wie das zweite. Das Krallenähnchen ist stumpf, kürzer als die Spitze. Die Hinterhüften sind in der vorderen Hälfte fein, weitläufigtig punktirt, nach hinten ganz glatt. Die Zähne der Vorderschienen sind gross, weit von einander gerückt. Der Fühler ist sehr schwach, 10-gliedrig, der Fächer des Weibchens kurz oval, 3-gliedrig.

c. Mit 9-gliedrigen Fühlern.

Autoserica laboriosa.

Beschreibung bei den Arten mit 10-gliedrigen Fühlern.

Autoserica furcillata.

Beschreibung ebendorf.

Autoserica detersa.

Erichson, Act. Acad. Leop. 1834. Supl. 239.

China. Type ♀ im Berliner Museum für Naturkunde No. 24901.

Länge 6, Breite 3,5 mill.

Glänzend, röthlichgelb, Fühler 9-gliedrig.

Das Kopfschild ist breit, nach vorn wenig verjüngt, die Seiten gerade, fein punktirt, sehr leicht gehöckert, die Borstenpunkte im Augenwinkel sind deutlich. Die Stirn ist sehr fein punktirt. Das Halsschild ist am Vorderrande in der Mitte gerade, auch die Seiten sind fast gerade, die Fläche ist fein punktirt. Das Schildchen ist breit. Auf den Flügeldecken stehen die Punkte in den Streifen in

Reihen, die Zwischenräume sind weitläufig punktirt. Das Pygidium ist matt punktirt; die Segmente des Abdomens deutlich beborstet. Die Hinterschenkel sind gleich breit mit deutlicher, eingedrückter Borstenreihe, auch am vorderen Rande mit weitläufiger stehenden Borsten. Die Hinterschienen sind verbreitert mit zwei Borstengruppen am äusseren Rande. Der Enddorn ist fast so lang als das erste Tarsenglied. Die Brust zwischen den Mittelhüften ist deutlich breit. Die Unterlippe ist abgeplattet.

Im Museum Tring befinden sich einige Exemplare, welche die Vaterlandsangabe „Cochinchina“ tragen; ich habe dieselben mit der Type verglichen, ohne Unterschiede zu bemerken, so dass ich dieselben für *detersa* halte.

Serica No. 180 (Autoserica).

China m. (Mess . . .); coll. Dohrn.

Länge 5,5, Breite 4 mill. ♀.

Matt, dunkelbraun, opalisirend; sehr kurz eiförmig mit auffallenden, dichten gelben Borsten an den Seiten des Halsschildes und der Flügeldecken; der Fühler ist neungliedrig.

Das Kopfschild ist breit, dicht runzlig punktirt, in der Mitte kaum erhaben mit zerstreuten Borstenpunkten. Stirn sehr fein punktirt, in der Mitte punktfrei. Halsschild vorn gerade, die Seiten leicht gerundet, nach hinten wenig breiter. Die Flügeldecken in den Streifen unregelmässig punktirt, die Zwischenräume punktfrei, etwas erhaben. Das Pygidium glänzend, sehr fein und matt punktirt. Hinterschienen sind verbreitert, matt, fast gleich breit und vor der Spitze kaum gebuchtet, die Borstenpunkte einzeln, deutlich, die Fläche fein punktirt, der vordere Rand mit undeutlichen Borsten. Hinterschienen weniger verbreitert, flach, wadenförmig, mit 2 Borstengruppen und schwacher dritter; Enddorn so lang als erstes Tarsenglied. Vorderschienenzähne gegen die Spitze gerückt. Unterlippe schmal abgeplattet. Fächer und Stiel sehr zart.

Serica No. 203.

China, Tschang-Yang am Yangtsekiang. Mus. Tring.

Länge 8,5, Breite 5,5 mill. ♀.

Rothbraun, matt, ohne Opalglanz, Fühler neungliedrig. Kopfschild breit, sehr dicht und grob runzlig punktirt, mit einer Reihe Borstenpunkte hinter dem Vorderrande, die Ecken nicht abgerundet. Das Halsschild vorn nicht vorgezogen, seitlich gerundet, ohne abgerundete Hinterecken. Die Flügeldecken sind deutlich in Reihen punktirt, die Zwischenräume etwas gewölbt, wenig deutlich punktirt,

mit winzigen Borsten und einzelnen deutlicheren. Die Hinterschenkel gleich breit mit dentlicher, dichter Borstenreihe, die Hinterschienen glänzend, mässig verbreitert, Tarsen kräftig. Das Kinn dick, die Kinnplatte sehr breit. Der Stiel mit etwas verlängertem dritten Gliede, der Fächer sehr kurz. — 2 Weibchen.

Gattung *Neoserica*.

Meist grosse, robuste Arten, deren Fächer beim Männchen 4 oder auch 5 und 6 Blätter hat. Die Brust ist zwischen den Mittelhüften breit, und die Hinterschenkel und Hinterschienen sind verbreitert, oft zu erstannlicher Breite.

Der Clypeus ist breit, die Augen treten mässig hervor, das Halsschild ist gewölbt mit vortretenden Vorderecken, die Vorderschienen sind zweizähnig, die Tarsen gestreckt, die Krallen an der Spitze gespalten. Die Brustmitte ist durch eine Längslinie vertieft. Die Hinterhüften sind lang; die Unterlippe ist vorn abgeplattet, das Kinn ist meist lang aber dünn behaart. — Die Arten sind besonders in der orientalischen Region sehr zahlreich.

a. Unbehaarte Arten.

Neoserica obscura.

Serica obscura Blanchard, Catalogue 1850, pag. 79.

China; (Gallery 45—46) Museum d'histoire naturelle à Paris. Ex typis.

Länge 6, Breite 4,5 mill. ♂.

Fast kugelig, dick, schwarz, matt, opalisirend, unten stark seiden-glänzend; mit 4-gliedrigem Fächer.

Das Kopfschild ist fast gleich breit, leicht gerandet, hinter dem Vorderrande leicht gehöckert, fein punktirt mit einigen gröberen Borstenpunkten. Das Halsschild ist vorn nicht vorgezogen, an den Seiten gleichmässig leicht gerundet mit fast rechtwinkligen, kaum gerundeten Hinterecken, fein punktirt, mit leichtem Eindruck auf der Mitte. Die Flügeldecken sind in den Streifen dicht grob punktirt, vertieft, die Zwischenräume schmal, deutlich gewölbt. Das Pygidium ist zugespitzt, dicht punktirt, in der Mitte mit angedeuteter Längs-linie. Die Borsten der Segmente sind deutlich. Die Hinterschenkel sind wenig verbreitert, vor der Spitze gebuchtet, an der Spitze kaum schmäler, nur an der Basis punktirt, die Borstenreihe ist weitläufig, von der Mitte bis zur Spitze in einem Eindruck stehend. Die Hinterschienen sind schmal. Die Hinterhüften mit einer Borstengruppe. Die Unterlippe ist deutlich abgeplattet aber kurz. Der Fächer ist etwa so lang wie der Stiel.

Mein Exemplar aus der Chevrolat'schen Sammlung, von Reiche als „*nigrina*“ bezeichnet, stimmt mit dem vorliegenden überein, und wurde von mir bereits früher als *obscura* gedeutet. Die Art ist an dem zarten, geraden, vierblättrigen Fächer gut zu erkennen. Die Unterseite ist auch rothbrauner und ich glaube, dass auch von dieser Art, deren Oberseite etwas in's grünliche spielt, ganz braunrote Stücke sich finden werden.

Neoserica silvestris n. sp.

Ho-chau; coll. Thery; 3 ♂ 4 ♀.

Die Beschreibung dieser Art folgt im Anhang.

Neoserica No. 255.

China. Coll. Schaufuss. ♂ ♀. — Länge 9, Breite 5,5 mill.

Etwas glänzende braune, unten matte Art, mit metallischem Clypeus, welcher grob punktiert ist. Die Flügeldecken sind grob punktiert in den Streifen, die Zwischenräume sind gewölbt, der dritte und fünfte glatt. Die Hinterschenkel sind sehr breit, matt und nur mit äusserst schwachen Borstenpunkten an der Spitze versehen; die Hinterschienen sind sehr breit, glänzend, mit 3 Borstengruppen am äusseren Rande. Der 4-blättrige Fächer des ♂ ist etwas länger als der Stiel. Die Art ist sehr charakteristisch, doch fehlt leider eine nähere Vaterlandsangabe, weshalb ich sie hier nur erwähne. Die Zahl der noch unbekannten chinesischen Arten ist offenbar eine sehr grosse.

b. Behaarte Arten.

Neoserica ursina.

Serica ursina Brsk., Mémoires Belgique II, 1894, p. 10 u. 49.

China, Kiukiang (Pratt), Tschang-Yang; Mus. Tring.

♂ Länge 9, Breite 4 mill.; ♀ etwas grösser und bis 5 mill. breit.

Matt, ziemlich dicht grau behaart, so dass die unbestimmte bräunliche Grundfarbe einen grauen Schein erhält.

Clypeus gelblich glänzend, die Seiten leicht, die Vorderecken breit gerundet, sehr fein punktiert mit zerstreuten deutlichen Borstenpunkten; die Naht wenig deutlich, nur durch die grünliche fast metallische Farbe der Stirn abgesetzt, diese dünn abstehend behaart. Das Halsschild ist vorn nicht vorgezogen, an den Seiten fast gerade, hinten sehr wenig breiter als vorn, anliegend und abstehend kurz behaart. Das Schildchen ist etwas dichter mit schmutzigen Schuppenhärrchen bedeckt. Die Flügeldecken sind schmal gestreift, die geraden vertieften Streifen sind undeutlich punktiert und daher auch ohne

Haare, so dass hier feine haarfreie dunkle Linien entstehen und die Flügeldecken, besonders in der Längsrichtung betrachtet, gestreift erscheinen; die Zwischenräume sind nur leicht gewölbt, fein punktirt und behaart, mit einzelnen gröberen, aber wenig auffallenden Punkten besetzt, deren Umkreis haarfrei bleibt und welche ein abstehendes Borstenhärtchen tragen. Das Pygidium ist abgerundet, fein greis behaart. Die ganze Unterseite ist gleichmässig, kurz seidenartig behaart, ohne dass auf den Segmenten Borsten hervortreten. Die Hinterschenkel sind an der Basis breit, gegen die Spitze deutlich verjüngt, kurz, greis, anliegend behaart. Die Hinterschienen sind kurz, wenig verbreitert, runzlig punktirt mit schwacher Mittellinie, die äusseren Borstengruppen sind sehr schwach und undeutlich, der Enddorn ist nur halb so lang als das erste Tarsenglied. Die Vorderschienen sind gedrängt zweizähnig. Der Fühler ist 10-gliedrig, der Fächer beim ♂ 4-gliedrig, länger als der Stiel, beim ♀ 3-gliedrig, kürzer. Die Unterlippe ist deutlich abgeplattet, gerandet.

Die Art sondert sich sehr von den anderen ab, sowohl durch die Behaarung, als auch durch die weniger breiten Schienen. Aber ihrem vierblättrigen Fächer nach nimmt sie hier ihre Stelle ein.

Es liegen ferner 2 Exemplare von Hongkong vor, welche sich nicht unterscheiden lassen von den anderen; das grössere beider ist etwas abgerieben und rothbrauner und macht nur daher einen fremdartigen Eindruck.

Gattung *Gastroserica*.

Die Hinterbrust ist neben der Mitte nicht schmäler als an den Seiten, ohne Fortsatz, zwischen den Mittelhüften breit. Die Vordercken des nach vorn stark verschmälerten Halsschildes sind nicht vorgezogen, die Hinterecken sind spitz vortretend, an der Basis der Unterseite ist die Falte zur Aufnahme der Vorderschienen sehr deutlich tief und bis zur Hinterecke reichend. Bauch und Brust sind dachförmig gewölbt, nicht breit sondern von der Seite zusammengedrückt. Das Pygidium ist schmal. Die Oberseite trägt einzelne Borsten, welche schräg eingelenkt sind und als Höhlenpunkte bezeichnet sind.

Die Fühler sind zehngliedrig, der Fächer beim Männchen vier-, beim Weibchen vier- und dreiblättrig. Die Lippentaster stehen am Rande in einer tiefen Grube. Die Vorderschienen sind zweizähnig, die Hinterschenkel sind an der Basis verbreitert, gegen die Spitze stark verjüngt, die Hinterschienen sind schmal, die Tarsen schlank, die vordersten verkürzt, das erste Tarsenglied der Hintertarsen stets länger als der Enddorn der Hinterschienen, die Krallen an der Spitze

fein gespalten. Die Flügeldecken sind tief gestreift mit schmalen gewölbten Zwischenräumen. Das Schildchen ist schmal und spitz. Die Unterseite ist dünn und kurz behaart, die Hinterhüften nur an den Seiten. Die Farbe ist gelbbraun bis schwarz, glänzend ohne oder mit sehr schwachem Toment, etwas opalisirend und leicht seidenschimmernd. Die Körperform ist bei allen bisher bekannten eine schmale, länglich eiförmige.

a. Der Fühlerfächer beim Männchen mit vier, beim Weibchen drei Gliedern.

Gastroserica marginalis.

Serica marginalis Brsk., Mémoires de Belgique 1894, p. 10 u. 51.
„ *subaenea* Gemminger i. l.

Shanghai. Im Königl. Museum in Brüssel, in meiner Sammlung.
Länge 7—8, Breite 4—4,3 mill. ♂ ♀.

Gelbbraun, Hinterkopf, Halsschildmitte, Flügeldeckenränder mehr oder weniger dunkelgrünlich. Das Kopfschild ist vorn gerundet, fein punktirt mit einzelnen Borstenpunkten. Stirn und Scheitel mit weitläufigen Borstenpunkten. Das Halsschild ist gleichmässig gewölbt, zerstreut ungleich punktirt mit sehr wenigen Borstenpunkten, an der Basis mit leichtem Längskiel, welcher sich auf das Schildchen fortsetzt. Die Flügeldecken sind in den Streifen fein punktirt, die Höhlenpunkte sind grob und sehr auffallend. Das Pygidium ist gegen die Spitze stark gewölbt, sehr fein anliegend behaart, mit einzelnen längeren Borstenhaaren. Auf den Segmenten sind die borstentragenden Punkte dicht und sehr deutlich, auch auf der Mitte. Die Brust ist auf der Mitte etwas deutlicher behaart als seitlich. Die Hinterschenkel sind sehr fein punktirt und greis behaart, mit wenig hervortretender Borstenpunktreihe; die Hinterschienen sind deutlich der Länge nach eingedrückt, matt punktirt, etwas wadenartig, aussen mit zwei zarten Borstengruppen. Die Unterlippe ist leicht gewölbt, vorn schmal abgeplattet. Der 4-gliedrige Fächer des ♂ ist kurz, nicht länger als der weibliche, deutlich kürzer als der Stiel, das erste Fächerglied ist etwas kürzer als die anderen. Beim ♀ ist das 7. Glied des Stieles vor dem 3-gliedrigen Fächer in eine sehr kleine Spitze ausgezogen.

Gastroserica marginalis var. *puncticollis*.

Kinkiang. Type im Museum Tring; auch von Tschang-Yang ebendort; von Kiansi (David) im Museum Genua; China (David) im Mus. R. Oberthür.

Länge 6—8, Breite 3,5—4,5 mill. ♂♀.

Der *G. marginalis* am ähnlichsten. In der Färbung am meisten abweichend, von mehr gleichmässiger bräunlicher Farbe ohne starke Verdunklung der Seiten und Naht der Flügeldecken. Beide Arten unterscheiden sich dadurch, dass bei *puncticollis* das 7. Glied des Fühlerstielos beim ♀ nicht in eine kleine Spitze ausgezogen ist. Die Punkte auf dem Halsschild sind etwas dentlicher, die Höhlenpunkte auf den Flügeldecken undentlicher, die längeren Haare des Pygidiums sehr schwach und kaum zu erkennen. Der Fächer des Männchens ist kurz, das erste Fächerglied oft verkürzt, oft gleich lang, der Fächer ist stets kürzer als der Stiel.

Mir scheinen die hervorgehobenen Unterschiede selbst kaum genügend, um beide sich so nahe stehende Formen noch als Arten zu trennen.

Gastroserica sulcata n. sp.

Tschang-Yang bei Ichang (4—6000 Fuss; Mai, Juli, August). — Type im Museum Tring.

Länge 6—7, Breite 3,5—4,3 mill. ♂♀.

Wie die vorigen gefärbt, die männlichen Exemplare die dunkelsten. Kopfschild ist grob punktirt. Das Halsschild ist in der Mitte tief längsgefurcht, ohne Querfurche. Die Rippen der Flügeldecken etwas flacher, die Punkte verworren, auf die Rippen übergreifend, die Höhlenpunkte deutlich. Das Pygidium von der Basis bis fast zur Mitte glatt, dann grob punktirt, fein behaart. Die Hinterschienen nicht wadenförmig. Der Fächer des Männchens ist fast etwas länger als der Stiel, der des Weibchens ist deutlich kürzer und nur 3-blättrig.

b. Der Fühlerfächer ist in beiden Geschlechtern vierblättrig.

Gastroserica Herzi.

Serica Herzi Heyden, Horae Soc. ent. Rossicae 1887, XXI, p. 264.

Korea (Herz). Type in coll. von Heyden; ♂.

Fusan, Chosan (Mandschurei) in coll. Oberthür; Gensan (Korea, Juni, Juli 1886 und 1887, Leech); Hills bei Kiukiang (April—August) im Museum Tring.

Länge 6, Breite 3,5 mill. ♂♀.

Färbung der Type: gelbbraun mit dunklem Hinterkopf, zwei schwarzen Streifen auf dem Halsschild, schwarzer Naht und Seiten der Flügeldecken. Es kommen aber die allerverschiedensten Färbungen vor bis zu ganz schwarzen Stücken (♂), bei denen nur die

Beine gelblich sind, und bis zu ganz gelbbraunen Exemplaren, bei welchen nur auf dem Hinterkopf ein schwacher dunkler Anflug vorhanden ist. Das Kopfschild ist vorn gerundet, seitlich weniger, undeutlich punktiert mit schwachen Borstenpunkten. Das Halsschild ist gewölbt, in der Mitte mit feinem Längseindruck, zur Basis etwas abfallend, weitläufig matt punktiert. Die Flügeldecken sind in den Streifen etwas runzlig größer punktiert, die Höhlenpunkte sind schwach, wenig auffallend. Das Pygidium ist gegen die Spitze stark gewölbt, matt seidenartig mit sehr feinen Härcchen, einzelne längere sind, wenig anfallend, auch vorhanden. Die Segmente sind seidig schimmernd, mit undeutlichen Borstenreihen, besonders in der Mitte; die Brust ist gleichmässig fein behaart. Die Hinterschenkel sind matt und fein punktiert, sehr zart behaart, die Borstenpunkte ganz verweiseht. Die Hinterschienen sind schlank, gleich schmal, aussen mit zwei feinen Borstengruppen. Die Abplattung der Unterlippe ist etwas deutlicher. Der Fächer des ♂ ist so lang wie der Stiel, länger als der weibliche, dieser ist vierblättrig, sehr viel kürzer als der Stiel.

Gastroserica impressicollis.

Serica impressicollis Fairmaire, Compte-rendu Belgique 1891,
pag. CXCVI.

Kukiang; Museum Tring.

Länge 6,5—8, Breite 3,5—4,3 mill. ♂♀.

Die Färbung ist wie bei den vorigen Arten, ganz gelbbraune Exemplare kommen auch hier nicht vor, der Hinterkopf ist immer angedunkelt, die dunkelsten Exemplare, bei welchen auch die Beine schwarzbraun gefärbt sind, gehören dem männlichen Geschlecht an; schwarze Naht und Seiten der Flügeldecken scheinen hier nicht vorzukommen.

Die Art ist der *G. Herzi* ähnlich. Das Kopfschild ist an den Seiten etwas gerundet, die Fläche ist deutlicher punktiert. Das Hals-schild ist auf der Mitte längs eingedrückt mit einer grubenartigen deutlichen Vertiefung vor der Basis, weitläufig punktiert mit feineren aber deutlichen Borstenpunkten auf dem vorderen Theil. Die Flügeldecken sind in den Streifen dicht runzlig punktiert, die Höhlenpunkte sind deutlich. Das Pygidium ist an der Spitze höckrig gewölbt, fein punktiert, greis behaart. Die Segmente sind glänzend, auch fein behaart, aber nur seitlich mit Borstenpunkten; beim ♂ ist der vierte Ring von der Spitze in der Mitte faltig aufgeworfen. Die Hinterschenkel sind dünn greis behaart, die Hinterschienen sind gleich-

mässig sehlank. Der Fächer des ♂ ist so lang wie der Stiel, der des ♀ ist 4-blättrig, kurz eiförmig.

Gastroserica angustula n. sp.

Serica angustula Fairmaire i. litt.

Nord-China. Durch Herrn Donekier erhalten.

Länge 7—8,5, Breite 3,5—4,6 mill. ♂♀.

Die vorliegenden Exemplare sind alle dunkel gefärbt, unten auch etwas bräunlicher. Das Halsschild ist nach hinten mehr wie bei den anderen Arten geschweift, so dass die Ecken sehr deutlich hervortreten; auf der Mitte mit sehr deutlicher Längserhabenheit. Die Rippen erhaben, glatt, die Höhlenpunkte deutlich, das Pygidium anliegend kurz behaart, die längeren Haare deutlich. Die Segmente auch in der Mitte mit Borsten. Die Hinterschenkel dünn behaart, ohne Borstenpunkte, die Hinterschienen beim ♂ gleich schlank, beim ♀ wadenförmig. Beim ♂ die drei ersten Bauchringe in der Mitte leicht faltig. Der Fächer des Männchens ist 4-blättrig aber wenig länger als der des Weibchens, welcher dieselbe Zahl hat; der des ♂ ist so lang wie der Stiel, der des ♀ etwas kürzer. Wegen der Fächerbildung reiht sich diese gut zu unterscheidende Art an *impressicollis* an.

Auch ohne die Fächerbildung in erster Linie zu berücksichtigen, lassen sich die 5 Arten folgendermassen unterscheiden:

- 1''' Thorax mit Längseindruck und tiefem Quer-eindruck vor der Basis *impressicollis*.
Fächer in beiden Geschlechtern 4-gliedrig.
- 1.'' Thorax mit Längseindruck.
 - 2.'' Pygidium bis zur Mitte glatt, die Spitze gröber punktirt *sulcata*.
Fächer beim ♂ 4-, beim ♀ 3-gliedrig.
 - 2.' Pygidium gleichmässig fein punktirt . . *Herzi*.
Fächer in beiden Geschlechtern 4-gliedrig.
- 1.' Thorax mit erhabener Längslinie.
 - 3.'' Die Höhlenpunkte auf den Flügeldecken sind grob, der Fächer des ♂ ist 4-gliedrig, so lang als der weibliche, kürzer als der Stiel *marginalis*.
 - 3.' Die Höhlenpunkte auf den Flügeldecken sind kleiner, der Fächer des ♂ ist länger als der weibliche und so lang als der Stiel, in beiden Geschlechtern 4-gliedrig *angustula*.

Gattung *Microserica*.

Die Brust hat zwischen den Mittelhüften keinen Fortsatz, sie ist daselbst breit. Die Vorderschienen sind zweizähnig, der Fächer ist beim ♂ in der Regel vierblättrig, doch kommen auch bis sieben Blätter vor, beim ♀ immer dreiblättrig. Die Hinterhüften sind sehr gross, ohne Quereindruck. Der Clypeus, welcher hier nach vorn nicht verengt ist, sondern in der Regel so breit wie an der Basis, bildet mit der Oberlippe eine kurze Fläche; die Unterlippe ist vorn abgeplattet, das Halsschild hat vortretende Vorderecken und auf der Unterseite an der Basis keine Quervertiefung. Die Hinterschienen sind gleichmässig schmal, meist glatt. Die Gattung umfasst kleinere, gewöhnlich stark opalisirende und häufig auf den Flügeldecken gefleckte Arten, die in Bezug auf die Färbung stark variieren.

Die zu dieser Gattung gehörenden Arten sind besonders in der orientalischen Region zahlreich.

Microserica sigillata n. sp.

Foochau (Leech, April 1886). 1 ♂, 2 ♀ in coll. Oberthür.
Länge 4,6—5,4, Breite 3—3,6 mill.

Matt, dunkel bis schwarzbraun, ohne Farbenspiel, mit winzigen Härchen auf dem Thorax. Der Clypeus ist schwach ausgerandet, dicht und fein punktirt, in der Mitte mit deutlicher Erhabenheit, die Stirn ist zerstreut punktirt. Das Halsschild ist dicht punktirt, in jedem Punkte mit winzigen Härchen, die Ränder sind sehr schwach beborstet, von röthlichbrauner Farbe auch wenn die Mitte schwärzlich ist. Die Flügeldeckenstreifen sind dicht und breit punktirt, mit schmalen, erhabenen, punktfreien Zwischenräumen. Die Segmente sind sehr fein, dicht punktirt mit deutlichen Borstenreihen. Die Hinterschenkel sind sehr schmal, schwach gebuchtet vor der Spur, matt punktirt ohne Borstenreihen. Die Hinterschienen sind schlank und schmal, schwach punktirt, mit 2 Borstengruppen am äusseren Rande; der Enddorn ist halb so lang als das erste sehr schlanken Tarsenglied; die Tarsen sind lang, die Krallen sind äusserst fein. Der 4-gliedrige Fächer des ♂ ist deutlich länger, der des ♀ ebenso lang wie der Stiel.

Microserica nigropicta.

Serica nigropicta Fairmaire, Compte-rendu Belgique 1891,
pag. CXCVII.

China, Tschang-Yang. Type im Mus. Tring.

♂ Länge 5, Breite 3,5 mill.; ♀ bis 6 mill. Länge und fast 4 mill. Breite.

418 *Paläaret. Region. China bis Kiukiang, Shanghai; Thibet.*

Schwarz, matt, die Flügeldecken gelbroth, schwarz gerandet mit zwei unterbrochenen Querbinden, der Fächer des ♂ 4-gliedrig.

Diese auffallend gezeichnete Art hat die Grösse der *quadri-punctata* und *mindoroana* und schliesst sich diesen an. Der Clypeus ist deutlich gerandet, nach vorn nicht verjüngt, fein runzlig punktirt, mit abstehenden Borstenhaaren dicht bekleidet, die Stirn ist leicht glänzend, ein feiner Kielansatz an der Naht. Das Halsschild ist am Vorderrande in der Mitte etwas vorgezogen, an den Seiten vorn leicht gerundet, nach hinten gerade, stark gewölbt. Das Schildchen hat eine leichte Längsfalte. Die Flügeldecken haben grobe Punktireihen, in denen ganz vereinzelt schwache Börstchen sichtbar sind. Die Zeichnung ist folgende: der Rand ist breiter, die Naht schmäler schwarz, die Basis ist nicht schwarz gefärbt; hinter dem Schildchen setzt an der Naht eine halbmondförmige, nach vorn offene Binde an, deren Enden mehr oder weniger breit sind, die aber nie den Seitenrand erreichen; hinter dieser beginnt eine zweite Binde, welche vom Seitenrande ausgehend die Naht nicht erreicht; diese und seltener die vordere werden in Flecke aufgelöst, was zu den mannigfachsten Variationen führt. Die Hinterschenkel sind sehr schmal, fein punktirt mit zarten Borstenreihen an beiden Rändern, die kurzen Hinterschienen haben zwei deutliche Borstengruppen, der Enddorn ist fast so lang wie das erste Tarsenglied. Die Unterseite ist leicht gelblich behaart. Der Fächer ist kräftig, deutlich länger als der Stiel.

Microserica No. 220.

China, Tschang-Yang. Museum Tring.

Länge 5,5, Breite 3 mill. ♂.

Von der Grösse der *nigropicta* und mit dieser gemeinsam vorkommend. Fächer 5-gliedrig, länger als der Stiel, gebogen, Stiel gedrängt 5-gliedrig. Kopf und Halsschild schwarz, letzteres seiden-glänzend, Schildchen schwarz, Flügeldecken röthlichbraun mit dunklem an der Spitze breiterem Rande; Unterseite dunkel. Clypeus mit breit gerundeten Ecken, dicht punktirt, die Stirn sperriger, Scheitel glatt; Halsschild wenig matt, Punktirung deutlich, aber nicht dicht. Rippen der Flügeldecken stark gewölbt wie bei *Herzi*, ohne Borstenpunkte. Segmente deutlich beborstet, Hinterschenkel und Schienen schmal, Enddorn viel kürzer als erstes Tarsenglied. Vorderschienen schwach zweizähnig.

Microserica No. 221.

China, Tschang-Yang. Museum Tring.

Länge 5,5, Breite 3,3 mill. ♀.

Von der Grösse der vorigen Art, scheinbar ähnlich trotz der Farbenverschiedenheit; das ganze Thier ist gelbbraun, nur der Hinterkopf ist schwarz. Das Schildchen ist langgestreckt, das Halsschild vorn in der Mitte vorgezogen, die Flügeldecken weniger stark gerippt, das Pygidium gegen die Spitze leicht gekielt. Es ist ohne Zweifel eine eigene Art.

Microserica No. 219.

Kiukiang. Museum Tring.
Länge 6,3, Breite 3,4 mill. ♀.

Der *Serica nikkonensis* von Japan sehr ähnlich, aber am leichtesten durch das Kopfschild zu unterscheiden; dasselbe ist bei dieser Art vorn weniger ausgebuchtet, dichter runziger punktirt, ebenso ist die Stirn dichter punktirt. Die Flügeldecken sind sehr dicht tomentirt ohne Opalglanz, daher die erhabenen Zwischenräume weniger in die Augen fallen. Die Tarsen sind kräftiger. — Das ♂ fehlt, daher ich sie nur fraglich zu *Microserica* stelle, obwohl mir die Stellung kaum zweifelhaft erscheint. Auch glaube ich nicht, dass es sich hier nur um das ♀ von *nikkonensis* handelt, sondern vielmehr um eine selbständige Art.

Microserica hiulca n. sp.

Nord-China. Von Herrn Donckier erhalten.
Länge 5,2, Breite 3,5 mill. ♂.

Matt, opalisirend, bräunlich, Hinterkopf und zwei verwaschene Flecke auf dem Halsschild dunkler, Beine glänzend.

Der Clypeus ist schwach gerandet, mit mehreren deutlichen Borstenpunkten. Das Halsschild ist am Vorderrande in der Mitte schwach vorgezogen, an den Seiten leicht gerundet. Das Schildchen ist gross, spitz. Die Flügeldecken sind tief gestreift, in den Reihen dicht grob punktirt, die Zwischenräume schmal und glatt, gewölbt, sehr hervortretend. Die Segmente sind schwach beborstet. Die Hinterschenkel sind wenig breit, mit sehr schwacher Borstenpunktreihe, die Hinterschienen ein wenig nach innen wadenartig gebogen, der Enddorn viel kürzer als das erste Tarsenglied. Die Unterlippe glatt abgeplattet. Der 4-gliedrige Fächer ist bedeutend länger als der Stiel, seitwärts gebogen.

Ein ♀ No. 252 in meiner Sammlung, auch von China, ganz schwarz, kräftig opalisirend, ist dieser Art ähnlich, es hat auch tief gestreifte Flügeldecken, doch sind die Zwischenräume weniger glatt und gewölbt und auch weniger schmal.

Gattung *Pachyserica*.

Der Brustfortsatz fehlt, die Brust ist zwischen den Mittelhüften breit, in der Mitte mit eingedrückter Längslinie, neben der Mitte wenig verschmälert; die Vorderschienen sind kurz zweizähnig. Der Fühlerfächer ist bei beiden Geschlechtern dreiblättrig; die Krallen sind an der Spitze gespalten, das untere Zähnchen ist breiter. Das Kinn ist dünn behaart, der Clypens ist breiter als lang. Die Vordercken des Halsschildes treten nicht hervor. Oberfläche mit schuppenförmigen Haaren.

Pachyserica rubrobasalis n. sp.

China, Kinkiang (A. Pratt, Mai 1897). Museum Tring.

♂ Länge 10, Breite 6,5 mill.; ♀ bis 11,5 mill. Länge und 7,3 mill. Breite.

Grosse, breite und dicke Art, matt, schwarz mit röhlicher Basis der Flügeldecken, auf welchen weisse Schuppen einzeln und in Flecken stehen; Unterseite anliegend behaart.

Das Kopfschild ist vorn breiter als an der Basis, deutlich gerandet, dicht abstehend kurz behaart, die Stirnnaht deutlich erhaben, die Stirn länger abstehend behaart. Das Halsschild ist nach hinten stark erweitert, mit geradem Vorderrand, ohne vorspringende Vordercken, nach hinten geschweift mit spitzen Hinterecken, mit feinen lanzettförmigen Schuppenhärtchen dünn und ungleichmässig bedeckt. Das Schildchen ist gross. Die Flügeldecken sind deutlich gerippt, grob fleckig punktiert mit weissen Schüppchen, die Schuppen stehen an der Basis dichter und bilden besonders auf den Endbuckeln und in der Mitte weisse Flecke. Das Pygidium ist gleichmässig dünn mit Schuppenhärtchen bedeckt. Die Bauchsegmente sind in der Mitte faltig gehoben, dünn weiss behaart, ebenso die Hinterhüften und die Brust, diese in der Mitte etwas länger gelblich behaart. Die Hinterschenkel sind schmal, gegen die Spitze verjüngt, ohne Borsten; die Hinterschienen sind schlank und lang, mehr cylindrisch als flach, auswärts mit zwei Borstengruppen, auf der Fläche gefurcht, an der Spitze mit kurzem Enddorn, welcher kaum die Hälfte des ersten sehr langen Tarsengliedes erreicht. Mittelbrust breit. Vorderschienen kurz zweizähnig. Unterlippe schwach abgestutzt, höckrig aufgetrieben, ohne scharfen Rand. Der Fühler ist relativ zart, Glied 3—7 des Stiels sind wenig kräftig entwickelt, unbedeutlich getrennt, der Fächer ist etwas kürzer als der Stiel, beim Weibchen ist derselbe deutlich kürzer.

Zu dieser Gattung gehören noch: *marmorata* Bl. und *albosquamosa* n. sp., welche bei den orientalischen Arten beschrieben sind.

Gattung Melaserica.

Von flacher Körperform, wenig gewölbt und verbreitert, ohne Fortsatz am Mesosternum, der Fächer des Männchens mit fünf Blättern, welche langgestreckt sind. Die Vorderschienen sind zweizähnig, die Beine schlank, die vorderen Tarsen verkürzt, die Krallen sind an der Spitze gespalten. Die Unterlippe ist lang behaart, der Clypens ist breiter als lang, die Vorderecken des Halschildes sind vorgezogen. Die Hinterschenkel und Schienen sind nicht verbreitert, die letzteren an der Spitze nur fein eingekerbt. Oberfläche mit längeren Borstenhaaren bekleidet.

Melaserica thibetana n. sp.

Thibet: Ta-tsien-lu (F. Biet). In meiner Sammlung, von Herrn Donckier erhalten; im Mus. civ. Genua.

Länge 5,5, Breite 3,3 mill. ♂.

Matt, schwarz, oben ziemlich dicht, hell und dunkel behaart, unten weniger. Das Kopfschild ist gleich breit, an den Seiten und Ecken gerundet, vorn leicht aber deutlich ausgebuchtet, dicht mit abstehenden, ziemlich langen schwarzen Borstenhaaren besetzt, auch der Augenkiel mit ebensolchen, kaum kürzeren. Die Stirn ist nur im vorderen Theil behaart, die Augen sind wenig hervortretend. Das Halsschild ist wenig quer, leicht gewölbt, der Vorderrand in der Mitte nicht vorgezogen, nicht gerandet, die Vorderecken sehr wenig vortretend, die Seiten nach vorn gerundet, nach hinten gerade, mit rechteckigen Hinterecken, ohne gerandete Basis, die Fläche ist mehr anliegend kurz greis behaart, die Seiten länger beborstet. Die Flügeldecken sind schmal gestreift, in den Streifen dicht runzlig punktirt, die Zwischenräume nur leicht gewölbt, mit zerstreuten kurzen weisslichen Borstenhaaren besetzt, an der Naht sind dieselben etwas länger, die Spitzen sind abgerundet. Das Pygidium ist dünn greis behaart. Die Hinterschenkel sind greis behaart, die Hinterschienen haben aussen zwei Borstengruppen, der Enddorn ist sehr kurz. Der Fächer ist gebogen, schlank und schmal, noch einmal so lang als der Stiel, dessen 3.—5. Glied sehr kurz sind.

Melaserica moupinæa.

Anomalophylla moupinæa Fairmaire, Compte-rendu de Belgique 1891, p. CXCVIII.

Moupin (A. David). Type im Museum Brüssel.

Länge 6 mill. ♂.

Die Art, welche mir unbekannt blieb, muss der vorstehenden sehr ähnlich sein; sie ist etwas grösser, mehr braunschwarz, etwas

seidenglänzend und die Haare auf dem Kopf sind auch hell wie auf dem Halsschild, welches letztere an der Basis fein gerandet ist; die Unterseite ist langhaarig; der Fächer hat beim ♂ ebenfalls 5 Glieder und ist doppelt so lang als der Stiel.

Die Beschreibung Fairmaire's lautet:

„Ovata, parum oblonga, convexa, medio leviter ampliata, nigro-fusca, elytris paulo sericeo-micantibus, modice nitida, pilis longis pallidis capite prothoraceque dense hirta, elytris dorso setulis albidis laxe hirtulis, sed lateribus dense ciliatis; capite asperulo-punctato, punctis parum impressis, antice fere subquadrato, ad angulos rotundato, medio levissime sinuato, marginibus tenuiter reflexis; prothorace elytris via angustiore, antice paulo angustato, lateribus leviter arcuatis, dorso sat dense punctato, punctis piligeris, basi subtiliter marginato; scutello oblonge triangulari, basi paulo dilatato, apice obtuso, punctato; elytris parum profunde striatis, striis laevibus, intervallis convexiusculis, punctis setigeris laxe sparsatis; pygidio convexo, subtilissime punctato; subitus villosa, coxis posticis latis, dense sat fortiter punctatis, pedibus sat elongatis, unguibus rufis.“

Cet insecte est remarquable par le développement des antennes dont la massue arquée est plus de 2 fois aussi longue que le funicule, composé de 5 articles. Je le rapporte au genre *Anomalophylla* mais la massue est formée de 5 articles et la forme de la tête est différente, étant presque carrée en avant avec les angles arrondis et le bord antérieur à peine sinué. Ses tarses sont longs et grêles, la division supérieure des crochets tarsiens est plus grêle que l'autre. La longue villosité qui recouvre la tête et le corselet est d'un fauve très pâle, mais mélangée en avant de quelques poils brunâtres."

Die Gattung *Anomalophylla* (Reitter, Horae Soc. Ent. Ross. 1887, p. 231, Separ. 31; und Fairmaire, Compte-rendu de la soc. ent. de Belgique 1891, p. CXCVII), welche in die Verwandtschaft der *Homaloplia* gestellt wurde, steht der vorhergehenden Gattung jedenfalls näher, weshalb ich sie hier erwähnen will. Der Autor characterisiert seine Gattung durch die Fühler, welche beim Männchen neungliedrig, mit vierblättriger sehr langer Keule, beim Weibchen zehngliedrig mit kürzerer dreiblättriger Keule sein sollen. Diese Characteristik wird von ihm dann in der Wiener Ent. Z. 1896 p. 180 bei Gelegenheit einer Uebersicht der paläarctischen Arten der mit *Serica* verwandten Gattungen dahin abgeändert, dass dem Männchen jetzt zehngliedrige Fühler, dem Weibchen aber neungliedrige zugeheilt werden. Abgesehen von der Unklarheit, welche durch solche sich widersprechende Angaben entsteht, ohne dass eine genügende

Paläaret. Region. China bis Kiukiang, Shanghai; Thibet. 423

Aufklärung über die enthaltenden Widersprüche gegeben wird, ist die eine wie die andere Angabe falsch. Ich kenne die Gattung nicht, aber ich behaupte, dass die Zahl der Fühlerglieder bei den Sericiden in beiden Geschlechtern stets die gleiche ist. Wenn man trotzdem bei dem einen oder dem andern Exemplar ein Glied im Stiel des Fühlers weniger zählen kann, so sind diese Fälle als Ausnahmen zu betrachten, welche bei jeder Melolonthiden-Gattung vorkommen können und bei vielen bereits bekannt sind, die doch aber ganz und gar nicht geeignet sind, eine neue Gattung darauf zu begründen! Ueber den Werth der vom Autor in demselben Aufsatz aufgestellten Gattungen und Untergattungen, meist eine für jede Art, habe ich mich in den Entomologischen Nachrichten ausgesprochen, daher ich jene hier übergehen kann.

Die hierhergehörige eine Art, aus dem chinesischen Turkestan, vom oberen Laufe des Bytshu, *Anomalophylla tristicula*, wird folgendermassen characterisirt:

Länge 6 mill.

„*Sat elongata, nigra, unicolor, opaca, subtus sparsim griseo-pilosa, capite piloso, antice crebre fortiter, fere foveolatim-, vertice sparsim punctato, postice fere impunctato; prothorace piloso, sparsim, minus profunde punctato, scutello parce subtiliter punctato, elytris thorace vix evidenter latioribus, subparallelis, oblongis, pilis albidis declinatis setuliformibus, parvis, prope suturam serie majoribus obtectis, striatis, minus regulariter punctatis, intersticiis levissime convexis, margine laterali striatim separata, pygidio obsolete punctato, apice in femina subcompresso, tarsis elongatis, ferrugineis.*

Der Käfer ist ganz schwarz, matt, nur die Tarsen roströthlich. Die lange dünne Behaarung auf Kopf und Halsschild ist beim ♂ ganz schwarz, beim ♀ schwarz und weiss untermischt.“ — Ferner ist noch hinzuzufügen, dass die Basis des Halsschildes fein gerandet ist, der vordere Theil der Stirn ist bis zu den Augen nahezu ein Dreiviertel-Kreis, der Vorderrand ist in der Mitte ziemlich tief ausgerandet.

Also in der Behaarung des Körpers besteht zwischen den drei letzten Arten (*thibetana*, *moupinnea* und *tristicula*) ein in die Augen fallender Zusammenhang; *thibetana* und *moupinnea* haben fünfblättrigen Fühlerfänger, *tristicula* nur vierblättrigen, dagegen haben *moupinnea* und *tristicula* eine fein gerandete Halsschildbasis, *thibetana* keine.

3. Japan.

Gattung *Serica*.

a. Oberfläche behaart, Fühler neungliedrig.

Serica grisea.

Serica grisea Motschulsky. Bulletin Moscou 1866, I, p. 171.
" *grisea* Waterhouse. Transact. ent. soc. London 1875,
p. 101.
" *grisea* Lewis. Annals and Magazine nat. hist. 1895,
p. 392.

Japan: Hiogo; Kiushiu; Yokohama. In den Sammlungen: v. Heyden, v. Schönfeldt, Oberthür, Felsche, m. S. von Dr. Staudinger erhalten. Weibchen zahlreicher.

Länge 7—8, Breite 4—4,5 mill. ♂♀.

Länglich schmale, stark metallisch glänzende Art, oben und unten fein anliegend behaart, von gelblichbrauner bis schwarzer Farbe.

Der Clypeus ist vorn gerade abgeschnitten, an den Ecken gerundet, dicht und fein punktiert, die Stirn ist weitläufiger punktiert, fein längs gekielt, der Kopf dicht abstehend behaart. Das Halsschild ist gleichmässig dicht punktiert, deutlich anliegend behaart, mit wenig gerundeten Seiten, die mit spärlichen schwachen Härchen statt der Borsten besetzt sind. Die Flügeldecken sind deutlich gestreift und behaart, die Streifen sind kaum dichter als die schwach und abwechselnd erhabenen Zwischenräume punktiert, auf welchen zerstreut Borstenpunkte stehen, am zahlreichsten an der Naht. Das Pygidium ist gewölbt, sehr fein punktiert, abstehend behaart; beim ♀ mit kleinem Buckel. Die Segmente sind fein punktiert, anliegend behaart, ohne deutliche Borstenpunktreihen, das vorletzte Segment beim ♂ mit einem Quereindruck und einem Querwulst, das letzte Segment so lang oder länger als das vorhergehende; während beim ♂ fast aller *Serica*-Arten die Pygidium-Spitze eingezogen und dadurch das letzte Abdominalsegment wenigstens in der Mitte verkürzt wird, ist dies hier nicht der Fall. Die Hinterschenkel sind nicht verbreitert, an der Spitze verjüngt und hier gleichmässig innen und aussen geschweift, fein punktiert und anliegend behaart, ohne Borstenpunkte. Die Hinterschienen sind schlank, dicht rauh nadelrissig punktiert mit vier äusseren schwachen Borstengruppen; der Enddorn erreicht $\frac{3}{4}$ des ersten Tarsengliedes, dieses ist von der Länge der beiden folgenden zusammen. Die Brust und Hinterhüften sind glänzend, gleichmässig punktiert, fein anliegend behaart, es fehlen auf den Hüften die Borstenpunkte an der Seite. Die Mittelhüften sind entfernt von

einander, das Mesosternum hat dicht an der Naht eine Reihe deutlicher Borsten. Die Krallen sind gleich, der innere Zahn ist nicht kürzer als der äussere. Der Fächer des Männchens ist sehr lang, gebogen, fast doppelt so lang als der Stiel, der des Weibchens kurz und zart, kürzer als der Stiel. Die spitzen Zähne der schmalen Vorderschienen sind zusammengerückt.

Die wenigen Männchen waren blaugrün metallisch bis schwarz, die Weibchen gelblichbraun bis braun mit etwas dunklerem Kopf und Halsschild, die Fächer sind bei allen schwärzlich. Die grosse Veränderlichkeit in der Färbung haben schon C. Waterhouse und Lewis hervorgehoben, was aber die Zugehörigkeit zur *polita* Gebl. betrifft (vergl. jene Art), so kann davon keine Rede sein; die *S. grisea* hat so viele Eigenthümlichkeiten, dass sie sich sowohl von dieser wie von den *Sericania*-Arten sehr scharf unterscheidet. Bei den *Sericania*-Arten sind die Hinterhüften in der Mitte mit einem Längseindruck versehen; bei *Serica grisea* ist das letzte und vorletzte Segment gleich lang, bei *Serica polita* ist das letzte Segment in der Mitte kürzer als das vorletzte und die Augen sind hier beim ♂ sehr stark vorgequollen.

Serica nigrovariata.

Lewis, Annals and Magaz. 1895 p. 392.

Mayebashi. L. 7 mill. One example. (Mir unbekannt.)

„*Oblonga, nigra, griseo pubescens, opaca; elytris brunneis, marginibus nigris, dorso nigro-guttato; antennis pedibusque infuscatis.*

Oblong, black, opaque; the head, clypeus emarginate anteriorly, with the rim, especially at the sides, strongly raised, surface rugosely punctured and shining; the head between the eyes opaque, with scattered shallow punctures; the thorax punctured like the head, anteriorly bisinuous, with somewhat acute angles, posterior angles very blunt, lateral rim finely raised; the scutellum obscurely punctured, longer than wide, obtuse behind; the elytra striate, interstices somewhat roughened, black on the outer and sutural margins, within reddish brown with black markings; the antennae and legs dusky or obscurely black.“

Diese Art wird mit der *S. nigroguttata* m. und mit *S. nigromaculosa* Fairm. Aehnlichkeit haben, wegen der behaarten und gefleckten Flügeldecken.

Serica (Ophthalmoserica) boops.

Serica boops Waterh. l. c. p. 101, pl. III, fig. 3.

Hiogo, Maiyasan. Coll. Oberthür, von Schönfeldt, Dönnitz.

Länge 7,5—8, Breite 4 mill. ♂.

Der Gruppencharakter der *Ophthalmoserica*, welchen ich auf einige Arten der orientalischen Region gründete, ist auch hier noch scharf ausgeprägt: Die Fühler sind 9-gliedrig (oder 10-gliedrig, wie bei *umbrinella* von Darjeeling), der 3-gliedrige Fächer des Männchens ist doppelt so lang wie der Stiel, die Augen sind sehr stark vorgequollen, das Halsschild ist kurz, vorn stark geschweift, die Hinterhüften sind mässig lang, die Hinterschenkel und Schienen sehr schmal, die Krallen der männlichen Vorderfüsse mit mehr oder weniger stark verbreiterter Basis, das Zähnchen kurz und breit. (Vergl. *thibetana* pag. 395).

Länglich schmal, gelblich braun, die Oberseite ganz oder theilweise dunkler, matt. Der Clypeus vorn breit ausgeschweift, dicht punktiert mit kurz gerundeten Ecken und fast rechtwinklig zum Vorderrande stehenden, sehr schwach gebogenen Seiten. Die Stirn fein punktiert mit vereinzelten Härchen. Das Halsschild ist gröber und weitläufiger punktiert, fein anliegend behaart, ohne Randborsten, an der Basis mit undeutlicher Mittellinie, spitzigen Vorder- und kaum gerundeten Hinterecken. Das Schildchen ist sehr dicht punktiert mit erhabener Mittellinie und feinen anliegenden Härchen. Die Flügeldecken sind deutlich gestreift, die Streifen unregelmässig, dicht punktiert, die schmaleren Zwischenräume glatt erhaben mit schwärzlichen Flecken und gröberen, Borsten tragenden Punkten. Die Segmente sind fein punktiert, sehr kurz anliegend behaart, ohne deutliche Borstenpunktreihe; in der Mitte sind die Härchen dichter, deutlicher. Die Hinterschenkel sind dicht punktiert, glänzend, mit einzelnen Härchen ohne deutliche Borstenpunkte, gegen die Spitze verjüngt, hier leicht geschweift. Die Hinterschienen sind gestreckt, runzlig punktiert, mit vertiefter Längslinie, schwachen äusseren Borstengruppen, kurzem Enddorn, welcher halb so lang wie das erste schlanke Tarsenglied ist. Die Mitte der Hinterbrust ist sehr dicht, kurz abstehend behaart. Die Zähne der Vorderschienen sind aneinander gerückt.

Diese Art, welche sich wenig zu verbreiten scheint, ist in den Sammlungen sehr selten; ich sah ein Pärchen in coll. Oberthür und ein anderes in coll. von Schönfeldt, ein ♀ bei Herrn Professor Dönnitz. Alle anderen stellten sich als nicht zu dieser Art gehörend heraus; so die folgenden von China, welche p. 396 nur erwähnt wurden.

Serica Heydeni.

Trichoserica Heydeni Rtrr., Wiener Ent. Z. 1896 p. 184.

China: Kanssu (Potanin 1885). Type in m. S.

Länge 5,5, Breite 3,2 mill. ♂.

Braun, unten seidenartig, die Beine glänzend; oben in den Punkten mit kürzeren und kräftigeren weissen Härchen und Börstchen.

Das Kopfschild ist fast quadratisch, vorn deutlich ausgebuchtet, körnig punktiert, fein behaart. Die Stirn breit, weniger schmal als bei *boops*, die Augen weniger vorgequollen, aber noch deutlich vortretend, fein, greis abstehend behaart. Das Halsschild ist sehr quer, am Vorderrande in der Mitte nicht vortretend, daher gleichmässig ausgebuchtet, mit scharfen Vorder- und Hinterecken, die Fläche ist unregelmässig, fleckig weiss behaart. Das Schildchen ist klein und schmal. Die Flügeldecken sind sehr matt, daher die regelmässigen Punktreihen sehr undeutlich, die Zwischenräume sind etwas gewölbt, schwach dunkler gefleckt; bis auf die Flecke ziemlich gleichmässig, aber weitläufig mit weissen feinen und kräftigeren Härchen besetzt. Das Pygidium ist auf der Mitte deutlich gekielt. Die Segmente haben äusserst schwache Härchenreihen, keine Borsten. Die Brustmitte ist etwas flachgedrückt, fein behaart. Die schlanken Hinterschenkel sind glatt, zerstreut, fein behaart, die sehr schmalen Hinterschienen sind runzlig punktiert, der Enddorn ist halb so lang wie das erste Tarsenglied. Die Krallen sind an den hinteren Füßen gleich gespalten, an den Vorderkrallen ist die eine mit undeutlich verdickter Basis etwas mehr gebogen als die andere gespaltene. Die Tarsen sind sehr schlank, die vorderen etwas verkürzt. Die Vorderschienen sind an der Spitze sehr fein zweizähnig. Der Fächer des ♂ ist über doppelt so lang als der Stiel, deutlich gebogen, schmal. Die Unterlippe ist flach, vorn nicht sehr deutlich abgeplattet.

Die Art hat mit *S. boops* eine entfernte Aehnlichkeit, ebenso wie die folgende:

Serica No. 63, von Tschang-Yang. 1 ♂ im Museum Tring. Länge 8, Breite 4 mill.

Das Kopfschild ist fast gerundet, die Ecken sind breit gerundet, vorn schmal aber deutlich eingebuchtet; die Stirn ist hinter der Naht eingedrückt und in der Mitte unregelmässig erhaben. Die Vorderkrallen sind stark gebogen, der innere Zahn ist stumpf und dick mit breiter Basis. Die Hinterschenkel haben am hinteren Rande deutlich lange Haare.

b. Oberfläche unbehaart, Fühler neungliedrig.

Serica similis.

Lewis, Annals and Mag. 1895, p. 391.

Serica brunnea Waterh. l. c. p. 101.

" *serena* m. in litt.

Japan: Nagasaki, Hitoyoshi, Nikko, Wada-togé; Hiogo, Yokohama.
Länge 8—10, Breite 4—5 mill. ♂♀.

Der *Serica brunnea* täuschend ähnlich, länglich eiförmig, gelbroth, der Hinterkopf ein wenig dunkler, matt ohne Opalglanz, beim ♂ sind die Vorderkrallen nicht ungleich, ohne lappenförmige Erweiterung, an jeder Kralle ist das Zähnchen breit, abgestumpft.

Mit *S. brunnea* verglichen, treten folgende Unterschiede hervor: Das Halsschild ist kürzer, die Vorderecken springen stärker vor, die Tomentirung der Oberfläche ist sehr viel dichter; die Flügeldecken sind mehr in Reihen gestreift, die Zwischenräume sind sehr schmal und glatt, nur der erste Zwischenraum ist viel weniger erhaben, so dass der Zwischenraum neben der Naht sehr breit erscheint. Das Pygidium ist bis zur Spitze gewölbt, die Seitenränder mehr geschweift. Die Hinterschenkel sind matt, sehr schmal, zur Spitze stark verjüngt mit sehr undeutlicher Borstenspunktreihe. Die Hinterschienen sind der Länge nach tief gefurcht, aussen mit einzelnen Härchen, der Enddorn deutlich kürzer als das erste sehr gestreckte Tarsenglied. Die Brustmitte hat einzelne Härchen, keine Borsten; zwischen den Mittelhüften ist die Brust ein wenig breiter als bei *brunnea*. Der Fächer ist beim ♂ ebenfalls sehr lang, stark gebogen, etwas mehr als doppelt so lang wie der Stiel, der des ♀ ist kaum kürzer als der Stiel. Das Kinn ist höckrig, dünn abstehend behaart, mit deutlicher Abplattung vorn an der Unterlippe.

Bei einem ♀ von Nikko (G. Smith, Aug. 1886) im Museum Tring ist die Farbe ganz dunkelbraun, wodurch der Eindruck ein ganz abweichender wird.

Den Namen *serena* hatte ich der Art schon vor Jahren gegeben, und da sie unter diesem Namen in den Sammlungen verbreitet ist habe ich ihn hier mittheilen müssen.

Serica salebrosa n. sp.

Japan: Yokohama, Hakone, Echizen (Dr. Rein), Kiushiu (Roretz 1876).

Länge 7—8, Breite 4,5—5 mill. ♂♀.

Tief matt schwarzbraun, selten braun; der *S. holosericea* und *orientalis* sehr ähnlich. Das Kopfschild ist breit, vorn schwach gebuchtet, dicht und sehr grob runzlig punktirt, in der Mitte mit leichter Erhabenheit, der Scheitel ist gewölbt mit einzelnen Borstenspunkten. Das Halsschild ist sehr dicht mit feineren Punkten besetzt, in denen winzige Härchen stehen; in der Mitte mit einer schwachen, vertieften Längslinie. Die Streifen der Flügeldecken tragen eine

Reihe Punkte, die Zwischenräume sind zerstreut punktirt. Das Pygidium ist sehr dicht punktirt. Die Borstenpunkte der Segmente sind undentlich. Die Hinterschenkel sind schmal, ziemlich gleich breit, an der Spitze nicht verjüngt, gleichmässig ziemlich dicht punktirt, am hinteren Rande mit undentlicher, vertiefter Borstenpunktreihe. Die Hinterschienen sind etwas verbreitert, auf der Fläche punktirt, am Rande mit 2 Borstengruppen; der längere Enddorn ist fast so lang wie das erste Tarsenglied. Die Fühler sind neungliedrig, der Fächer des ♂ ist kurz, nur wenig länger als der weibliche. Die Vorderschienen sind ohne Andeutung eines dritten Zahnes.

c. Oberfläche unbehaart, Fühler 10-gliedrig.

Serica orientalis.

Motschulsky, Etud. ent. 1857, p. 33.

Aserica orientalis Lewis, l. c. p. 395.

In Japan sehr verbreitet: Yokohama, Hakone, Kioto (Dr. Rein), Nagasaki (Leech, Mai 1886), Hakodate.

Länge 8—9, Breite 5—5,5 mill. ♂♀.

Sehr matt, schwarzbraun, seltener braun, der *holosericea* sehr ähnlich. Das Kopfschild ist breit, vorn schwach gebuchtet, dicht grob runzlig punktirt, der Scheitel ist flach. Das Halsschild ist gleichmässig gewölbt, ohne Eindruck, dicht mit kräftigen Punkten besetzt, der Vorderrand ist in der Mitte nicht vorgezogen, der Seitenrand ist schwach gebogen, mit deutlich abgesetztem, bräunlich durchscheinendem Rande, auf welchem schwache Borsten stehen. Die Flügeldecken sind in den Streifen in Reihen punktirt, die Zwischenräume sind schwach gewölbt, zerstreut punktirt, am Rande dicht behorstet. Das Pygidium ist dicht mit tiefen runden Punkten besetzt. Die Borstenpunkte der Segmente sind sehr schwach. Die Hinterhüften haben am Ausenrande feine Borstenpunkte. Die Hinterschenkel sind glänzend, gewölbt, schmal, gegen die Spitze verschmäler, zerstreut punktirt, am hinteren Rande mit einer eingedrückten schwachen Borstenpunktreihe, welche etwas tomentirt ist. Die Hinterschienen sind nicht flach, aber etwas gegen die Spitze verbreitert, glatt, aussen mit zwei Borstengruppen, der Enddorn ist deutlich kürzer als das erste Tarsenglied. Die Fühler sind 10-gliedrig, die Glieder des Stiels sind kurz, sehr gedrängt, der Fächer ist in beiden Geschlechtern kurz. Die zweizähnigen Vorderschienen haben den Ansatz zu einem dritten Zähnchen. Die Vordertarsen sind verkürzt. Die Abplattung der Unterlippe ist sehr gross.

Motschulsky hat bekanntlich von seiner Art behauptet, sie komme sowohl in Japan als auch in der Mongolei vor, und diese Angaben finden sich bei Waterhouse (l. c. p. 102) und Lewis (l. c. p. 395) wiederholt; Reitter (l. c. p. 187) führt sie von Korea auf. Nach meiner Ansicht ist diese Art ausschliesslich in Japan einheimisch und bei den chinesisch-mongolischen Exemplaren handelt es sich um andere, wenn auch ähnliche Arten, welche bereits auf Seite 370 erwähnt wurden.

Aber neben der eben beschriebenen Art, welche ich in Ueber-einstimmung mit Waterhouse und Fairmaire für *S. orientalis* Mot. halte, kommt auf Japan noch eine zweite täuschend ähnliche vor, die als *salebrosa* beschrieben ist. Dieselbe hat nur 9-gliedrige Fühler und es fehlt der Ansatz zum dritten Zähnchen an den Vorderschienen, wodurch sie sich, neben anderen Merkmalen, wohl am leichtesten unterscheiden lässt.

Mit dieser Art und der folgenden wird auch zugleich der Uebergang zu den *Autoserica*-Arten hergestellt, von denen sich als erste die auf Seite 400 beschriebene *furcillata* anschliessen würde. Bei dieser ist zwar die Brust zwischen den Mittelhüften noch stark verbreitert, doch nähert sich die Bildung der Hinterschienen mehr derjenigen von *orientalis*.

Serica spissigrada n. sp.

Japan; ♂ in m. S. und in coll. Ohaus.

Länge 9, Breite 5,2 mill.

Matt, ganz schwarzbraun, auch die Hinterschenkel matt; der *orientalis* sehr ähnlich, etwas mehr länglich eiförmig gestaltet, der Clypeus weniger dicht punktiert, die Hinterschenkel gegen die Spitze nicht verjüngt, der Enddorn der Hinterschienen etwas länger als das erste Tarsenglied.

Das Kopfschild ist sehr breit, nach vorn stärker verjüngt, wenig dicht punktiert, am Vorderrande gerade. Das Halsschild ist stark quer, vorn in der Mitte vorgezogen, die Seiten kaum gerundet, dicht aber weniger tief punktiert. Die Flügeldecken sind in den Streifen sehr dicht verworren punktiert, ohne Reihenpunkte, mit bemerkbaren feinen, zerstreuten Härcchen, so dass die Art doch den Eindruck einer unbehaarten macht. Das Pygidium ist dicht runzlig rauh punktiert, mit feinen Härcchen. Die Hinterschenkel sind etwas flach, gleich breit bis zur Spitze, matt punktiert, an beiden Seiten mit feinen Borstenpunkten. Die Hinterschienen sind schlank, gegen die Spitze etwas verbreitert, glatt, aussen mit zwei Borstengruppen und an der

Spitze mit langem Enddorn. Die Hinterbrust ist breit, auf der Mitte behaart. Die Unterlippe ist breit abgeplattet. Der Fächer ist etwas länger als der Stiel, welcher sieben kurze Glieder hat.

Gattung *Autoserica* (p. 396).

Es handelt sich hier um drei sehr ähnliche Arten, welche bisher wohl allgemein als *japonica* bezeichnet wurden, die sich aber sehr gut folgendermassen unterscheiden lassen.

Die Hinterschenkel sind matt, mit einer Borstenpunktreihe, der hintere Rand ist gerade, die Ecke abgerundet, nicht eckig vorspringend, Clypeus mit angedeuteter Längslinie, Stirn mit einzelnen Härchen *japonica*.

Die Hinterschenkel sind matt, mit schwacher Borstenpunktreihe, der hintere Rand ist vor der Spitze geschweift, die Ecke tritt etwas vor, Clypeus mit leichter höckriger Erhabenheit, Stirn ohne Härchen *secreta*.

Die Hinterschenkel sind glatt, glänzend, mit 2 Borstenpunkten, der Hinterrand ist gerade, die Spitze gerundet, der Clypeus ist fein und weitläufig punktirt. . . . No. 66.

(Im Wiener Hofmuseum von Kiushiu.)

Autoserica secreta n. sp.

Von Tsuruga, Nagahama, Fushiki und Shimonozeki (Leech, Juli 1886), von Kiushiu (Roretz), von Nagasaki (Petersen), von Haagi, Hiogo, Yokohama.

Länge 9—11, Breite 6—7 mill.

Matt, braunroth, auch in der Farbe etwas dunkler, bis schwarzgrün, weniger opalisirend.

Das Kopfschild ist vorn gerade abgeschnitten, hinter dem Vorderrande ein leichter Quereindruck, hinter welchem in der Mitte eine leicht höckrige Erhebung; dicht punktirt, die Punkte theilweise verschwommen; hinten vor der schwachen Naht matt. Die Stirn ist fein und weitläufig punktirt, ohne Borstenpunkte. Das Schildchen ist gross, besonders an der Basis breit. Die Flügeldecken sind deutlich gestreift, in den Streifen kaum mit einer regelmässigen Punktreihe, unregelmässig dicht punktirt, die Zwischenräume fast punktfrei. Das Pygidium ist weitläufiger punktirt, breit gerundet. Die Segmente sind dicht punktirt mit deutlicher Borstenpunktreihe. Die Hinterhüften an den Seiten mit deutlicheren Borstenpunkten. Die Hinterschenkel sind breit, gegen die Spitze breiter, matt, an der

Basis punktirt, mit undentlicher Borstenpunktreihe (nur an der Spitze sind einige Punkte deutlich), der Hinterrand ist kurz vor der Spitze eingebuchtet und bildet mit dem Spitzendrand eine scharfe etwas vor-springende Ecke. Die Hinterschienen sind kurz und sehr breit, flach, glatt mit einigen flachen Punkten an der Basis, 3 Borstengruppen am Aussenrande: der Enddorn ist fast so lang, wie das erste ver-längerte Tarsenglied. Die Fühler sind 10-gliedrig, der Fächer ist kräftiger als bei *japonica*, beim Männchen deutlich so lang wie der Stiel, beim Weibchen kürzer. Die Krallen sind gleich, an den hinteren Füßen ist der innere Zahn stumpf und kürzer als der äussere, an den vorderen ist der innere zugespitzt und so lang wie der äussere. Die Abplattung der Unterlippe ist gross mit einzelnen Borsten besetzt.

Autoserica japonica.

Motschulsky, Etud. ent. 1860, p. 15.

Aserica japonica Lewis, l. c. p. 395. Waterh. l. c. p. 102.

Von Nagasaki, Foochow, Hiogo, Yokohama.

Länge 9—10, Breite 5,5—6 mill. ♂♀.

Länglich oval, braunroth, matt, opalisirend. Das Kopfschild vorn sehr schwach gebuchtet, mit angedeutetem Längskiel; die Stirn mit einzelnen Borstenpunkten. Das Halsschild ist fein punktirt, die Randborsten sind deutlich. Die Flügeldecken sind deutlich gestreift, in den Streifen mit einer Punktreihe und zerstreuten Punkten, die Zwischenräume wenig erhaben. Das Pygidium ist dicht punktirt, mit einer schwachen Längslinie, die nicht immer erkennbar ist. Die Borstenpunkte der Segmente und der Schenkel sind deutlich. Die letzteren sind matt, am Vorderrand mit feinen Punkten, gleich breit, die innere Spitzenecke abgerundet. Die Hinterschienen sind kurz, stark verbreitert, glatt, in der Mitte am breitesten, mit drei Borsten-gruppen am äusseren Rande; der Enddorn fast so lang wie das erste Tarsenglied, dieses nur wenig kürzer als das zweite und dritte zu-sammen genommen. Die Hinterhüften haben an der Seite nur schwache Borstenpunkte. Der Fühler ist 10-gliedrig, der Fächer 3-gliedrig, beim ♂ schmal und zart, kaum so lang als der Stiel und wenig länger als der weibliche. Die Krallen sind gleich gross, ge-spalten, der innere Zahn breit, aber wenig kürzer als der äussere.

C. Waterhouse hat darauf hingewiesen (Transact. 1875, p. 102), dass die Größenangabe Motschulsky's (Länge 3, Breite 2½ lin.) ein Irrthum sei, und sich auf den in acht Theile getheilten Zoll beziehe; mit Berücksichtigung dieser Thatsache stimmt meine Angabe

mit der Motschulsky's überein. Nach seiner Beschreibung aber lässt sich die Art nur errathen, nicht bestimmen.

Zwei Männchen in coll. v. Heyden, das eine von Mino, das andere von Kiushiu, sind etwas kleiner, 8 und $8\frac{1}{2}$ mill. lang, und schmäler, 5— $5\frac{1}{4}$ mill. breit, aber ich vermag sie nicht von *japonica* zu trennen, was deswegen erwähnt werden mag, weil Fairmaire das Exemplar von Mino als *piceorufa* Fairm. determinirt hat. Ich halte dies nur für einen Irrthum, der nicht zu dem Schluss berechtigt, dass *piceorufa* = *japonica* sei; beide Arten sind verschieden.

Es sind mir mehrere Exemplare vorgekommen, bei welchen der eine Fühler nur neun Glieder hatte, während der andere deutlich 10-gliedrig war, auch solche Stücke, bei welchen man auf beiden Seiten nur 9 Glieder zählen konnte, weil diese sehr undeutlich ausgeprägt waren. Die Regel ist aber bei dieser Art trotzdem 10 Glieder. Weder *piceorufa* noch *verticalis* (vergl. p. 377) können zu *japonica* gezogen werden. Auch ist mir diese Art nicht von Hongkong bekannt geworden, woher sie Waterhouse und nach ihm Lewis anführen. Die mir von dort bekannt gewordene, *japonica* ähnliche Art ist als *flammea* beschrieben worden.

Gattung *Sericania* (p. 383).

Die beiden Arten, welche in Japan vorkommen, wurden Seite 384 beschrieben, die eine nach Lewis, von welchem ich inzwischen Stücke erhielt, so dass ich die nachfolgende Beschreibung geben kann.

Sericania mimica:

Lewis l. c. p. 390.

Chiuzenji, woselbst auch *S. fuscolineata* vorkommt.

Länge 10 und 11 mill., Breite 4,5 und 5 mill. ♀.

Glänzend, lang und schmal, Clypeus ohne Querkiel, Flügeldecken tief gestreift.

Das Kopfschild ist gleich breit, an den Seiten schwächer gerundet, vorn leicht ausgeschweift, runzlig punktirt, mit einzelnen Borstenpunkten hinter dem Vorderrande, aber ohne Erhabenheit; die Naht ist schwach. Das Halsschild ist ziemlich grob punktirt, die Vorderecken sind vorgezogen, die Hinterecken abgerundet, der Seitenrand und die Seiten des Hinterrandes deutlicher flach gerandet, mit wenig deutlichen Borstenhaaren; die Mittellinie ist deutlich vertieft. Die Flügeldecken sind sehr stark gerippt, die Furchen sind grob dicht punktirt, die Rippen schmal und glatt. Das Pygidium ist matt punktirt. Das Abdomen ist gleichmässig weitläufig punktirt, ohne

deutliche Borstenpunktstreihen. Die Hinterschenkel sind vor der Spitze sehr schwach gebuchtet, die Fläche ist zerstreut punktiert, am hinteren Rande mit einzelstehenden Borstenpunkten. Die schlanken Schienen sind rauh punktiert, mit zwei schwachen Borstengruppen. Die Enddorne sind fast gleich lang, kürzer als das erste Tarsenglied, welches nicht länger als das zweite ist. Der Fächer ist deutlich kürzer als der Stiel. Die Abplattung der Unterlippe ist in der Mitte deutlicher concav.

Gattung *Neoserica* (p. 410).

Nachfolgende zwei *Serica*-Arten blieben mir unbekannt, daher ich die Originalbeschreibungen hier gebe.

Neoserica angulata.

Serica angulata Lewis, l. c. p. 392.

Oyayama. — L. 10 mill. Two examples.

Elongata, picea, opaca; capite grosse et dense punctato; thorace angulis anticis acute prominulis, utrinque bisinuato; elytris punctatis, interstitiis convexis; antennis pedibusque rufopiceis.

Elongate, piceous, opaque; the head shining, clypeus very densely and somewhat rugosely punctate, between the eyes the punctures are larger and not quite so closely set; the thorax, anterior angles acute and prominent, lateral edge bulges out in the middle, forming sinuositites before and behind, punctures much smaller and more scattered than those of the head, with an obscure reddish disk in the middle of the lateral edge and a narrow reddish margin at the base; the scutellum obtuse behind, impressed on the lateral margins, obscurely punctured; the elytra irregularly punctured, interstices 3 to 5 distinctly raised towards the base; the antennae and legs pitchy red.

This species is remarkable in having acute anterior thoracic angles.

Von dieser und der folgenden Art sagt der Autor, dass das Männchen einen vierblättrigen Fächer habe, daher ich beide hier unterbringe.

Neoserica quadrifoliata.

Serica quadrifoliata Lewis l. c. p. 393.

Nikko. — L. 10 mill. One ♂.

Elongata, picea, opaca; capite sparse punctato; thorace lateribus obscure rufis; elytris irregulariter punctatis, interstitiis convexiusculis, laevibus; antennis clava 4-foliata.

Elongate, piceous, opaque; the head, clypeus somewhat rough, with shallow irregular punctures, between the eyes the punctures are smaller and more scattered; the thorax punctured like the head on the disk and sides, but along the base, especially before the scutellum, the points are more closely set, bisinuous behind the eyes, feebly bisinuous at the base, narrowest anteriorly, widest behind, sides evenly arched and obscurely red laterally, anterior angles obtuse; the scutellum obtuse behind, wholly punctate; the elytra with lines of irregular punctures separated by interstices, somewhat convex and smooth, truncate behind; the antennae and legs reddish brown.

Gattung Microserica (p. 417).

Microserica nikkonensis n. sp.

Japan, Nikko (G. Smith, August 1886). Im Museum Tring.
Länge 5, Breite 3.2 mill. ♂.

Kleine, matte, gelblich röthliche, oben etwas braunere Art, bei welcher auch die Stirn glänzend ist. Das Kopfschild ist an den Seiten gerundet, vorn deutlich ausgebuchtet, in der Mitte leicht gehöckert, fein und etwas matt punktiert. Das Halsschild ist an den Seiten gerade, die Seitenränder röthlicher als die Mitte. Die Zwischenräume auf den Flügeldecken sind deutlich erhaben, schmal. Hinterschenkel und Schienen sind sehr schmal, der Enddorn ist nur halb so lang als das erste Tarsenglied. Die Tarsen sind sehr zart. Der 4-gliedrige Fächer ist etwas länger als der kurze Stiel.

Ich lasse hier zwei Arten folgen, welche mir unbekannt blieben, der vorstehenden aber ähnlich sein und daher zu dieser Gattung gehören werden.

Microserica brevicornis.

Serica brevicornis Lewis, Ann. Mag. Nat. hist. 1895, p. 393.
Nikko, Shinkano; Juli, August.
Länge 7—7,5 mill.

Oblonga, testacea, azureo-micans, parum nitida; capite thoraceque irregulariter punctatis; scutello triangulari; elytris striatis, interstitiis parum latis, laevibus.

Oblong, pale testaceous, opalescent in parts, somewhat shining; the head, surface uneven, irregularly punctured, punctures shallow and of various sizes, largest irregular in outline, not closely set; the thorax transverse, anterior angles depressed and obtuse, laterally somewhat bulging in the middle, and sometimes feebly emarginate before the hind angles, surface sculptured like the head; the scutellum

punctured irregularly, triangular, three sides coequal; the elytra striae, with punctures faintly seen in the lines, interstices convexy smooth, and rather wide; the antennae small and short, club usually infuscate, palpi dusky; the legs pale.

In some examples the thorax is infuscate in parts and the elytra in others are dusky on the second interstice, part of the lateral border, and rarely, apically.

Der Autor giebt von dieser und der folgenden Art an, dass das Männchen einen 4-blättrigen Fächer habe. Dies würde auch für ihre Stellung hier oder bei *Neoserica* sprechen.

Microserica higonia.

Serica higonia Lewis l. c. p. 394.

Hitoyoshi, Konosé, Yuyama.

Länge 6—6,5 mill. 4 Expl.

Oblonga, parum nitida vel nigro-brunnea, azureo-micans, subnitida; capite thoraceque irregulariter punctatis; scutello elongato triangulari; elytris obscure punctato-striatis, intersticiis convexis; pedibus brunneo-testaceis; antennis basi pallidis, clava infuscata.

This species closely resembles *S. brevicornis* in facies and surface-sculpture, but the head is less robust, the antennae are as large again, the thorax is more convex on the disk, distinctly emarginate before the hind angle, arched in front of the emargination, and without any anterior angle; the scutellum is nearly one third longer than wide; the antennae are pale at the base, with the club dark. One example is reddish brown, with the head between the eyes, two blotches on the thorax, and the elytral, sutural and outer margins dusky, with an aeneous tinge.

Microserica Brenskei.

Reitter, Wiener Ent. Z. 1896, p. 186.

Yokohama (Staudinger). Coll. von Heyden; von mir mit No. 15 bezeichnet.

Länge 3,7, Breite 2,5 mill. ♂.

Mit der *compressipes* von Java zum verwechseln ähnlich. Kopf und Halschild sind grösser, das letztere nach hinten breiter, ohne Längslinie an der Basis. Die Flügeldecken sind feiner, zerstreuter, undeutlicher punktirt, und weniger deutlich gerippt, die Farbe ist braun, nicht gelb, aber die Ränder sind dunkel gefärbt, daher täuschende Aehnlichkeit mit *compressipes*. Die Hinterschenkel sind gegen die Spitze stark verbreitert; der Fächer ist klein, vierblättrig.

A n h a n g

zu den Arten der paläaretischen Region.

Serica (Maladera) imbella.

Reitter, Wiener Ent. Z. 1898, p. 119.

Turkestan. — Länge 10 mill.

Die mir unbekannte Art hat zehngliedrige Fühler und in beiden Geschlechtern einen dreiblättrigen Fächer, der beim Männchen viel länger ist.

„Der *M. japonica* und *orientalis* verwandt, aber grösser, noch gedrungener; durch den kaum punktierten Thorax von der letzten Art, durch längere Bewimperung an den Seiten der Flügeldecken, besonders gegen die Spitze, von der ersten, durch stark punktierten Clypeus und erloschen, seicht und fein punktiertes Pygidium von beiden verschieden.

Braunschwarz, matt, pruinös. Clypeus allein glänzend, dicht und stark punktiert, Vorderrand gerade, schmal aufgebogen. Hals-schild sehr fein, kaum sichtbar punktiert, wie bei den verglichenen Arten; Hinterwinkel stumpf, abgerundet. Schildchen dreieckig, fein punktiert. Flügeldecken um die Hälfte länger als zusammen breit, seicht und undeutlich punktiert, der Hautsaum breit. Pygidium fein und flach, wenig deutlich punktiert und wie der Bauch etwas heller gefärbt. Unterseite ebenfalls matt, die breiten, abgeflachten Hinterschenkel ausser den zwei Borstenpunktreihen glatt oder fast glatt. Die Hintertarsen aussen gefurcht. Ist neben *japonica* zu stellen.“

Die Art würde hiernach bei den *Autoserica*-Arten einzureihen sein, doch scheint bei der Beschreibung nur ein einziges ♀ vor-gelegen zu haben.

Microserica No. 70.

China: Kan-ssu. In coll. von Heyden.

Länge 5,2, Breite 3 mill.

Matt, seidenartig, dunkelbraun; überall ziemlich dicht abstehend deutlich behaart. Die Hinterschenkel weniger verbreitert, kaum flach, punktiert ohne deutliche Borstenpunkte. Die Hinterschienen nicht verlängert, auch nicht verbreitert, mit schwachen Borsten-

gruppen am Aussenrande; der Enddorn ist deutlich kürzer als das erste Tarsenglied. An den Seiten der Hinterhüften stehen dicht längere gelbliche Haare. Die Art hat etwas *Homaloplia*-artiges.

Zur Berichtigung

sei hier noch angeführt, dass auf Seite 366, 367, dann auf Seite 369, 377 und den folgenden, einige Arten aus Nord-China (Peking) beschrieben sind, welche zwar dort bei verwandten Arten stehen, nach der geographischen Grundlage aber in die zweite Abtheilung: China gehören. Ebendahin, und zwar nach Seite 396, gehören auch die chinesischen Arten *S. Heydeni* und *No. 63*, welche im Zusammenhang mit *S. boops* bei den Japanern beschrieben wurden. Auch wenn im weiteren Verlauf der Arbeit derartige kleine Abweichungen stattfinden, wird an entsprechender Stelle darauf hingewiesen werden.

Uebersicht der Artenzahl der Paläaretischen Region.

	Abth. I. u. II.	III. (Japan)	Im Ganzen Arten
<i>Serica</i>	25	7	32
<i>Autoserica</i>	20	2	22
<i>Neoserica</i>	3	2	5
<i>Sericania</i>	1 (auch in Japan).	2	2
<i>Gastroserica</i>	5	—	5
<i>Hemiserica</i>	1	—	1
<i>Brachyserica</i>	3	—	3
<i>Trochiloschema</i>	3	—	3
<i>Microserica</i>	4	4	8
<i>Pachyserica</i>	1	—	1
<i>Melaserica</i>	2	—	2
Im Ganzen Arten:	68	17	84